Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das ander teyl wider die himlischen propheten vom Sacrament.

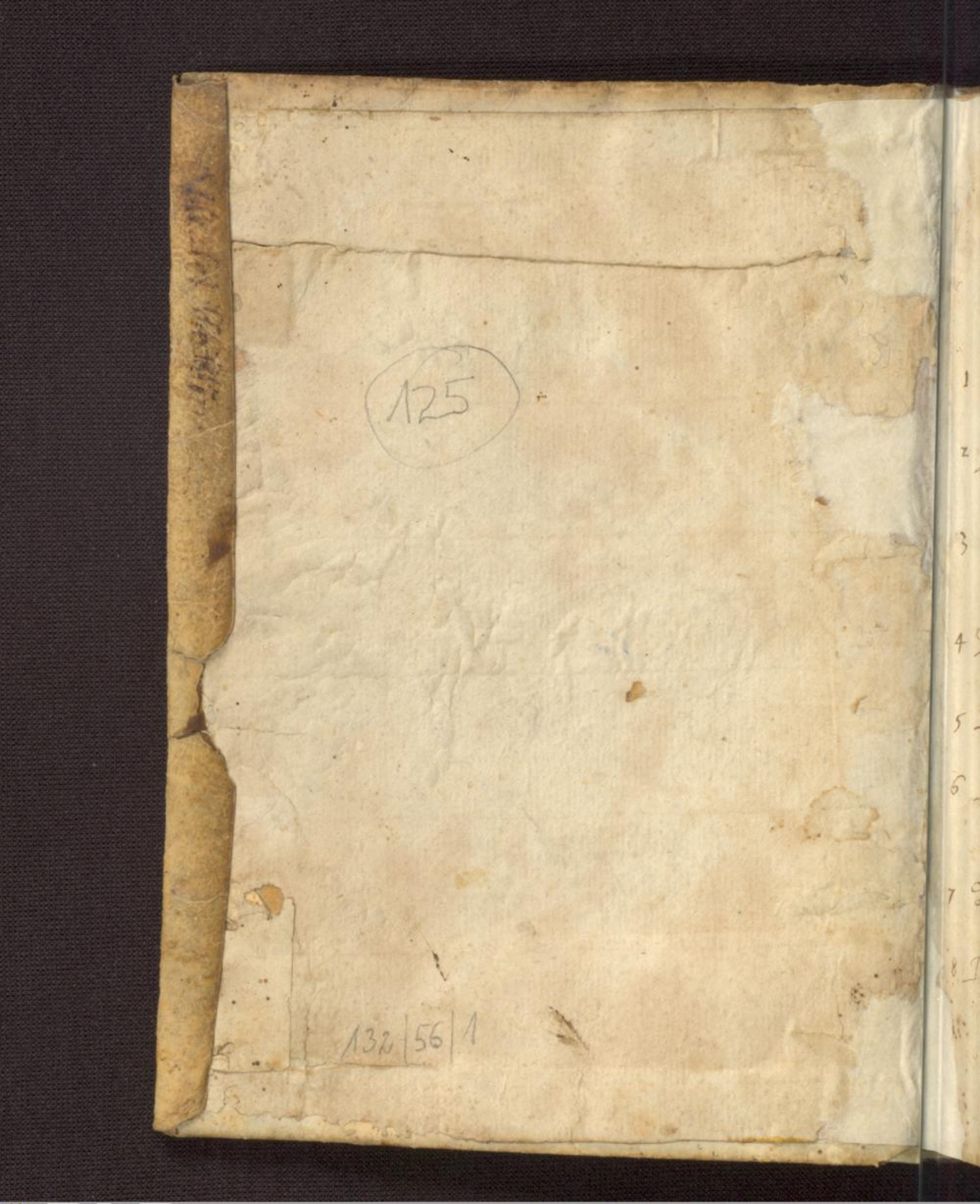
Luther, Martin

Straßburg, 1525

VD16 L 7469

urn:nbn:de:bsz:31-40160

Visual Library



BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Disse hienochgeschr-
biecher sind in diss
zůsamen gebunden.

1 Der Costentzer eyd so sie dem
hauss Österich gethon haben. &c.
2 Des Türcken kriegsrüstung
wider K. Carolum. &c.
3 Protestation K. Caroli zů Rom,
auch des König vss Franck-
reichs antwurt.
4 D. Martin Luthers warnung
an die Deutschen.
5 D. Martin Luthers predig von
dem ablass.
6 D. Martin Luthers andertheil
vom Sacrament wider die him-
lischen propheten.
7 Wie man beichten soll vss D.
Martin Luther &c.
8 D. Martin Luthers Karsthans.

9 Der priesterschafft zu Zürich
handlung von wegen des Euangelij.

10 Verglichung des bapsts satzung
gegen der lehr Christi Jesu.

11 Verteutschte text vss dem bäpst-
lichen rechten.

12 81. artickel, deren sich die stend
des reichs am bapst beschwären etc.

13 Von einer tochter so von dem
bösen geist besessen gewesen ist.

14 Von den widdertaufferen zu
Münster.

15 Wie Santdisier Keiser Carolo
übergeben sey.

Basander teyl wider die himlischen Propheten vom Sacrament.

Martin. Luth.

Jr thorheit würt jederman offenbar werden. 2. Timoth. 3.

Zů Straßburg bey Wolff Köpphel
Anno. M. D. XXV.

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

MIr ist kein zweyfel dz bey den Papisten diße vnsere zwytracht ein grosse freüd vñ hoffnung machet als solt dadurch vnser thün nun ein end nemen. Wol an / die lassen wir rümen vñ ein gůten můt über vns haben. Ich habs offt vnd lengst gesagt / Ists auß gott / was ich hab angefangen / so sols niemant dempffen / Ists nit auß gott / so halts ein ander / ich wils freylich nit erhalten. Ich kan nichts daran verlieren / dañ ich habe nichts darauff gewandt. Das weiß ich aber wol / dz mirs sol niemant nemen / on gott allein. Vñ wie wol mir dise ergernüß auch leyd ist / ist mir doch lieb / das der teüfel an tag kompt vñ zů schandē würt durch dise seine himlischen propheten / die nun lang gemuckt haben / vñ noch nie herfür gewölt / biß ich sye mit eim guldē herauß gelockt hab / der ist von gottes gnaden wol angelegt / vñ rewet mich nit.

Es hat nit not / in gottes namen / Ich weyß vñ bin gewiß / wer hie der meyster ist / der hat mir biß her nit gefelet / in manchem starcken puffe / Es würt mir auch in disem buffe nicht felen. Darumb sey nur frisch vnd vnuerzagt / wem dz Euangelion geben ist. Wir haben einen frölichen trost vnd gůten můt / vnd fechten wider schwermütige / blöde / verzagte / betrůbte geyster / die sye auch vor eim rauschend blat fürchten / on das sye sich vor gott / wie der gotlosen art ist / Psal. 35. nit fürchten / vnd sein wort vnd werck dürstiglich meistern / das macht / er ist verborgen vnnd laßt sich nit sehen noch fülen / Were er aber ein gegenwertiger / sichtlicher mensch / er solt sye mit eim strohalm zům land auß jagen.

Dañ also hat diser geyst gethon. Erstlich schleych er hyn vnd her im land / vñ schmeyßte heymlich vmb sich / süchte / wo er funde / die jm zůfielen. Nun so er sich laßt duncken / er hab einē anhang / bricht er trutzlich herfür / vñ meynet / es sey gewonnē / Dz sein trutz nit steet auff gott / der mit jnen redet / wie sye rümen / sonder auff dem zůfal des pofels / vñ hawt auff fleysch vnd blůt. Dañ wen gott treibt zů reden / der hebt frey

öffentlich an/ob er gleich allein/ vnd jm niemant zůfiel/wie Jeremias thät/ Wie auch ich rümen kan/ dz ich thon habe. Darumb ist dz gewißlich der teüffel/ der heymlich vñ meüchlings so hereyn schleycht vnd entschuldigt sich darnach/ Er sey zů erst nicht starck gnůg gewest im geyst. Ja so entschuldigt sich gottes geist nicht mein teüffel. Ich keñ dich wol.

Es ist auch noch nit der rechte teüffel herauß/ Dañ er hat noch anders was im sin̄/ das ich lengest wol gerochen hab/ Das kome auch herfür/ wañ gott wil. Es ist/ gott lob/ so fer komē/ dz man mein nit sonderlich darff/ es seind leüt gnůg/ die solichem geist antwortē künden/ on dz ich/ weyl ich lebe/ auch mit im spil sein můß. Ich weyß auch wol dz D. Carlstat disen brey lengest hat in seim hertzen gekocht vnd nye künd anrichten/ Ich hab auch gewust/ er wurde es nicht vil besser machen/ dañ ers gemacht hat/ vñ alle seine klůge gedancken vñ sunst bey sich kewen/ Dañ es hülfft kein kunst/ kein witz/ kein dichtē/ wid̄ gott. Er kans mit einem wort alles zů schanden machen. Er weist/ das menschen gedancken eytel seind.

Ist nun jemant der so schwach ist/ das er den stoß nit hat mügen tragen/ vñ zweyffelt am Sacrament/ der laß jm ratten/ vnd bleibe die weyl on Sacrament/ vnnd übe sich sonst im wort gottes/ im glaubē vñ der liebe/ lasse die damit vmbgeen/ die sicher seind im gewissen. Du bist nit verdampt/ ob du on das Sacrament bleybst. Den Papisten aber/ die sich diser ergernüß frewen/ sey gesagt/ das jye sich fürsehen vnd nicht ir hertz verstocken/ Dañ gott hat sich wol mer malen so nerrisch vnd schwach gestelt/ als solt sein wort vnd thůn vndergeen/ die gotlosen da mit zů verstocken vñ zů verblenden/ vnd ist doch eben da durch aller sterckest auff gangen/ Vnd die jenigen/ so sich an seiner thorheyt vnnd schwacheit verstockten vnd verblenten/ auffs aller grewlichest vmbkomen wie den Juden geschach durch das kreütz Christi/ vnnd den heyden durch das leyden der marterer.

Weyl aber der teüffel so vnordig vnd wüst eins ins ander wirfft/ vñ seine schrifft gleich steet wie D. Carlstats kopff ist/

auffs aller vnordigst vñ vngeschickst/ dz auß der massen verdrießlich ist zů lesen/ vñ schwer zů behalten/ will ich versůchē ob ich sein vnlust vñ gifft/ in ein ordnung můg bringen/ vnd von stuck zů stuck dauon handeln. Vnd will zů erst den grund vñ meinung/ da hin sich all sein toben lendet/ auß streychen/ da mit der leser ein liecht habe/ disen geist durch vnnd durch recht anzůsehen vñ zů erkennen. Die meynung ist aber dise.

Gott hat vns auß grosser gůte widerumb geben das rein Euangelion/ den edlē theūrē schatz vnsers heyls. Diser gabe můß nun volgē auch der glaube vñ geyst inwendig in gůtem gewissen/ Wie er dañ verheyßt/ Jsa. 55. das sein wort sol nit vergeblich außgen/ Vnd Ro. 10. Der glaub kompt durch die predig. Disem Euangelio ist der teūffel feynd/ vnd wils nit leyden/ Vnnd weyl er bißher nichts dawider vermöcht hat mit gewalt noch schwert/ greifft ers nun an mit list (wie er alle zeyt gethon hat) vnnd mit falschen propheten. Vnd bitte dich Christlicher leser/ wöllest darauff sehen/ Jch will dir ob gott will/ den teūffel auff decken in disen propheten/ das du jn greiffen můgest/ Es geschicht doch dir vnd nit mir zů gůt was ich schreybe/ Vnd die sach geet also zů.

So nun gott sein heyliges Euangelion hat außlassen gon/ handelt er mit vns auff zweyerley weyß. Ein mal eūsserlich dz ander mal inerlich. Eūsserlich handelt er mit vns durchs mündtlich wort des Euangelij/ vnd durch leypliche zeichen als da ist/ Tauffe vnd Sacrament. Jnnerlich handelt er mit vns durch den heyligen geyst vñ glauben sampt andern gaben. Aber das alles/ der massen vnd der ordnung/ dz die eūsserlichen stuck sollen vñ můssen vorgeen. Vnd die innerlichen hernach vñ durch die eūsserlichē komen/ also/ dz ers beschlossen hat/ keinem menschen die innerlichen stuck zů geben/ on durch die eūsserlichen stuck/ Dañ er will nyemandt den geyst noch glauben geben/ on das eūsserliche wort vnd zeychen/ so er dazů eingesetzt hat/ wie er Lu am. 15. spricht/ Laß sye Mosen vnd die Propheten hören. Daher auch S. Paulus darff nennen die Tauff ein bad der newen geburt/ darinnen gott

den heyligen geyst reychlich auß geüßt. Tit. 3. Vnd dz müntlich Euangelion ein göttliche krafft / die da selig mache alle die daran glauben / Roma. am. 1.

Auff diße ordnung hab acht / mein brüder / da würts gantz vnd gar anligen / Dañ wiewol sich diser rotten geyst stellet / als hielte er groß von gottes wort vñ geyst / vnd rümet treffliche brunst der liebe vnd eyffers zür warheit vnd gerechtigkeit gottes / so ist doch das sein meinung / das er disen orden vmbkere / vñ einen widersynnischen auffrichte / auß eignem freuel / vnd füret die sach der massen. Erstlich / was gott eüsserlich ordnet zům geyst innerlich / wie gesagt ist / Ach wie hönisch vnd spöttisch schlecht er das in wind / vnd will zůuor hineyn in den geyst. Ja spricht er / solt mich ein hand vol wassers von sünden rein machen: Der geyst / der geyst / der geyst můß es inwendig thůn / Solt mir brot vnnd weyn helffen: Solt das hauchen über das brot Christum ins Sacrament bringen: Neyn / Neyn / man můß Christus fleysch geystlich essen / Die Wittemberger wissen nichts darumb / Sye stelen den glauben auß den büchstaben / Vnd der prechtigen wort vil / das / wer den teüffel nicht kennet / möcht wol meynen / sye hetten fünff heylig geyst bey sich.

Wañ man sye aber fragt / wie kompt man dañ zů dem selbigen hohen geist hineyn: So weysen sye dich nicht auffs eüsserlich Euangelion / sonder ins schlauraffen land / vñ sagen / Stee in der lang weyle / wie ich gestanden bin / so wirst du es auch erfaren / Da würt die hymlische stym̃ komen / vnd gott selbst mit dir reden. Fragstu weiter nach der langen weyl / so wissen sye eben so vil dauon / als D. Carlstat von kriechischer vnd Ebreischer sprach. Sihestu da den teüffel / den feynd göttlicher ordnung: wie er dir mit den worten / geyst / geyst / geyst dz maul auff sperret / vñ doch die weyl / beyde brucken / steg vñ weg / leytter / vñ alles vmbreist / da durch der geyst zů dir komen sol / nemlich die eüsserlichen ordnung gottes in der leiplichē tauff zeichen vñ müntlichē wort gottes / vñ wil dich leren / nit wie der geist zů dir / sonder / wie du zům geist komen

solt/Das du solt lernen auff den wolcken faren/vñ auff dem winde reytten/vñ sagen doch nicht/wie oder wañ/wo oder was/sonder solts erfaren selbst/wie sye.

Widerumb/was gott nit ordnet eüsserlich/da lodern sye herauß/als weren sye vnsinnig/vnd gleych wie sye einen eygen innerlichen geyst erdichten/also richten sye auch eygne eüsserliche ordnung an/da gott weder von gebottē noch verbotten hat/als/dz man sol kein/bilder/kirchen/altar haben/nit Meß nennen/nit Sacrament heissen/oder auffheben/nit kasel haben/sonder grawe röck tragen/lieber nachbaur nennen/gotlose fürsten todtschlahen/kein vnrecht leyden/vnd vil der eüsserlichen demůt vñ geberden treiben/die sye selbst erdichten/vñ die gott nit achtet. Wer hie anders thůt/dañ sye/der ist ein zwifeltiger Papist/der hencket vñ mördet Christum/vñ müssen schrifftgelerten sein. Wer es aber thůt/der ist schon in den geyst hineyn gesprungen mit stiffeln vnd mit allem/vñ ist ein geist gelerter. O treffliche heyligen Frag stu sye/wer sye solchs heist/So werffen sye die hand dahin/Ach mein gott sagt mirs/der geyst heysts auch/Ja alle ire trewme seind eytel gottes wort. Wie duncket dich vmb die gesellen: greyffestu schier/wer diser geyst sey:

Weytter/was gott jnnerlich ordnet/als den glauben/Das gilt nichts/faren zů/vnd nöttigen alle eüsserliche wort vnd schrifft/die auff den innerlichen glauben dringen/auff eine eüsserliche newe weyß den alten menschen zů tödten/vnd erdichtē allhye/entgröbung/studierung/verwunderung/lang weyl/vñ des gauckelwercks mer/da nit ein büchstab von in der schrifft steet. Daher blumbt mein Carlstat hereyn wie ein saw/die nun die perlen fressen/vñ wie ein hund der dz heylig thům verschlunden hat/vñ zerreißt alles was Christus redt vnd setzt von innerlichem glauben/auff solche eüsserliche erdichte werck/so gar auch/dz er auß dem abentmal Christi vñ seim gedechtnüß/vñ auß ō erkantnüß Christi nichts anders macht dañ ein mēschlich werck/dz wir mit brünstiger hitz vñ (wie ir tölpische wort lautē) mit außgestreckte lust/sollē auch

also vns tödten. Damit er einen nebel vnd wolcken macht/ das man dise helle wort nicht sehen sol/Da Christus spricht/ Mein blůt würt vergossen für eüch zur vergebung der sünde ꝛc.welche on zweyffel allein mit dem glauben gefasset/erlanget vnd behalten werden / vnnd mit keinem werck. Wie wir sehen werden/wañ wir nun dahin komen.

Jetzt sey so vil gesagt zum anzeigen/dz du wissest/wie dises geysts art sey/stracks ein verkerte weyß wid gottes ordnung zů treyben / Das / was gott vom innerlichen glauben vnnd geyst ordnet / da machen sye ein menschlich werck auß. Widerumb/was gott von eüsserlichen wort vnnd zeychen vnd wercken ordnet / da machen sye einen innerlichen geyst auß/ Vnnd setzen die tödtung des fleyschs forn an zů erst für den glauben/ Ja für dz wort/faren also (wie dañ des teüffels art ist)herauß/wo gott hineyn will/ vñ hineyn/wo gott herauß will.Das ich jn nun einen teüffel nenne/ sol sich niemant verwundern/ Dañ an D. Carlstat ligt mir nichts/Ich sehe auff jn nicht/sonder auff den/der jn besessen hat vnd durch jn redet/Wie S. Paulus spricht/Wir fechten nit mit fleisch vnd blůt/sonder mit den geistlichen bößwichten in der lufft ꝛc.

So halt nun du/mein brůder fest/an der ordnung gottes/ Nemlich / das die tödtung des alten menschens / darinnen man Christus exempel volget/wie Petrus sagt/sol nicht das erste sein/wie diser teüffel treybet/ sonder das letste/also das niemant můg sein fleysch tödten / creütz tragen vñ Christus exempel volgen/er sey dañ zůuor ein Christen/ vnd hab Christum durch den glauben im hertzen als einen ewigen schatz. Den selben kriegt man aber nicht durch werck (wie dise Propheten toben) sonder durch hören das Euangelion/ das die ordnung also gee. Zů erst vor allen wercken vnd dingen höret man das wort gottes/Dariñ der geist die welt vmb die sünd strafft/Jo.16. Wañ die sünd erkennet ist/höret man von der gnade Christi/Jm selben wort kompt der geyst/vñ gibt den glaubē/wo vñ welchem er will/ Darnach geet an die tödtūg vnnd das creütz/vnd die werck der liebe. Wer dir ein andere

ordnung

ordnung für schlecht/da zweyffel nicht/es sey der teüfel/wie diser Carlstater geyst ist/wie du noch bas sehen solt.

Wolan zur sachen/walts gott.

Auffs erst lieben kinder/wie macht sich der geist so vnnütz über dem wort vñ namen/Sacrament/Da hat die saw ein pantzer an. Schand ists/das man dauon sol handeln/Aber doch/weyl der geyst so herlich her feret/Christus vñ die Apostel habens nicht so genennet/Er wölle ein wort auß der Biblia haben/Gott gibt seinen creaturen namen/Wir menschen sollen nit namen geben göttlichen dingen. Zů letst würt er ein Jude vñ heist es Sekerment/wie die jüden vns Christen spotten vnd heissens Secker Theminith/das heist/ein falsch gleichnis/Wie wol die Ebreisch sprach zů Naschusen Sekerment spricht/wie du hie sihest/vnnd Ment zum bilde macht. Wa zů dienet nun diser wort pracht? Dazů/dz ő tolle pofel solle maul vñ nasen auff sperē vñ sagē/Trawē/ich meine ja/dz sey etwas/dz ist ein man/der kans/da ist der geyst.

Aber im grund ist das die meinung/wie ich droben sagte/das solch eüsserlich namen vnd scheyn/dauon gott weder gepotten noch verpotten hat/sol das recht hauptstuck sein/da alle macht anligt/wie er auch mit dem namen Messe vñ Heben droben gethan hat. Wers nun nicht Sacrament heist/der hat den geyst vñ ist heilig/wer es aber Sacrament heist/der heist schwartz weyß/vnd verfüret die leüt von gott/vnd der grewlichē laster mer. Summa/Er verleügnet Christum/Ist das nicht ein verdrießlich ding/von dem freuel geist/der so groß ding macht/auß dem das nichts ist? Nun wolan du seelmörder vnnd sündengeist/Wir bekennen/gott hats nit ein Sacrament genennet/noch gepotten ein Sacrament zů nennen/Saget mir aber widerum̃/wa hat ers auch verbotten? Hui doch nur ein tittel/Wañ dañ? Wer hat dañ dir die macht geben zů verpieten/das gott nit verbeüt? Wie bistu so freuel/das du so grosse sünde machst/da gott keine haben wil? Bistu nicht der rechte seelmörder/der sich an gottes stat sezt über vns/vnnd nimpt vns vnsere Christliche freyheit/

vnd würfft die gewissen vnder sich.

Ja ir nennet es nicht wie Christus vñ die Apostelen. Warumb leügstu so gröblich: Wir heissens auch des Herrn abentmal/oder brot vñ kelch des Herrn/ seintemal wir ja den Apostel. 1. Cor. 11. lesen. Also soltestu vns verklagen du toller geist/ Sye gepietens ein Sacrament zů heissen/ vnnd verpietens des Herrn abentmal zů heissen. Wañ du solchs auff vns kündtest bringen/so hette dein bitter gifftiger groll etwas an vns eriagt. Nun wirs aber nicht gepietē noch verpieten/ sonder mit freiem gewissen ein Sacrament heissen/ so bistu ein verleügner vñ lesterer Christi/der du on befelch gots auß eigener thurst/solche freyheit vns von gott erworben vñ geben verbeütest/verdampst vñ schendest. Vñ auß deinem eüsserlichē namē vñ schein/ein solch nötig/ geystlich groß ding machst.

Solt ich meinen Herrn Jesum Christum nicht mügen nennen mit eim namē/der nicht in der schrifft stünde: Wie wañ ich jn hiesse meins hertzē krone/ meins hertzen wonne/ mein Rubin/ so fer ich mir kein gewissen dran mechte/ als müste ich jn so vñ nicht anders heyssen: Wo steen aber dise namen in der schrifft: Item wañ wir solten von der täuffe vñ abentmal samptlich reden/ Wie wolten wir jm thůn: Es ist kein name in der schrifft/ der samptlich alle Sacrament oder zeychen begreiffe. Hie müsten wir still schweygē oder nit samptlich dauon reden/oder dise propheten vrteylen vns/ als Christus verleügner. Item es seind vil artickel des glaubens/vil stuck Christlicher lere/ vil Capitel in der Bibel. Wie wöllen wir jm thůn: Dise namen/artickel/stuck/Capitel/steen nicht in der Bibel/so thürffen wir nun nit meer sagen von den artickeln des glaubens/von stucken der lere/ von Capiteln der Biblia. Ja wie wöllen sye selbs thůn die himlischen propheten/sye füren ja die Capitel auß d schrifft mit namen: Seind sye nit auch Christus mörder/nach irem eigen vrteyl: das sye namen geben göttlichen dingen/ die nit in der schrifft steen.

Wañ narren in der faßnacht so gauckelten/ gienge es wol hin. Aber dz solche hohe geister/solche himlische propheten/

in solchen ernstlichen sachen/so kindisch narren / vñ wöllens dazů so groß machen/als alle Christliche hauptstuck / dz ist je kein gůter geist/Was liechts solt in den köpffen sein/ da solche greiffliche finsternüß innen ist: Das rede ich darum̃/das ich dir den teüffel auff decke vñ greifflich zeige/wie ich drobē geredt habe. Darumb sihe nur auff den schalck/ wie er eüsserliche ordnung anricht/die gott nicht gepotten hat/vnd geist drauß macht/dz er selbst ertichtet. Widerumb die Christliche freyheit/so wir haben im geist vñ gewissen / zů nicht vnd zů schanden macht. Lieber/ laß dirs nit gering ding sein/ Verbieten da gott nit verbeüt / Christliche freyheit brechen/die Christus blůt gekostet hat/Die gewissen mit sünden beladen do keine ist. Wer dz thůt vnd thůn darff/der darff auch alles übel thůn / Ja er verleücket schon damit alles was gott ist/ leret vñ thůt/sambt seinem Christo/Das kein wunder ist/ob er im Sacrament auch schlecht brot vnd wein haben wölle/ vñ noch mer vnglück anrichte/was solt d teüffel gůts thůn:

Darumb höre zů/mein brůder/Du weisseſt/dz wir bey der Christlichen freyheit/ als bey eim jecklichen artickel des glaubens/sollen leyb vñ leben lassen / Vnd alle das thůn dz man da wider verpeüt/vñ alles lassen was man da wider gebeüt Wie sant Paulus zůn Galatern leret. Weyl dañ die selbige Christliche freyheit über dißem wörtlin vñ namen / Sacrament/not leydet / bistu hynfürt schuldig/ disen teüffels propheten zů trutz vnd wider/das abentmal Christi ein Sacrament zů heissen. Vñ wo du bey jnen bist / oder zů jnē kompst/ můstu es ein Sacrament heyssen/ nit dz dirs deins gewissen halben not sey/ sonder dz es not ist die Christliche freyheit zů bekennē vñ erhalten/ Vnd nicht gestatten/das der teüffel da ein gepot/verpot/sünde oder gewissen mache/ do gott keine haben wil. Wo du aber solche sünde lasseſt machē / so ist kein Christus mer / der sye weg neme. Dañ mit solchem gewissen verleücket man den rechtē Christum d alle sünde weg nimpt. Darumb siheſtu/ wie in disen geringen dingen nicht geringe fahr steet/wañ man damit auff die gewissen will.

Gleich als wañ dir verpotten wurde fleysch zů essen auff einen fischtag/so můstu es essen. Wañ dirs auff einen fleischtag gebotē würde/můstu es nicht essen. Wañ dir die Ee verpotten wurde/můstu Eelich werden/oder ja so stellē/als thetestu es gern. Vnnd so fort/Wo man gebot/verbot/sünde/gůt werck/gewissen vnd fahr machen will/da gott freyheit haben wil/vnd nichts gebeůt noch verbeůt/můstu ober solcher freyheit fest halten/vñ imer das widerspil thůn/biß du die freyheit erhaltest. Also wolt Paulus Titum nit lassen beschneyden Galat.2. da man drauff drang vnd wolts nőttig machen. Vnnd beschneyd doch Timotheum Act.16.da man jn nicht drang. Also magstu hie ein Sacrament oder nit heissen. Wa aber dise propheten drauff dringen vnd verpieten/můstu vnd solt es ein Sacrament heissen.

Auffs ander/da er nun wil beweysen/dz Christus fleysch vnd blůt nicht sey im Sacrament/bekennet er zwar selbst/dz jn bewege die predig/so man bis her gesagt hat/nemlich Christus naturlicher leychnam sey so groß/weyt/dick vnd lang im Sacrament/als da er am creůtz hieng. Vnd spricht/er kőnne es nit glauben ꝛc. Das hat jn gott gezwungen (wie Caiphas) von sich selbs zů reden/da mit jederman sehe/das er seine meynung nicht auß der schrifft geholet hat/sonder hineyn getragen/vñ willens gewesen sey/mit solchem wort zů der schrifft lauffen/vnd die selbige biegen/reissen vñ martern auff solchen seinen dunckel/vnd nicht seinen tollen synn brechen oder richten nach gottes wort vnd schrifft.

Nun ists war/solche rede vnd dunckel/hőret der pofel vñ vernunfft gern/vnd were für war kein not/das sye sich der hymlischen stym̄ vnd so trefflichen hohes geists rhůmeten. Es ist kein vernunfft so gering/die nicht dazů geneygt sey/vnd lieber glaubte/das schlecht Brot vñ weyn da were/dañ das Christus fleysch vnd blůt da verborgen sey/Man darff da zů keins geists/Ein seclichē ists leicht zů glauben. Vnd dem tollen pofel ist nichts mer hie not/dañ das nur einer der ein klein ansehen habe/so kůne sey vnnd prediges/so hat er

schon schüler gnůg/Es were mir auch leychtlich zů glauben vñ zů predigen gewesen/das sich D. Carlstat nicht darff hie grosses verstands oder kunst rümen.

Aber wañ man also mit vnserm glauben will vmbgeen/ das wir vnsern dunckel zůuor in die schrifft tragen/vnd darnach die selbige nach vnserm syñ lencken/vnd allein darauff sehen/was dem pofel vñ gemeinen dunckel eben ist/so würt kein artickel des glaubens bleybē/Dañ es ist keiner/der nicht über vernunfft sey von gott gestellet in der schrifft/Vñ eben diß ein vrsach ist/die D. Carlstats jrthumb verlat/das er so von dem glauben vñ gots wort redet/dz die vernunfft gern vñ willigklich auff nimpt/die sich sunst wider alle gots wort vnd artickel des glaubens leynet/vnd darff solchs zů seiner fürnemesten grund einen von sich schreiben. Also möcht ich auch sagen/Ich kans nit glauben/das gots sün ein mensch sey worden/vñ habe sich die maiestet/so hymel vñ erden nit begreifft/in einen engē leyb eins weybs beschlossen/vñ darnach sich creützigē lassen. Vnd wolt darnach alle schrifft vñ gots wort reissen vnd deüten nach meinem syñ/wie der Manicheus thet. Nun es ist auffs erst gnůg bekennet/das er sein dunckel habe in die schrifft getragen/vñ nit herauß geholet/ wie er dañ auch nicht kan herauß holē. Er hette des grunds wol můgen schweygen/Aber gott hats so wöllē haben/das der guckuk můste seinen eigen namen außrüffen.

Darnach nimpt er die schrifft für sich da für sich sein haut förchtet/vnd will sye bezaubern/das sye jn nicht hawen sol/ Vnd spricht/der vers ꝛc. Aber weyl er so mumelt im finstern für furcht/will ich seine meynung ein wenig klärlicher setzē. Er will also sagen/Vnder den worten da die Euangelisten das abentmal beschreyben/Nämlich.

Jesus nam das brot: danckt vnnd brachs/vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach/Nemet hin/ esset/das ist mein leyb/der für eüch gegeben würt/das thůt zů meinem gedechtnis.

Vnder solchen worten/ spricht er/ ist das stuck/
Das ist mein leyb für eüch gegeben gantz ein eigen stuck/ vñ hanget nicht an dem das für her geet/ **Nemet hin: esset** sonder ist ein sonderliche rede vnnd meynung/ die hin zů gesetzt ist/ da doch on dasselbige die rede volkomen were.

Summa D. Carlstadt will da mitt so vil sagen/ Christus hette diese wort/ **Das ist mein leyb der für eüch gegebē** wol möcht aussen lassen im abentmal/ vñ were dz abētmal gnůgsam mit disen wortē jngesetzt. **Jesus nam das brot: dancket vnnd brachs vnd gabs seinen jüngern vñ sprach. Nemet hin: esset das thůt zu meinem gedechtnüs** Syntemal/ dz sein leyb für vns gegeben werde an vilen andern örtern ő schrifft vermeldet ist. Er hats aber zum uberfluß hynzů gesetzt/ sye zů erinnern/ wo von sye sein gedencken solten. ~~Wie du magst wol dencken/ das der trunck~~ ~~en Boltz Christus/ sich so voll gesoffen hat am abent/ das er~~ ~~mit übrigen worten die Jünger hat überteübet.~~

turpe dictu est

Wie dunckt dich? Ist das nit ein toll küner geist/ der gott so frech in seine wort greyfft/ vnd herauß zwacket was jm gefellet? Nun weyl dañ dise geyster sich rümen/ das sye kein wort wöllen sagen/ sye wöllens mit hellen sprüchen erzwingen/ es müsse also sein/ wie er dañ im selben büch/ seinen armen gemser imer treybt/ vñ sprycht/ zeige grūd/ zeige schrifft du müsts erzwingen/ dringen/ engsten/ vñ treiben/ das man dir nicht entlauffen müge ꝛc. So brauchen wir billich auch solcher seiner regel vnd sprechen. Lieber geyst/ du sagest hye zwey stuck/ das erst dz diß stuck **Das ist mein leib für eüch gegeben** sey ein sonderlich stuck/ vnd hange nicht an den andern/ Wir bitten dich/ mach vns mit

sehenden augen blind / vnnd zeige grund / zeige schrifft / er zwings / nötige vns solchs zů bekennen. Hui doch: wañ dañ: hui vmb gots willen / zeige ein wörtlin das da klärlich sage oder zwinge / dz diß stück sey ein sonderlichs / so wöllen wirs glauben. Wiltu nit: Wo ist eüwer geyst: Wo ist ewer gott: schlafft er: oder ist er über felt: Wanne liebe kinder / wie stille vñ stumme ist hie der geyst / d so vil bücher schreibt / vñ doch nit ein wort zům grund zeygt / dz diß stuck ein sondlich stuck sey.

Wolan / so dañ der hohe geist erstummet vnd kein anzeygung gibt / so bitten wir vmb gnade / wir müssen den augen vnd oren trawen / Wir sehen ja vnd hören / das diß stuck nit ein sonderlicher zůsatz ist / wie diser geist freuelt / sond es steet mitten vnder andern worten / vnnd hangt dran so hart / das nit neher künd dran hangē / Dañ es folget on mittel dē stuck.

Nemet hin vñ esset: das ist mein leyb: das / wer sye nach einander hören reden / nit mag dencken / dz ein ander new stuck sey / Darumb můß hie gar ein starcker grund sein / vnd mechtige vrsach auß der schrifft geben werden / sol man beweysen / dz ein new sonderlich stuck sey / vnd hange nicht am vorgehenden. Die selbige vrsach vñ grůd vermůtē wir vns tröstlich vñ seind gewiß dz diser geyst werde auff bringen / wañ nun d teüffel gott würt.

Dañ wo es ein zůsatz solt sein / můste es nicht mitten in andern worten steen / noch zwischen eyngemengt sein / da er vom essen redet / sonder solt hernach wañ die andern rede all auß weren / hyn zůgesetzt sein / dz der text nach Carlstadischer meinung also stünde.

Nemet hyn vñ esset: das thut zu meinem gedechtnis: dañ ~~ich sage eüch~~: das ~~hie ligt~~ der leib der für eüch gegeben würt. ist

So wurde Christus haben geredt/wañ er hette wöllen einen zůsatz/ vnd D. Carlstadts meynung verstanden haben. Dañ er ist nicht so vnberet oder so verwirrets kopffs als D. Carlstats/wie wol D. Carlstat meinet/ wie er eins ins ander plumpt vnd brewet/on alle ordnung/Christus thůe auch so/ Er solts aber zůuor beweysen/ Dann das er selber solchen kopff vnd weyse hat/ist gnůgsam bweyset.

Das ander das der geist beweysen sol. Jst/das er spricht/ diß sonderlich stuck (Das ist meyn leyb) sey darumb hyn zů gesetzt/sye zů erinneren vnnd leren/ war auff ir gedechtnüß steen solt ꝛc. Wolan dz ist herauß/ der geyst hats gesagt/Wo ist nun der grund vnd vrsach/ das Christus darumb habe dz hynzů gesetzt. Hui Peter von Naschusen zeige dem armen gempser ein kleins wörtlin/dringe/zwinge/ nötige jn/dz ers můß so bekennen. Dañ gempser höret wol das du es sagest/ Es ist aber ein grosse schand/ das dir das hertz so entfellet/ nun du es beweysen solt/ wo steets geschribē: welche schrifft sagts: das darumb sey hinzů gesetzt das gedechtnüß zů vnderrichten: Jch weiß/ das man Christus todt sol bedencken/ Aber das diß stuck sey darumb hinzůgesetzt weyß ich nicht/ Syntemal das abentmal on solch stuck volkommen ist/ vnd ander örter wol gnůgsam zeigen/ warumb man Christus gedencken sol. Were ich bey dir gewesen/ mein Peter/ich wolt dir ein andern gempser haben fürgestellet/ der eim solchen rülzen solt den pflůg wol gekeylet haben.

So steet nun dise sach also/ Jst D. Carlstadt der man/der macht hat artickel des glaubens zů stellen/vnd wir jm glauben můssen/wañ er on schrifft redet/ was jm träumet/ so ist sein schreiben recht/so ist diß stuck herauß zů zwacken/vñ hat ein sonderliche meynung/zů dem gantzen völligen Text hyn zů gesetzt vnd auffgeflickt/ wie ein muschel auff eim Jacobs mantel/ vnd geet das abentmal nicht an. Jst er aber nit der man/ so sihestu/ wie jn der teüffel reyt/ das er gottes wort/ reyßt/setzt/endert/deütet/ martert nach seim můtwillē/das ich selbs glaube/ Es sey sein ernst nit/ sonder hab sich in die

schantz

schantz ergeben/das er wider nach got noch nach menschen fragt/Deñ wie mag ein mensch/on einen sonderlichen teüfel fürnemen? Das er helle klare wort/beyde auß den augen vñ oren/reyssen wil/vnd on alle schrifft/reden vnd setzē/wie es jn dücket. Vnd solchē dückel so hoch vffmutzen/als seynichts bestendigers auff erdē gehört/dz er auch darumb auff die widerwertigen/also lestert vñ schmecht/als were er voller teüfel/wie seine büchlin außweysen.

Es gemanet mich solichs seins reyssens vnd martern s in Gottes worten/gerad als jhener/dauon ich ein büch laß/da ich ein iunger Magister war/die dz Vatter vnser also rissen vnd marterten. Vatter vnser der du bist/im hymel werde geheyligt/Dein name zůkoñe/Dein reich geschehe ꝛc. vñ war wunderlich vnd seltzam zerteilt/hatten auch ire vrsache darauff. Item gleich wie etliche Juden gethon haben Gene. 2. Got schuff den menschē zů seinem bilde ein mendlin vñ frewlin/Er schuff sie/vnd meineten/Got hette Adam also gemacht/das sein einige person zů gleich eins mans vnd weybs bilde were. Wans solte so zereissen vnd teylē geltē/welch ein feyne Bibel wölten wir zůrichtē? sonderlich so mans an den orten thet/da macht an ligt vñ artickel des glaubens gegründet seind. An andern orten leg nit so grosse macht daran.

Darumñ ist das vnser grund/Wa die heylige schrifft etwas gründet zů glauben/da soll man nicht weichen von den worten/wie sie lautten/noch von ordnunge/wie sie da steet/Es zwinge dann ein außgedruckter artickel des glaubens/die wort anders zů deütten oder zů ordnen/Was wolt sonst die Bibel werden? Als da der Psalter spricht/Got ist mein fels/Hie steet das wort fels/das einen naturlichē stein sonst heißt Aber weyl der glaube lert/das Got kein natürlich steyn ist/Zwinget er mich/das ich an dem ort/můß das wort fels/anderst deütten/dañ seyne natürliche deüttung gibt. Also auch Matth. 16. Auff disen felß wil ich meine kirche bawen. Weil aber hie kein artickel zwingt/das diß stücklin sey abzůsondern vñ herauß zů zwacken/oder das das brot nit Christus

das got kein natürlich brot ist

leyb sey/soll man schlecht die wort nemen wie sie lautten/vñ mit nicht endern/vnd lassen das brot Christus leyb seyn.

Ja spricht mein Peter Kultz/das ein sünderlich stuck sey/ beweyset das/Dann es hebt mit eim grossen büchstaben an nämlich (Das ist mein leyb/ꝛc. Item es stet ein groß pūct da für ꝛc. da bey man pflegt newe stuck anzůfahen. Was hör ich? Ich hatte grund vnd vrsach auß der schrifft gefordert/ so gibstu mir einen punkt vñ grossen büchstabē/ heyßt pūct vnd grosser büchstabe heylige geschrifft zů Naschhusen bey dem pflůge? So hör ich wol/ dz du mir abermal deinen dū ckel an stat göttlicher schrifft gibst/vnd dreck für gold bezalst. Dann weil dich dunckt/ das ein punct vñ grosser büchstabe mache ein sonderlichs vnd newes/ wilt du mich beredē/ ich soll on schrifft mich auch so lassen duncken. Neyn es gilt nitt dunckens/ Schrifft Schrifft Schrifft her/ zwinge/dringe/ nötige mich mit gottes wort/das punct vñ grosser büchstab allzeyt ein newes machen. Wa sagt ein klarer spruch inn der schrifft also/ Ein punct vnnd grosser büchstabe machen ein sonderlichs? Hörestu nicht Peter? Peter hörstu nicht?

Ist das nit ein sünd vnd schand von dem geyst/ das er so liche grosse sach will gründen auff solch faule geschwetz/ der doch so greülich tobet/weñ man jm nit schrifft anzeigt. Wie weñ mein büch keinen punkt noch grossen büchstaben hette vnd dein büch hettes beydes? So hör ich wol/ vnser glaub stünde vff d̄ dinten vnd federn/ja vff dem gůten willen der schreyber vnd drucker/ Ey da stünde er feyn/ Wir sagen vñ wöllen auch kurtz vmb haben/ Es sollen dürre/ helle sprüch vnd text da sein/die mit klarem v̄stand vns zwingē/ Got gebe/ es sey mit grossen oder kleinen büchstaben/ mit puncten oder on puncten geschribē/ Dañ obs gleich bey den menschē also sich hielte/ das punct vnd grosser büchstabē ein newes machten (wie es doch nit thůt) solt darüb in d̄ heyligen schrifft auch also mein glauben on alle sprüch vñ wort/ allein vff eim omechtigen punct vnd büchstaben steen/ d̄ doch nichts sagt noch singt? So stünde er ia vff eim pelzermel.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Wie wañ man in etlichen büchern (dann sie seind nit alle gleych) darumb einen grosen büchstaben vnd punct setzt/ zů vermanen/ das da selbst von grossem ding gesagt wirt/ das sich der leser soll dest baß erinnern vñ darauff mercken: Vnd nit darumb/ das etwas news da anfahe: Wie feyn stünde den auff dem zweyffel mein glaube/ der da hette gehaltē/ Es were der punct vnd büchstab darumb da/ das ein newes anfieng: Wie offt schreibt man den namē Christus mit grossen büchstaben durch vnd durch: Wie offt streicht man ein linie vnder her/ oder malet ein hand oder sonst ein sonderlich zeychen bey einem text/ da doch nichts newes anfaht. Ist doch punct vnd büchstab ein menschlich ding vnd werck/ vnnd steet gar ins menschen gewalt zů machen vnnd setzen wie er will/ vnd mein D. Carlstat wil göttlichen glauben vñ wort/ vff solich menschlich vnbestendig ding gründen.

Ach was soll ich sagen: Es ist warlich dē geyst kein ernst. Man sihet wol/ das eyttel ersuchtding ist/ vñ jm nit vil am glauben vnd Gottes wort gelegen ist. Wee dem glauben/ dē man also můß stürtzen vnd hülffe suchen vnd betteln/ das er kein wort auß der weytten grossen schufft mag vff bringen/ so doch alle artickel sonst/ so reychlich vnd mechtig seind gegründer. Vnd weñ D. Carlstats meynung gleich recht vnnd war were/ so möcht vnd künd ich doch nit glauben/ weyl er so alsentzet mit puncten vñ büchstaben/ vñ kein wort vff bringet/ vnd darnach nit meer thůt/ deñ spricht nein zů vnserm hellen/ feynen geordenten tert/ deñ ich müste doch dencken/ Awe/ es ist gauckel werck/ vnd kein grund da.

Hie wil ich nun angeredt haben alle die sich D. Carlstadts meynung annemen/ vnd sage/ D. Carlstats höchster vnd eyniger grund ist diser/ das diß stuck/ **Das ist mein leyb** ꝛc. sey ein sonderlichs vnd newer anfang vnd zůsatz/ wie gehört ist/ Wann er das nicht beweyset vnd erhellt/ so felt all sein ding. Er hat nichts mer/ dañ alles was er von seynem Tuto vnd andern sachē hernach handelt/ das stet alles darauff/ dz diß stuck ein

sonderlichs new anfang sey/felt das/vnd bleibt vnser grūd das diß stuck hanget am andern/so hilfft Carlstat weder Ty to noch tatta/wir haben gewonnen/so dringet vnd zwinget solich anhangen mit gewalt/das das brot sey Christus leyb. Dann so lauten die wort

Nemet hin-esset: das ist mein leyb

Das zwinget mit gewalt/weil es an einander hanget/das das jenige das er sie essen heysst sey sein leyb. Das sahe auch D. Carlstat selber wol/darumb müet er sich/das ers von einander teylet vnd reisse/vñ fand doch nichts/dañ einen pūct vnd büchstaben/welche doch/wie gehört ist/nit in allen büchern steen/Vnd ob sie in allen stünden/nichts gewiß ist/ob sie darumb da steen/das ein newes anfang/oder vmb des lesers andacht willen/Vnd diß ist glaublicher denn jhenes.

Der glaub aber soll vnd müß gewiß seyn/vnnd nit punct oder büchstaben sonder helle durre spriche vnnd gantz deütliche wort auß der schrifft zů seim grund haben. Wolan/da ligt jr Carlstadter auff eim hauffen/so vil ewer ist/Ewer gebaw vnd kunst stet auff oumechtigen/vngewissen punct vñ büchstaben/daruff wage der Belial sein gewissen vnd seligkeyt/Jch nicht. Darumb lieben herren meine Carlstadter/jr macht vil bücher/sehet hie her vmb Gottes willen/das yr not leydet/vnd dencket/das jr diß stücklin

Das ist mein leyb

baß beweyset/das ein newer anfang sey/Da ligt es alles an da bömet es lieben brüder/da scheydet/da reyssset/da teylet. Ob ir so vil bücher schribt/als sand am meer ist/Wañ ir der sachen hie nit helffet/so habt ir verloren/Dann wie ich gesagt/vnd nach ein mal sage/So lautet der text auff einand.

Nemet hin: esset: Das ist mein leyb

Laßt ir das essen am leyb Christi hangen/so ists erstritten/das das brot sey der leyb/vnd der leyb sey das sie essen sollē. Da mügt ir nicht für über/trutz euch allen vnd aber trutz.

Nun sage mir/ was von dem geyst sey zů halten/ der eine sol
che trefliche sach thar wagē/ on alle schrifft vnd wort/ allein
vff einen einigen punct vnd büchstaben: Ist der nit toll vnd
tocht gnůg? Meynstu auch/ das er ein gewissen hab? Was
solt er nit meer wagen/ wañ er raum hette? Welch fromm hertz
wil sich was gůts oder redlichs zů im versehen? Wolan/ ich
hab das mein gethan/ Wer darüber irren wil/ der jrre jemer
hyn. Vnd wie wol hie mit gnůg geantwort were allen Car-
stats büchern/ Dañ weil das bleybt/ das die hostia sey Chri-
stus leyb/ so wirt sichs wol selbs leren/ dz er die pfeyffen muß
einziehen/ das er vns so schentlich lestert vnd hundschlager
nennet vnd mit fůd vol schmachwort überschütt. Er hat mit
seinen punct vnd büchstaben (welcher sein einiger elend har
nisch ist) wider vns gestrittē/ als weñ einer mit einem zerbro
chenen strohalm vff eine felß rennet. Vnd ist im recht gesche
hen/ Warumb bleyb er nicht von seinen propheten?

Doch wollen wir weitter antworten/ die sach dest stercker
zů gründen. Vnd vffs erst/ ob er würde sagen/ Ich sol mei-
nen glauben auch be- **Das ist mein leib** hange
weysen/ das diß stuck am ne
hesten daruor/ weil ers leücket vnd seins nit beweysen kan/
das sie von einander zů scheyden seind. Antworte ich/ Ich
laß sie darumb aneinander steen/ das ichs so finde im text/
wann mans redet/ liset/ vnd höret/ das es aneinander han-
ge/ nach natürlicher rede art/ Vnd weiß kein vrsache/ war-
umb ich solich natürlichen orden vnd anhang der rede solle
oder müge scheyden. Ich find es an einander hangen/ sols
aber zů teylen sein/ das muß mir ja jemant beweysen. Das ist
mir bewerung gnůg. Gleych als ichs vatter vnser lasse also
steen/ Vater vnser der du bist im hymel ꝛc. darff ich keiner be
werung mer/ dann das die natürliche rede so auff einander
volget/ vnd weyß keyn vrsach/ warumb ichs solt also teylen
Vater vnser der du bist/ im hymel werde geheyligt ꝛc. Jsts
aber zů teylen/ wil ich die vrsach hören vnd trutz bieten. Also
(ist die natürliche rede/

Nemet hin esset: das ist mein leib

ꝛc. das es an einander hange vnd volge/ vnd weiß kein vr-
sach/ darumb es solt geteylet werden/ Deñ Carlstats punct
vnd bůchstab schafft nichts/ So hat er selbs vnd niemand
kein andere. Doch hernach wollen wirs auch auß heller ge-
schrifft/ nit mit eim punct oder bůchstaben beweysen zům ü
berfluß/ das an einander solle vnd můsse hangen. Jetz sey di
se bewerung gnůg vff einen trutz wider den teüffel.

Auffs dritte kumpt er mit seiner Kriechiscken sprach her-
für/ vnd würget sich über dem wort Tuto/ Dañ vff Kriech-
isch lauttē die wort also/ Tuto esti to Soma mu. Welchs vō
anfang der Kriechischen sprach hette můssen/ vñ noch můß
also v̄dolmetscht werden/ Das ist mein leyb. Vnd lateinisch
hoc est corpus meum. Da ist das kriechische gantz vñ gar ge
ben/ das nit vmb ein har felt/ wie das můssen zeügen all die
da Kriechisch künden/ On Peter Rültz zů Orlemūde/ d̄ hatt
was newes da fundē/ vñ gibt für/ man müg es nit gnůg ver
dolmetschen/ sonder wer billich/ man liesse dz Tuto steen/ vñ
spreche/ Tuto ist der leyb mein. Was soll ich sagē? Ich wolt
des affenspils gerne lachen/ wañs nit so grosse ernst sachen
betreffe. Der eselßkopff will kriechische sprach meystern/ vñ
kan noch nit deütsch noch lateynisch recht/ schweyge des kri
chischen vnd Ebreischen/ Vnd tritt so vnuerschampt auff/
vor aller welt/ als weren eyttel Peter Rültzen von Naschhu
sen hie/ die sich vffs Kriechisch nit verstünden.

Nun es ist dem rottengeyst nur darumb zůthůn/ das er dē
tollen pöffel errege vnnd an sich ziehe/ der sunst lust zů seltza-
men newen dingen hat/ der soll hie das maul rüsseln vnd sa-
gen/ Ey wie ist D. Carlstat so ein treflich man/ der solchs fin
det/ das aller welt verborgen ist/ vñ tregt doch einen grawē
rock vnd filtzhůt für grosser demůt/ vñ wil nicht Doctor/ son
der Nachbaur Andres heyssen/ Hie wonet Got vnd der hey
lige geyst mit allen federn vnd eyern. Dann was des pöfels
Carlstat zůfelt/ thůts freylich nicht darumb/ das sye seynen

grund versteen/welchs ist vnmüglich/Dañ er nummelt/bri
chet vnd würget sich über den worten / vñ kans schlecht mit
herauß redē was er wil/Got weret jm villeicht/oder ist sonst
nicht geschickt deütscht zů reden. Ich weyß auch/ das ir key
ner sagen kan/was D.Carlstats grund sey wenn er gleich sei
ne bücher alle fresse. Aber darumb fallen sie jm zů/das er gro
ße kunst vnd prechtige wort fürgibt/vnd getröst lestert/vnd
zeygt an/wie es der vernunfft so nerrisch anzůsehen ist / das
Christus leyb im Sacrament sol sein. So můß man aber den
pöfel regen vnd äffen/Es ligt nit vil daran/ob er den grůdt
nit wisse. Es hat aber nit bestand.

Darůb můß ich zwo arbeyt thůn/Die erste/dz ich D.Carl
stats grund vnd meinung klerlicher darlege. Die ander/das
ich darauff antworte. Nun D.Carlstats traum von seim Tu
to helt sich also/Die deütsche/Lateynische vnd Kriechischen
sprachen alle drey/reden von allerley dingen/auff dreyer
ley vnderscheyd/ Von etlichen/als vō mans bilden/ vñ nen
nens der/diser/jener / Von etlichen als von weybs bildē vñ
nennens/die/dise jhene/Von etlichen/als weder von mans
noch von weybs bilden vnd nennens/das diß jhenes.

Also spricht man/ der hymel/ der mon/ der stern/ der man
der knab/der hund. Item die sonne/die erde/die luft/die statt
die fraw/die magt/die ků/ Itē dz wasser/das holtz/das feür
das liecht/das pferd/dz schwein. Aber die Ebreische sprach
hat keyn das/sonder eyttel der vnd die.

Nun sicht Carlstat also. Brot in Kriechischer vnd Latey
nischer sprach ist ein der / vnd nicht ein das / Dañ sie sagen/
Der Artos/der panis/Wir deutschen aber sagen/Das brot.
Leib aber ist ein Das in kriechischer vñ Lateinischer sprach/
Dann sie sagen/ Das Soma / Das corpus/ Wir deutschen
aber sagen/Der leyb. Weyl dann Christus hie spricht/ Tuto
esti to Soma mu/Das ist mein leyb/vnnd spricht nicht/Der
ist mein leyb/ so zeyge er ia nicht auffs brot/ welichs ein Der
ist im Kriechischen/sonder vff seinen leyb/ welichs ein Das
ist im Kriechischen. Versteest du nun was D. Carlstat will:

Das ist sein kriechisch Tuto/welchs vff deütsch/das/heißt/ damit wil er/als ein newer krieche/auß der kriechischen sprachē erstritten haben/das Christus leyb nit sey im sacrament weil er nit sagt/der ist mein leib/sondē/das ist mein leyb/dem es sol vnkriechisch vom brot geredt sein/Das ist mein leyb.

Soliche kunst hat nye kein Kriech ersehen/die doch in der prach geborn seind von Christus zeyt her. Aber jetzt ist sie zů Orlemunde funden/villeicht in eim alten bilde/da sie bilder stürmeten/oder habens auß der hymlischen stymme. Vnnd der man der kaum das a be ce im Kriechischen gesehen hat/ gibt nit so vil ere denen die darinnen geborn vnnd erzogen seind/noch denen/die yetz in deütschen vñ allen landen köstlich kriechisch künden/dz sie es auch gefült vnd gemerckt hetten in so langer zeyt/ so doch nichts leichtlichers zů fülē vnd zů mercken wer gewesen/ Dañ kein kind ist in deütscher sprach/wañ jemand vor im vō einer frawē redet also/ Der fraw ist schön/Das man ist from/es wurd lachē vñ sagen/Du bist ein Tatter oder Zygeyner. Vnd gantz Kriechen land vnd alle welt/ solt nit im Euangelio eben solchs auch gefült habē/ da Christus spricht/Tuto ist mei leib/so doch alle welt weißt dz man mit dē Tuto vffs brot gedeüt hat/vñ nach heütes tages deüten. Wañ ein Kriechisch kind höret/das einer sprech das artos/so solts auch bald lachē/vñ hat doch niemand gelacht/da alle welt vō artos oō brot gsagt hat/Dz ist mei leib.

Vnd diser tölpegeyst/ wil noch aller erst alle Kriechen zů schůle füren. Aber wie ich gesagt hab/styrn/augen/hyrn vñ hertz hat der mensch verloren/ das er sich nit schämet noch fürcht/vñ thar alles wagen/wie es ym einfelt. Er weyßt für war das er nit Kriechisch kan/ vnd beweisets auch redlich/ da er das kriechische tuto esti to soma mu/ also vdolmetschet vff Latinisch/ Istud panis est hoc corpus meum/ Vnnd vff deütsch/ Tuto ist der leyb mein/ macht auß dem artickel/To ein pronomen/ vnd setzt panis drein ꝛc. Welcher deürscher redet aber also/das ist der leyb mein: Nochthar er vff solche sein vnwissenheit/wissentlich bawen seinen glauben/vñ all welt mit im.

welt mit im. Wañ einer vff seinen bewüsten vnd erkandten vnuerstand/thar artickel des glaubens gründen vñ die welt leren/wie vil mer thürst ers thün vff einen vngewissen won oder zweyfel? Ja was thürst ein solcher frecher geyst nit wagen? Mein hertz erschrickt mir im leybe für dem türst vnd freuel des menschen in Göttlichen sachē/der doch so blöde/flüchtig vnd verzagt ist gegen menschen vff erden.

Nun wir wöllen vrsach sagen/ Warumb Christus Tuto oder Das/vnd nicht Der/vom brot saget. In deutscher zungen gibts die art der sprache/dz wañ wir vff ein ding deütten/das für vns ist/so nennen vnd deütten wirs ein/das/es sey sonst an im selbst ein der/oder die/als wann ich spreche/ Das ist der man dauon ich rede. Das ist die Jūgfraw die ich meine/ Das ist die fraw die es kan/ Das ist die magt dye da sang/ Das ist der gesell der mirs saget/ Das ist die stadt dye es thet/Das ist der thurn da er auff ligt/Das ist der fisch den ich bracht. Hie berüff ich mich vff alle deütschē/ ob ich auch deutsch rede. Es ist ye die rechte mütter sprach/ vnd so redet der gemein man in deutschen landen.

Eben so thůt auch die Kriechische sprach mit jrem Tuto das sie vom brot sagt/weñ sie drauff deüttet vñ spricht/Das ist mein leyb der für euch geben wirt/ Des berüff ich mich vf alle die/so Kriechisch künden. Aber die Latinische sprach kā nit so reden/ Dañ sie hat kein artickel wie Kriechische vnnd deütsche. Vnd sonderlich eben lautet es vnter meinen Sachsen/die da tutten vñ tatten/ gleich wie die Kriechen/ das sie schir mit den Kriechischen überein stimmen/Tuto esti to soma mu/Tut es te lif/ Tut es te fruwe/ Tut es mein lif. Sonst wa D. Carlstats traum solt geltē/müste man auch sagen/das es nit deutsch were gesagt/ wañ ich spreche/ Das ist mein leyb der für euch geben wirt/ Sytemal leyb ein Der ist in deutscher zungen/ dañ so sagen wir/ Der leyb ist groß/vnd sprechen doch/Das ist der leyb der mir gefelt ꝛc. Also auch. Das ist der leyb ō für euch geben wirt. Aber D. Carlstat zeigt hie mit/dz er schir so vil deutsch kan als kriechisch.

Also weñ ich vff Deütsch wolt im Sacrament reden/vnd hette ein semlen oder hostien für mir in ō hand/ welche doch beyde ein/Die/seynd/sprech ich/das ist die speyse/ vnd nit Die ist die speyse/ also auch/ von der selben semlen oder hostien spricht Christus / Das ist mein leyb ꝛc. Frage du nun darnach/warumb ich nicht kan sagen/Das man/vnd sag doch das ist der man. Ich kan nit sagen/das fraw/das magd/ dz stat/das geselle/vnd mūs doch sagen/ das ist die fraw/ das ist die magd/das ist die statt/das ist der gesell. Ich weiß kein ander vrsach/ dañ das die art der sprachen so gibt vnd habē wil/ wie sie Got geschaffen hat. Also kan kein Kriech sagen das artos/ vnd mūß doch sagē / dz ist der artos/ also sagt er auch / Das ist mein leyb/ der für euch geben wirt.

Noch eins/lieber Peter rūltz/Der Gemser sol versūchen ob er dir kūnd die oren vffkneūflen. Du sprichst/ Dein Tuto soll deūten vff den leyb Christi/ vnd nit vffs brot/ da er spricht/ Tuto oder das ist mein leyb. Sag mir doch lieber Peter/wor auff deuttet das ander Tuto / das bald hernach volget? Da Lu.22.vnd Paul.1.Corin.11.sagen vom andern teyl des sacraments also / Desselben gleichen (nam er) den kelch / nach dē sie zů abent gessen hetten vnd sprach / Tuto oď diser kelch ist das newe Testament in meinem blůt ꝛc. Hie stet das wort Tuto außgedruckt/ vñ deutet im text vff den kelch den er darreicht/vnd nit vff dz blůt Christi/ das da saß. Dañ so lautet es vff Kriechisch/ Tuto to potirion hi keni diathiki esti en to emati mu. Diser kelch ist das newe Testament in meinē blůt. Sage an/ so das Tuto ia sol vnd mūß vff Christum deuten/ vnd deutet doch hie im text außgedruckt vff den kelch/ ob euwer glaub Christus blůt oder Christum selbs für einen kelch halte oder nenne? Wer es nit ein meinung/ vff das alle ewer ding eytel new ding sey/ jr hiesset sein blůt nit ein kelch/ sonď einen schüssel korb oder leffel futter?

Hört jrs herr Peter? Wie schwitzt jr so ßer? Jsts doch winter vnd hart gefrom? wolt jr ein schweißtüchlin haben? Wil hie kein grosser büchstab noch punct heiffen? oď wil das Tu

to hie nit ein Das sein/ vñ ō kelch ein Der: vff das die grāma
tica zů hülff keme/ weil der geyst nit kan. Dañ kelch ist im krie
chischen auch ein Das/ vñ nit ein Der/ Tuto potirion. Seyt
jr nit der man/ der die stracke warheyt liebt: vñ wie jr rümet
jr seyt halßstarrig wider die lugē/ aber weich gegen der war-
heyt/ Wolan seyt nun hie weych/ vñ laßt euch sagē/ gebt der
warheit die ere/ vñ bekent/ das jr das tuto nit recht angesehē
habt/ vñ dz ō man der zů euch kam/ vñ sagts euch/ nit sey eu
wer hymlischer vatter/ wie jr ligt vñ lestert/ sonō der leydige
teüffel oder seine můter gewesen/ dz er euch das eine tuto bey
dem brot hat gezeygt/ vñ das anō bey dē kelch lassen faren.

Was wölt jr nůn hie wider mucken / Hui alle Carlstadter
vff einen hauffen: Da můst yr erstummen/ vnnd ewer lester-
schrifft vnd lügenmaul straffen/ vnd alß die offenlich vñ vn
widersprechlich überwunden bekennen/ das gleich wie das
tuto bey dem kelch/ nit auff den sitzenden Christum/ sonō vff
den kelch vnd blůt deutet/ den Christus seinen Jungern dar-
reycht vnd trincken heyßt/ vnd spricht/ der selb sey ein new
Testament in seinem blůt / Also můst jr auch bekennen / das
das Tuto bey dem brot deute nit vff Christus leyb/ sonō vffs
brot/ das er yn reicht vñ essen heyßt/ Habt jr dawiō etwas:
laßt hören. Sihe/ so kan Got die klůgen fangen in jrer eigen
klůgheyt/ Dañ dise propheten meyneten mit dem Tuto bey
dem brot/ die ganze welt vmbzůkeren / sahen aber nit/ das
das tuto bey dem kelch würde sie augenblicklich in dreck tret
ten/ das sie nit mer gicken türsten.

Jst das nit ein vnglück über dem man: Die Euangelistē
haben das tuto eben drumb da hyn gesetzt/ das sie vffs brot
wolten gewißlich deuten / vnd vffs aller einfältigst redē/ vñ
dem yrthum weren / den D. Carlstat dauff treibt/ Vnnd er
nympt vnnd reyßt es eben zů sich/ sollichen yrrthum damit
zů stercken. Sage mir nun lieber Peter Rülz / Wer hat das
schwerdt nun bey der schneyden / oder wer hat es bey dem
hefftē: Jch mein du seyst troffen/ vnnd der Gemser hat dich
mit deim eigen tuto gestossen/ damit du trefflich fechten für-

gabst. Du solltest ia schier mercken/welcher vnder vns beyden geyst habe vnd die rechte kunst wisse. Wañ ich nun solt auch mit lasterworten dich bezalen/wie du das hochwirdig Sacrament den heyligen leyb vnd blůt Christi/so grewlich vnd erschrecklich schendest/wa wolt ich wort gnůg nemen? Dañ deine sünde vnd lestrung ist über alle masse.

Wañ aber gleich D. Carlstat aller dinge mit seim Tuto bestünde/vnd were wie jm trewmet/so hab ich doch drobē beweyset/das jn nichts hülffe/weil er dz nit erstritten hat noch erstreytten kan/das diß stuck (Das ist mein leyb) ein sonderlichs newes sey vō den andern abgesondert/Das mein armer rotten geyst/wa er hynauß wil/allē püsschen zůfern ist/Dañ wa das stuck nit ein sonderlichs ist/sond am andern hangt/so reysts hynweg alles was D. Carlstat Tuttet oder thattet/kuckelt oder kackelt/vnd bleibt mit allem trutz fest steen/das im Sacrament Christus leyb sey. Wa aber das bleibt/so hat der heylige geyst macht auch also zů redē/der magd/dz man Vnd es thůt gar nichts zur sachen/hyndert vnd hilfft auch nit/ob er sagt/der brot oder das brot. Nicht das er hie so thů sond weñ er gleich so thette/das doch D. Carlstat damit nitt gewönne. Es můs alles etwas höhers seyn/dañ regule grāmatice seind/was den glauben sol gründen. Deñ auch Joannes in seim Euangelio Cap. 1. da er vō liecht redet vñ nennet es ein Das/bald hernach nēnet ers ein Der/vñ spricht/Die welt kant jn nit/spricht nit also/Die welt kant es nit/das D. Carlstat gar lächerlich hyerinnen feret/nit allein mit seiner kriechen kunst/sond auch das er aus der gramatica/artickel des glaubens wil setzē/Sol deñ mein glaub vff dem Donat oder Fibel steen/so steet er warlich übel.

Wie vil newer artickel werden wir müssen setzen/weñ wir die Bibel an allen orten nach den grammatischē regeln wöllen meystern? Wie offt redet sie contra conuenientiā numeri generis/persone? ꝛc. Ja welche sprach thůts nit? Wir Deutschen haben Nacht für ein Die/vnd sagen/Die nacht. Dennoch machen wir auch zů weylen ein das drauß/vñ sprechē/

Des nachts/Es ist des nachts still vñ gůt schlaffen. Dz mei D. Carlstat wol hett mügen daheim bleyben mit seiner grā-matica/Vnd hett vns dafür sprüche vnd text auß der schrift fürbracht/wie sichs gepürt/damit er hette überwūden/das sein Tuto můst e vff Christus person/ vñ nit vffs brot sich rei men/ Deñ er wil von vns schrifft habē/ So wellen wir wid̄ von jm. Wolan hui/ noch frisch vff lieber Peter/ Zeyg doch nur ein wörtlin auß der schrifft/ Das Tuto vff Christus per-son/nit vffs brot deüte? Wañ deñ? Wir glaüben ewer gram matica nichts/d̄ grund ist zů sandich vnd vngewiß.

So sihest u nun/ mein lieber leser/wie die sache steet/ über disem Tuto. D. Carlstat trutzt allein damit das er nein dazů sagt/es deütte nicht vffs brot/vnd sey nit hell vnd gewiß ge nůg/drauff steet er/welchs ist ein lautterer freueler můtwill/ wider die natürliche art vñ folge der sprache/vñ wils bewey set haben/das es deüte vffs brot. So haben wir/ob wol die art der rede vns beysteet/noch zum überflůß/beweiset gwal tiglich auß dem text/es můsse vffs brot deütē/weil es im an-dern teyl vff den kelch deüte/ Damit ist im dz maul gestopft. So tretten wir nun auch wid̄umb vff vnser nein/ vñ fodern das er beweyse/wie dz Tuto vff den leib Christi deüte/wy er sagt vñ setzt/ Deñ wer da setzt/der můß sein ia beweisen wid̄ den so nein sagt. Trutz trutz/er bringe auch einen text für sein ia/wie wir für vnser ia bracht habē. Deñ das er zů vnserm ia nein sagt/welchs doch die art der rede nit leydet/vñ vff vn-ser nein ia sagt/ ist nichts/ Er sol vnser nein mit hellē spruch aus dē text straffen/vñ sein ia bestettigen/gleich wie wir sein nein mit hellem spruch im text gestrafft/vñ vnser ia bestetigt habē. Wañ er vns dē trutz legt/so sol er gewōnen habē. Wir bittē aber/dz er vns gnedig hie sey vñ v̄seng vns dy rubē nit.

Aber es geet wie ich gesagt hab/ Es ist dē geyst kein ernst in der grossen sachen/Der teüffel treibt nur sein spil vñ spott drauß. Wolan so wil ich D. Carlstat mit seiner kriecherey dē Kriechisch v̄stendigen befelhē/dz sy im den kützel v̄treyben/ vnd pritschen jn recht wol/dz er ein and̄ mal nit ee kriechisch/

fürgebe/er kũnde es dañ zůuor. Ich wil mit der schrifft gegẽ jm handlen/vnd schrifft võ jm dargelegt haben/Wañ er dz ehůt/so sol er mit seim Tutoritter wordẽ sein. Ich hoff aber wir wöllen zům wenigsten ja dise fastnacht für jm sicher bleiben/in des hülfft gott weyter. Das sey von dem lieben Tuto geredt/darauff die grossen himlischen propheten so trutzlich gepocht haben.

Weyter wöllen wir den tert für vns nemen vnd sehẽ/wie fein sichs doch reymẽ würde/wañ diß stuck (Dz ist mein leib) solt ein sonderlichs sein/vnd vff Christus person deůten/nit auffs brot/Dañ weyl Christus das brot in die hand nimpt/danckt vnd brichts/gibts seinẽ Jüngern vñ spricht. Nemet hyn vñ esset/vñ flux drauff sagt/on alle mittel/Das ist mein leib/zwingt die art vnd natürliche folge der wort/das er võ dem brot sage/das er in die hand nam vnd gabs vñ hiesses essen/anders habens die Jünger nicht mögen versteen/vñ künd auch noch niemãt anders versteen wer es võ jm hörte. Deñ ir augen haben ja můssen sehen auff seine hende/wie er dz brot nimpt/bricht/gibt vnd dareychet/vñ ire oren můstẽ ja die wort hören/die er über dem dareychen vnd in dem geben spricht. Nun spricht er ja kein ander wort in dẽ dareychẽ dañ dise/Das ist mein leib ꝛc.

Solts nun nicht sein leib sein/das er dareycht vnd essen heißt/wañ er spricht/Esset/das ist mein leib/so hett er sie geteuscht vnd mit wortẽ generret. Wie solts lautẽ/wañ ich einẽ einen grawen rock gebe vñ spreche/Nim hyn/zeuch an/das ist mein mardern sammete schauben ꝛc. vnd deůtet die wort auff mein kleyd das ich an hette: Were das nicht generret vñ geteuscht: so ich nach dẽ ich hett gesagt/nim hyn/zeůch an/on alle mittel drauff folget vñ spreche/Das ist mein mardern schauben: Es můsten ja ander wort dazwischẽ fallen/die in võ grawẽ rock/dẽ ich jm reychte vñ anziehẽ hiesse/auff mein schaube fürten/auß disen wortẽ were es im vnmüglich zůuersteen. Also wie lautet es/wañ ich einẽ ein stuck brots gebe vñ spreche/nim hin vñ iß/vñ in disẽ dareychẽ vñ heisse essẽ/flux drauff folgte vñ sprech/Dz ist ein pfůd golds in meiner taschẽ.

Es müß warlich hie nicht ein tuto oder tatta noch punct noch büchstaben dazwischen kömen/die einen vnderschidlichen vnd newen verstandt anfahen/es laut zügewaltig auff einander. Es müssen außgedruckte stracke wort dazwischen kommen/die es vnderscheyden/Nemlich also/Nim hyn vñ iß/dañ ich hab/od̄ da ist noch ein pfūd goltz in miner taschē. Also auch/Nim hin zūch an/hie hab ich noch/od̄ da ist noch ein mardern schauben. Also hett Christus hie auch müssen sagen/Nemet hyn/esset/dañ ich sag eūch/dz hie sitzt mein leib der für eūch gebē würt/sunst wer es eytel spot vñ sophistisch gewesen. Als wañ einer anderē ein trūck reychet/vñ spreche/Nemet hyn/trinckt/hie sitz ich Hans mit den rotē hosen/od̄ also/Nemet hyn/trinckt/ Der Türck hat dē Soldan geschlagen/od̄ füret sunst deßgleichen einen frembdē bossen herein/d̄ sich gar nichts aufs trincken reymete. Ebē so lautets/wañ Christus spricht/Nemet hyn/esset/das ist mein leib für eūch geben/Wañs solt ein sunderlich newer anfang sein.

Wañ er solchs wort nicht hett geredt/gleich vnd eben/in vnd über dē darreychē/sonder ein wenig zūvor od̄ hernach/so hett es einen schein. Aber nun er gleich in dē da ers gibt vñ darreycht vñ essen heyßt/spricht/ Das ist mein leib/vermag kein mensch auß art der sprachē/anders versteen/dañ das sein leib sey/das er darreycht vnd essen heyßt/od̄ müssen hynfürter zůlassen/das niemāt gewiß sey/was einer mit dē andern redet. Dañ so man dise helle vñ dürre rede wil so zůreyssen/so sol niemant meer mit mir reden/ich wils anders deütē/oder můß sorgen das ers anders deütē. Was were Christū not angangen/das er solch wort so eben solt über dē darreychen vñ da er heyßt essen/sagen/so er wol ander zeyt darzů hett/vnd wol wüste/das sie es nit anders möchtē versteen/dañ vō brot das er jnen darreycht vnd essen hieß.

Darum̄ es nit war ist/da D. Carlstat sagt/Er habs drūb hynzů gesetzt/sie zůleren/warauff das gedechtnis steen solt. Das sagt er mit gewalt auß seim eygen kopff/vnd kans weder mit schrifft noch sunst beweisen. Das heyßt nichtleren/

so zur vnzeyt/tückisch vñ kurtz die rede abbrechen/ vñ vnuersehens vñ vnuerwarnt vff ein anders fallen/ eben im darreichen eins andern dings/da er nit vō redet. Es heißt vil mer vtunckelt/betrogē vñ geteüscht. Leren můß einfeltiglich klärlich zůgeen/vnd eben zeygen dz/dauō man leret/vnd nit ein anders gebē oð zeygen/vnd zů gleych ein anders lerē oð nennen. Es ist nit feyn gelert/weñ ich dir weiß zeyge/vnnd lere dich vom schwartzen/ oder zeyge dir den teüffel vñ lere dich von Got. Büben vnd bößwicht oder spotter vnd schertzer thůnd also/ die entweder verfüren/ oder ein leckerey anrichten wöllen. Ein from man dem es ernst ist/thut nicht so.

Auch was were es von nöten gewest / das Christus zwey mal vff sich weyset: ein mal vff den leyb/das ander mal vff das blůt. Es were gnůg gewesen/das er hette gesagt/ Ich byns/oder/das ist mein leyb dauon die Propheten gsagt haben/das er für euch geben solt werden: wie D. Carlstat will. Nun aber schickt sich alles zům essen vnd trincken/ setzts beiderley. Er nimpt etwas hertlichs dz ð speyse enlich ist/nämlich seinen leyb/vñ ettwas weychlichs/das dē tranck enlich ist/nämlich sein blůt. Was wer im das von nöten gewesen: Er hett eben so mer ein anders genomē/ dz ð speyse vñ träck nit so enlich were. Deñ wie gesagt/ Er hett wol můgen schlecht sagen/ Ich bin ð mensch der für euch gebē ist/dariñ keine gstalt eins esselichen vñ trinckliché dings wer gewesen.

Nun er aber alle beydes gibt/im brot eins dz esserlichē dig gleich/vñ im wein eins das trinckerlichē ding gleich ist/vnd thůt das zů keiner zeyt/deñ über tisch vnð dē essen/ Vñ dazů eben in dē augenblick da ers darreicht vnd essen vñ trincken heyßt/ mag nymer mer kein gewissen sicher sein/das solchs laugnet. Vnd ich weyß fürwar/dz auch D. Carlstats gewissen selbst hie zappelt vñ vngewiß ist / als dz soliche püffe nit vdewen kan/wer er noch so vstockt vñ vblent. Deñ Christus hets wol zůr andn zeyt můgen leren/vñ nit sparē biß sy essen vñ truncke/vnd biß er darreicht vñ hiesse essen vñ trincken.

das ist erlogen

Item was bedeüt das: da er das brot geben vnd gesagt

hatte

hatte/ Das ist mein leyb ꝛc. fahet er ein newes mit dem kelch an/ vñ gibt aber mal den weyn vñ spricht/ Das ist mein blůt Weñ das ein newer anfang were/ da er spricht/ Das ist mein leyb/ vnd wolte damit gelert haben/ waruff die gedechtnis steen solte/ solte ers nit also gestucket/ vnd vō einander geteylet/ sonō leyb vnd blůt flůr aneinander geknüpfft vñ also gesagt habē/ Das ist mein leyb vnd mein blůt/ das für euch gegeben vñ vǒgossen wirt/ so wer die lere feyn vñ gerad volbracht gwesen. Nů ers aber scheydet/ vñ eins vff dē essen behelt vnd das anō vffs trincken spart/ vñ setzt so vil wort zwischē beyde/ nemlich. (Des gleichen nam er den kelch/ danckt vnd gab jn den vnd sprach/ trinckt alle darauß) mag man ja wol greyffen/ Das es vmb das essen vnd trinckē dem HERRN zůthůn ist/ das er spricht/ Das ist mein leyb/ dz ist mein blůt.

Ja sihe/ wie feyn sich diser geyst in seiner klůgheit bethůt. Er gibt für/ dis stuck (Dz ist mein leyb ō für euch geben wirt) gehǒre nit zů dē/ dz hart vorher get/ nēlich (Nemet hin esset) sonder soll ein eigens news ding sein für sich selbs/ vñ bekennet doch/ můß auch bekennen/ das diß letste stuck (das thůt zů meinem gedechtniß) gehǒre zů dem ersten/ als (nemet hin esset.) Ist das nun nit ein můtwilliger freuel/ weñ in einer rede/ drey stuck nach einanō volgen vñ an einanō hangē/ Das jemand thar sagen/ Das erst vñ letst gehǒrn zůsamen/ Aber das anō vnd mittelst gehǒre zů der keinē. sonō sey ein sonderlichs: vnd thůt das on grund der schrifft/ auß eignem kopff. Wie mag die vernůfft das leydē/ das dz dritte oder letste solle hangeñ am ersten/ vnd das ander das mittē zwischen den beydē stet/ solle zů ō beyō keynem gehǒren.

Das were eben als weñ ich in diser rede (Jesus sprach zů seynen jungern/ hůt euch vor den falschen Propheten/ die zů euch kōmen in schaffs kleydern) wolt sagē/ das das mittelst stuck (hůt euch vor den falschen Prophetē) nit gehǒrt zů dē ersten noch zů dē letsten stuck/ sonō wer ein new eygen ding für sich/ Das diser text nun solte also lautē/ Jhesus sprach zů seynen jüngern/ Die zů euch kōmen in schaffs kleydern/ Dañ jr

solt euch hüten vor falschen propheten. Ein frecher mütwill möcht wol so sagē. Aber niemand ist so toll/ ō im solichs glau be. Eben solichs ists/ dz diser frecher geyst an disem ort tobt Da er sihet/ das diß stuck (Das ist mein leyb ꝛc) on alle mittel volgt dē ersten/ also/ das auch nit ein/ vñ/ dazwischē stet/ vñ dazū zwischē zweyen stuckē geret wirt/ die doch zūsamē hörē.

Das aber D. Carlstat sich hie flickt mit einer gloß/ vñ spricht/ Es sey also vil gesagt/ alß hett Christus wölln sagē/ Lieben Jünger/ jr habt gehört/ das die propheten verkündigen von eim leyb/ ō für die sünd sol geben werdē/ so sag ich euch Das diß ist ō selbig leyb ꝛc. Antwort ich vffs erst/ Wer hats gesagt: Wer hat jm befolhen solche gloß hie herzū setzē: Wie werden wir gewiß/ das dise glose vñ zūsatz recht sey: Wa ist hie geschrifft vnd grund: Wa erzwingt solchs ō tert: Ja wa zeygt ers mit einer einigen syllaben: Carlstat sagts/ Ist das gnūg/ so sey es vil mer gnūg/ das ich anders sage/ der ich dē hellen tert vñ natur der sprach für mich habe. War Christus nit so klūg alß D. Carlstat/ dz er solichs hette selbs hynzū ge setzt/ weyl es so hoch von nöten war/ dz solche meynung hie vßstanden werd: Wa sind hie die hohen propheten/ die auch das abentmal nit ein sacrament nennen: sonder einen namē auß der Bibel haben wöllē: Item das wörtlin/ Enim/ wöllen sie nit leyden. Sag du nun mir/ Ein wörtlin oder namē (da keyne faar ist) hynzū setzen/ das schreyen sie auß für dz al ler höchst laster/ Aber das sie solch ein groß geschwetz vnnd glose hinzūsetzen/ die es alles vberbt/ das heyßt ablaß. Sihest du abermal den teüffel da: der auß dem das nichts vnd frey ist/ alle not macht/ vñ auß dē wort gottes/ da alle macht anligt/ nichts macht. Das ist sein art durch vñ durch.

Lieber Got/ wañ wir gleich helle vnd gewisse sprüch der schrifft vor vns haben/ ist dannocht mū vñ arbeyt/ das wir vor dem teüffel bleyben/ Vñ diser lügengeyst wil vns vff sei ne eygne wort füren/ das wir keinen andern behülff söllē haben/ dañ das wir sagē/ D. Carlstat hats gesagt. Ach wie fein solten wir da bestēen/ Das heyßt meyne ich/ die leütte auff

Christum füren: Ja zům teüffel in hellen grund hineyn. Ich wil aber seinen radt melden/ Er dacht wol ō schalcks geyst/ Sie werden mich mit disen hellen sprüchē angreiffen/ was wil ich thůn: ich will zůuor komē/ vnd die selben mit glosen matt vnd stumpff machē. Er sahe aber nit der tolle nar/ das matt vñ stumpff machen mit eigner gloß/ on schrifft/ nichts thet/ dañ das er nur dest scherpffer wurde. Dañ weil man sihet/ das er kein schrifft für sich bringt/ vñ allein mit eygner erdichter gloß herauß feret/ das er selbst hat müssen fülen/ der text sey jm zů mechtig vnd zů hell gewesen. Das also seyn leucken wol so gůt ist/ alß ein zweyfeltig bekennen/ vñ sein flickē wol so bōß ist/ alß zwen risse. Es flickt sich nit also lieber lügengeyst/ du můst schrifft vnd text füren.

Vffs ander/ Ich möcht auch gerne hörē einē text auß den propheten/ die von eim leyb vñ blůt verkündigen/ dz für die sünd sol geben werden/ wie diser lügengeyst allfantzt. Sie sagen wol von der gantzen person/ das sie leyden soll/ aber vō leyb vñ blůt nit. Weil deñ hie Christus klärlich leyb vñ blůt nennet/ vñ damit vff die propheten weyset/ wie ō geyst sagt solt ja das wort/ leyb vñ blůt in den propheten mit Christo über eins stymen vnd etwa an eim ort funden werden/ Vff dz er die junger recht erinnert vñ sie jn vōsten möchten. Hui du lugengeyst/ ō du kein wort leydest/ das man zů Gots worten setze/ weyse vns/ wa die propheten vō eim leib oder blůt sagē: Wa habens die Junger gehört in einigē propheten: Sihstu abermal/ das eytel ersucht vñ erdicht ding vnd zůsatz ist mit dem geyst: Der gantz Christus solt leyden/ aber über tisch teilet ers also/ das er den leyb zů essen/ vñ dz blut zů trinckē gibt. Welche teylung nicht not war nach sein kund im leyden. Darumb haben auch die propheten vom leyden/ vnd nicht von diser teylung oder abentmal gesagt.

Auffs dritte. Wann auch solcher grosser zůsatz solte da zů machen sein/ wie will sich daruff reymen/ das bald hernach volget/ Das thůt zů meynem gedechtnuß: Welchs auffs essen/ da er spricht/ Nemet hyn esset/ sich reymen soll. Soll dz

zůruck springen über so vil wort vnd lange predig/das es kō me zů dem da zů es gehört: Welliche sprach hat solche weyse oder art zů reden/das sie zwischen zweyen worten die an ein ander gehören/ein solchē hauffen wort vñ solche ein predige einwerffe: Můß man doch greiffen/das ein můtwilliger fre uel sey. Doch wie gesagt ist/er sols beweysen/des wöllē wir

Das sey geantwort vff die grund vñ vrsachē/ (warten. so D. Carlstat fürt für seinen traum/auß d schrifft/ Wellicher sind drey gewesen/Der erst/Das ein grosser büchstabe da stünd in ettlichen büchern/nit in allē. Der and/das ein pūct da war. Der dritte war das liebe Tuto, O heylige treffliche gründe/welliche niemandt füren solten on solliche hymlische propheten die Gottes stym hören. Die vierdte ist/das er nit ein einigen spruch auß d schrifft kan für sich bringen/vnd di ser grund ist der aller sterckste/der will wol bleyben ewiglich/ Ich wil jn auch nit vmbstossen/sonder helffen stercken. Hyn fürter leret er vns/was fraw hulde die natürliche vernunfft zů disen sachen sagt/gerade als wusten wyr nit/das die vernunfft des teüffels hüre ist/vñ nichts kan deñ lestern vñ schē den alles was got redt vñ thůt. Aber ee wir der selben ertzhü ren vnd teüffels braut antworten/Wöllen wir zůuor vnsern glauben beweysen/vnd nit grosse büchstaben noch punctē/ oder tuto tato/sund durre helle sprüch darlegen/die d teüffel nit sol vmbstossen.

Auffs erste/kan ja niemand leucken/das die drey Euange listen/Matheus/Marcus/Lucas/auch Paulus darzů 1. Cor 11. da sie vom ersten teyl des sacramēts eintrechtiglich schrey ben/auch fast mit einerley wortē. Das Christus hab das brot genomen/gedanckt/gebrochen vnd seinen Jungern geben/ vnd gesagt/Nemet hin vñ esset/das ist mein leyb d für euch gegeben wirt/Haben sie ia wöllen von einerley ding reden/ Das/wa von man des Euangelisten Mathei rede verstet/ an disem ort/davon můß man auch ysten des Euangelisten Marci/Luce/vnd Paulus rede/Ist deñ nit gewißlich also: Trutz d anders sag. So ists nun gewiß/dz aller vier meinūg

ist/Christus hab die Junger hie nit tantzen od pfeiffen/sond
essen heyssen/nach laut d wort/Nemet hin/esset/dz ist mein
Wolan/so wirt man auch vnwidersprechlich (leyb ꝛc.
müssen bekennen/das die selbigē viere/da sy vom andn teyl
des sacraments schreyben/auch einerley meinung sein/vñ ge
leych alle viere vō einerley sachen haben wöllen reden/an dē
ort. Trutz der hie auch anders sagen künde. So muß nun das
da Matheus sagt (Das ist das blůt des newen Testaments/
das für vile vßgossen wirt/zůr vergebūg d sünden) eben das
selb sein vnd so vil wöllen/als da Marcus sagt/Das ist das
blůt des newen Testaments/das für vil vßgossen wirt. Item
also auch da Lucas vñ Paulus sagen/Das ist d kelch das ne
we Testament in meinem blůt das für euch vergossen wirt/
Müß eben das selbig sein vnd wöllen/das Matheus vnnd
Marcus mit disen worten wöllen/Das ist mein blůt für vile
vßgossen. Wer kan hie doch jmer anders sagen oder dencken:
Weyl dañ Lucas vñ Paulus mit den wortē/Das ist d kelch/
nit deůtten vff den sichtbaren leyb od vff das sichtbare blůt
Christi/sond vff den sichtbarlichē kelch/wie die wort mit al-
lem gwalt erzwingen/vnd hell da steen vñ sagen/Das ist d
kelch. Christus leyb aber oder blůt/ist weder kelch noch krůg
noch schüssel noch teller/So müssen wir auch sagen/dz Ma
theus vñ Marcus eben von dem selben sichtbarē kelch redē/
vnd nit vō sichtbaren blůt Christi/da sie sagē/Das ist mein
blůt. Das also das wörtlin/das/bey allen Euangelisten sich
nirgent wil nach mag lassen hyn deůten od ziehen/on alleyn
vff dz das Christus darreycht/nämlich den kelch oder träck
vnd sie trincken heyßt/oder werden müssen sagē/das die E
uangelisten nit einerley gemeynet/noch von einerley sachen
geschriben haben/im andern teyl des sacraments.

Damit haben wir vff diß mal gnůg/dz wie droben gsagt
ist/Carlstats tutten vñ tatten verlorn ist/vnd bleybe vestig-
lich steen/das die Euangelisten vñ Paulus nit vom sichtba
ren blůt Christi reden/sonder vō kelch oder weyn müssen zů
versteen sein/da sie sagen/Das ist mein blůt des newē Testa

ments. Item das ist der kelch das newe Testament in meinē blůt. Wa wir aber das erhalten haben/das im sacrament dz blůt Christi sey warhafftig/wie dise wort erzwingē. So muß das auch zů gleich fest bleyben/das im andern teyl des sacraments auch der leyb Christi warhhaftig sey. Vnd ligt also er nider/alles was D. Carlstat da wid̄ sagt/vñ findet sich/das nichts deñ sein eigen traum ist/den er gantz vnfürsichtiglich hat in die schůfft treybē wöllē/ vñ muß sta foris heyssen.

Das er nun vil spöttischer vñ hönischer wort daher lestert wie man můg Christū ins brot vnd weyn bringen/ob er můsse vnß vffpfeiffen weñ wir wöllē/ vñ d̄ gleichē vil schentlicher lesterwort/sihet man wol/dz es wort sind eins leichtfertigen geysts od̄ teüffels/die dazů dienē/dz man den losen pöffel errege/vñ die jhenigen reytze/den nit vil am glaubē vñ gewissen gelegen ist. Wa aber gůte hertzen sind/die nach dē gewissen vnd glauben fragen/die lassen jn warlich mit solchen schertz vnd schimpffworten vñ lestern/nit benügen/ sie wöllen Gottes wort haben/ Vnd sprechē also / Was ligt mir an Carlstats trewmen/spotten od̄ lestern Ich sihe die dürre/helle/gwaltige wort gottes/die mich zwingen zů bekennē/das Christus leyb vñ blůt im sacrament sey. Da solt man vff antworten/vñ spottē dy weyl lassen. Wie Christus ins sacramēt bracht werde/oder vnß muß vffpfeyffen/ weiß ich nit/ Das weyß ich aber wol/das gottes wort nit liegē kan/ welchs da sagt/Es sey Christus leyb vnd blůt im Sacrament.

Ich wil hie nach nit antworten/ vff die Sophistische vñ arme glößlin/die hie D. Carlstat über dē kelche flickt vñ lappet/O es muß baß beyssen/was disem tert sol wz abbrechē/ Carlstats wort thůnts nit/sie seind Carlstadisch vnd nichts mer. Aber hernach wil ich seine sophisterey anzeygen/ Jetzt sey gnůg/das es krefftiglich beweyset ist/ wie die Euangelisten vnd Paulus mit den worten/ Das ist mein leyb/Das ist mein blůt/ Das ist d̄ kelch / nit vff den sichtbaren leyb noch blůt Christi deütet/wie Carlstat trawmet/sond̄ vff dz das er den jungern darreicht vnd essen vñ trincken heißt. Das stück

lin haben wir so erobert vñ gewonnē/das weder Carlstat noch alle teüffel mit aller Sophisterey mügē vmbstossen/dz weiß ich fürwar. Aber es ist deß geysts art/wie ich gsagt hab/Am eüsserlichen wort gottes vnd zeichen ligt jm nichts/dz greift er frisch an/vnd machts damit wie er will/vñ sagt vns darnach einen eigen tand auß seinem kopff erdicht/on allē grūd der schrifft/dz muß deñ d rechte geyst heyssen.

Vffs and haben wir über dise vier gwaltige sprüch noch einen andern 1. Cor. 10. d lautet also/Der kelch der benedeyūg welchen wir benedeyen/Ist d nit die gmeinschaft des blūts Christi? Das brot/dz wir brechen/ist das nit die gmeinschaft des leybs Christi? Das ist ja/meine ich/ein spruch/ja ein donnerarst vff D. Carlstats kopff/vñ aller seiner rotten. Der spruch ist auch die lebendig ärtzney gewesen meines hertzens in meiner anfechtung über disem sacrament. Vñ weñ wir kein spruch mer hetten dañ disen/künden wir doch damit alle gewissen gnūgsam sterckē/vñ alle widerfechter mechtiglich genugsam schlahē. O wie hat D. Carlstat den spruch gefürcht? vñ fieng an ein groß starck gwelb über sich zubawen/wid dise dönerarst. Aber da er nach steyn vñ kalck greiff/ergreyff er spiñweb vñ ainē/wie wir hören werden/wañ wir vff die zarte gloß seins geystreichē vñ schrifftlosen kopffs komē werdē.

Merck aber hie zūm erstē/Das Paulus nit tuttet nach tattet/nit groß od klein buchstaben fürgibt/sond hell herauß saget/Das brot dz wir brechē. Vñ sonderlich spricht er/Dz wir brechen/nit allein das Christus im abentmol brochē hat/vff das hie mit D. Carlstats lügen im dreck lige/da er fürgibt/Weñ gleich Christus im abentmal hette seinen leyb vñ blütt zur speyse geben/wurd drūb nit folgen/das es auch die Christen hernach od wir thūn mügē/Daruff antworten wir mit disem spruch/Das brot dz wir brechē/Wir/Wir/Wir/Wer sind dise wir? Ich hoff D. Carlstat wirt noch etwa in kriechischer sprach ein and tuto finden/dz vns lere das/Wir/heisse so vil alß Christus selbs alleyne/vñ wirt darnach sein Peter Kültz rümen/die kriechische sprach leyde es nit anders.

das fürgeben ratsch

Merckt zům andern/das Paulus ia redet võ brot im Sacrament/welchs Christus brach/vnd hernachmals die Aposteln auch brachen. Welchs brechẽ nit anders ist deñ stuck machen oder auß teylen/ vff Ebreische weyse Isaie .58. Brich den hungerigen dein brot. Treñ.4. Die iungen hyeschẽ brot/ vnd niemant brachs jn rc. Vff das wir hie nit abermal von den rotten geystern gescholten werden/ alß Christus v̊rether das wirs nit mit fingern brocken od̊ brechẽ/ sonder vil partickel vnd hostien nemen/deñ das heissen sie brechen/vñ habẽ nit gnůg dran/das es sunst zů stuckẽ gemacht wirt/es geschehe mit hand/ messer oder wie es wölle/ wie es in Ebreischer weyse gebrochen heyßt. Auch vergiß nit/ das ers nit gestalt des brots heyßt wie die Papisten/sonder frisch vnd schlecht brot/das wir wissen / wie wir auch vff diser seyten nit sündigen/so wirs brot heyssen vnd halten/nach S. Paulus weyse welchs die Papisten ein ketzerey machen.

Merck zům dritten mal/das er hell vnd klar herauß sagt/ Dasselbige brot welchs wir brechẽ/ ist die gemeinschafft des leybs Christi. Hörstu mein lieber brůd̊? Das gebrochen oder mit stucken außgeteylet brot/ ist die gemeinschafft des leybs Christi/ Es ist/Es ist/Es ist(sagt er)die gemeinschafft des leybs Christi/Was ist die gemeinschafft aber des leybs Christi? Es mag nit anders sein/ deñ dz die jenigen/so das gebrochen brot/ein jeglicher sein stuck nemen/in dẽ selben den leyb Christi nemen. Das dise gemeinschafft sey so vil/alß teylhaftig sein/das den gemeinen leyb Christi/ein jeglicher mit dem andern empfaht/wie er daselbst sagt. Wir seind alle ein leyb die wir eins brots teylhafftig seynd. Daher es auch von alters her Communio heyst/das ist/gemeinschafft.

Hie übersicht nun meysterlich D. Carlstat/vnd wolt gern disen spruch auch zůuor stumpff vñ matt machẽ/Daß niemã solt merckẽ/wie er troffen damit sey/ vñ braucht seins geysts v̊kerter art/Der alles wz Got eüsserlich vñ leiplich setzt/geistlich vnd innerlich macht/ vnd widerũb/was Got innerlich vnd geystlich habẽ wil/das macht er eüsserlich vñ leyplich/

wie ich

vaß mitz kumbt vß solcher gemeinschafft den fleischlich verston solche wort ist der dot

wie ich drobē gesagt hab. Also nimpt er hie dz wort/ gemeyn schafft/ für sich/ vñ wil damit hynein in dē geist/ vñ ein geist liche gemeynschafft drauß machen/ vñ gibt für/ das die des leibs Christi gemeynschafft habē/ die mit außgestrackter lust dz leiden Christi bedenckē/ vnd auch mitleyden ꝛc. wie sie dañ ire newe rede zů solchem newen verstandt haben erfunden.

Wañ man aber fragt/ wa ist grund vnd schrifft/ die solche gloß beweisen: oder wa ist der text/ der es zwinge: so weißt er vns ins rauchloch/ oð vff den man der zů jm kam vnd sagts jm. Wie solt er anders thůn: Der spruch war jm nit zů leidē/ vnd kund jm doch nit weren/ Darumb ee er jn solliesse/ dacht er/ Es ist besser/ ich mach im ein nasē wie ich kan/ wil schrifft nicht helffen/ so helffe mein toller schelliger kopff/ der ist voll geists/ dz ist ebē gnůg dazů/ ð sagt mir dazů noch wol meer/ nemlich/ das gemeynschafft des leidēs Christi/ vnd gemeyn schafft des leibs vñ blůts Christi/ ein ding sey. Jsts nit fein: Awe ja/ gantz fein. Es ist nur vmb einen buchstabē zů thůn/ das man das D ins B vnd das B ins D verwādele/ so wirt auß dem wort leid/ das wort leib/ vnd widerūb. So hastu es wie den al beym schwantz/ darffst kein schrifft dazů füren.

Ach laß faren den tollen geist. Wir antwortē auff sein glose also. Erstlich/ Das gemeynschafft des leidēs Christi/ nit kan sein die gemeynschafft des leibs vnd blůts Christi. Dañ wer mit Christo leidē/ oder seins leidēs sol teylhafftig sein/ ð můß frum̄/ geistlich vnd glaubig sein. Ein sündlicher fleischlicher mensch thůts nit. Aber des leibs Christi werdē auch teylhafftig die vnwirdigen/ wie Paulus sagt. 1. Cor. 11. Wer das brot vnwirdig ißt/ ð ißt jm dz gericht/ wie auch dē verrāter Juda geschach im abētmal/ der sampt andern Jūngern/ des leibs vnd blůts Christi gemeynschafft hett vnd teylhafftig war. Dañ er empfieng es/ aß vñ tranck mit ebē so wol/ als die andern Jünger.

Das aber D. Carlstat auß der gemeynschafft des leibs vñ blůts Christi/ ein geistliche gemeynschafft macht/ vñ nit wil dz es sol sein die empfahung des leibs vnd blůts/ im brot vñ

kelch/das laß ich S. Paul. hie außrichten/ō hie spricht. Das brot das wir brechē/ ist die gemeynschafft des leibs Christi. Nun ist das brot brechē ja ein leiblich eüsserlich ding/ dz kan niemant leucken. So sagen sie auch selber/ das ein eüsserlich brechē oder essen sey nichts/ mā müsse Christus leib geistlich essen ꝛc. Wie kan dañ das eüsserlich brot brechē vnd essen ein geistliche gemeynschafft sein/ wie D. Carlstat sagt: Item dz brot brechen vnd essen auch die vnwirdigen vnd gottlosen/ als Judas Jscharioth/ vnd etliche Corinther thetten. 1. Cor. 11. Die selben haben ja gemeynschafft des leibs Christi/ vnd seind des selbē teylhafftig/ wie diser spruch zwingt/ das das brot brechen sey gemeynschafft des leibs Christi. Dann man můß ja disen spruch lassen stracks steen/ dz/ wo man diß brot bricht/ das da sey die gemeynschafft des leibs Christi.

So schleüßt sichs hie mit gewalt/ das Paulus hie nit rede von der geistlichē gemeynschafft/ die allein die heyligē habē/ da D. Carlstat vō trawmet/ Sonder von einer leiblichē/ welche beyde heyligen vnd vnheiligen habē/ gleich wie auch dz brot brechen/ dz man sehe/ wie D. Carlstats trawm ein lugen ist/ ō also hat villeicht gedacht/ Jch wil allein dz wörtlin/ gemeynschafft/ angreiffen vñ martern/ vñ wil nit sehē das da fürher steet/ Das brot dz wir brechē ꝛc. Es wurde sunst mein glose nit leidē. Wañ ichs dañ nit ansehe/ so ist niemāt der es wirt ansehen/ oder gegē das wörtlin/ gemeynschafft/ haltē/ so hab ich dañ gewonnē/ Es kost mich nicht meer/ dañ das ich dencke/ Die leüt seind alzůmal blind.

Warūb spricht dañ S. Paulus nit schlechts/ Das brot dz wir brechen/ ist der leib des HERRN/ sonder thůt hynzů die gemeynschaft des leibs des HERRN: Antwort ich/ Warūb spricht er nit auch schlechts: Das brot ist ō leib des HERRN/ wie die Euangelisten vnd er selbst. 1. Corin. 11. sonder setzt dabey/ Das wir brechen. Das hat er beydes on zweyfel drumb hynzů gesetzt/ das er auff das aller hellest vñ deutlichst wolt reden als er ymer kündte/ vnd D. Carlstats yrthum mit aller gewalt weret. Dañ er wolt vō brot des Sacraments redē/ dz

kund er nit baß thün/ dañ das er vom gebrochen brot redet. Item er wolt leren/ das ein yeglicher in seinē stuck Christus leib empfienge/ darüß wolt ers nit allein den leib Christi nennen/ als in einē gantzē brot/ sonder den leiß der in die gemeyn außgeteylt vnd durchs brot brechē allen gemeyn gebē were/ das also diß brot brechen nit allein der leib Christi/ sonder die gemeynschafft des leibs Christi sey/ das ist/ ein außgeteylter vnd von allen in der gemeyn empfangen. Heller vnd stercker hett er nit möcht dauon reden. Dañ er sihet mit disen worten mitten ins brot brechen/ außteilen vñ empfahē/ wie es geet/ wañ man dz brot bricht/ vnd darreycht vnd empfahet/ Vnd spricht/ solchs gebrochē brot sey die gemeynschafft des leibs Christi/ Das sie alle in gemeyn vñ in ein/ den einigē leib Christi nemen vnd des leiblich teylhafftig werden.

Also sihestu vnd merckest abermal/ wie diser außflüchtig teüfel keinen andern behelff hat/ dañ den eynigen/ dz er geistlich macht (wie sein art ist) was gott leiblich macht/ vñ zeigt noch gibt doch solchs seins machens/ keinen grund noch vrsach/ Sonder sagts daher/ als einer ö da macht hett artickel des glaubens nach seinem wolgefallen zů setzē. Also müß hie die leibliche gemeynschafft des leibs Christi geistlich sein/ wie er hernach auch thůn wirt mit dē vnwirdigen essen vnd trincken/ Item mit dem vnderscheydē des leibs Christi/ als wir sehen werden. Allein das du nur auff den tüfel merckest/ vnd kennen lernest/ Ich wil dir jn feyn zeygen.

Es ist ein güts feyns fündlin/ das ich auch vaßt wol künde/ wann mir ein spruch zů mechtig were der von leiblichem thůn redet/ vnd schlůg mich auff den kopff/ das mir dz hyrn schwancket/ Ich zůfür vñ spreche/ Er hat mich nit troffen/ Er redet vom geistlichen thůn/ vnd were darnach frey/ das ich solcher deütung dürfft keinen grundt beweisen/ So were es leicht ein hymlischer prophet zů seiñ/ Vnd wa ich gezwungen würde grundt zů zeygē/ da steen müste wie butter an der sonne/ vnd ein schweyßlin dafür lassen vñ sagē/ Er dauchte mich so feyn vnd recht sein.

Also steet nun diser spruch Pauli/wie ein felß/ vnd erzwinget mit gewalt/das alle die/so diß brot brechen/ essen vñ empfahen/den leib Christi empfahē/ vnd desselben teylhafftig werdē. Vnd das kan nit sein geistlich/ wie gesagt ist/ so mūß es leiblich sein. Dañ man kan Christus leib nit anders teylhafftig werden/on auff die zwo weise/geistlich oder leiblich. Widerumb dise leibliche gemeynschafft kan nit sichtbarlich noch empfindtlich sein/sunst würde kein brot da bleibē. Widerūb kan es nit eytel schlecht brot sein/sunst wer es nit ein leibliche gemeynschafft des leibs Christi/ sondē des brots. Drūb mūß da das gebrochen brot ist/ auch warhafftig vnd leiblich sein d leib Christi/wiewol vnsichtbarlich. Da stōt d spruch/ Wer nun ein eysenfresser ist/ d beisse im ein schartē/ich wil zů sehē.

Auffs dritt haben wir den spruch. 1. Corin. 11. Welcher vnwirdig von disem brot isset/oder vō dem kelch des HERRN trinckt/der ist schuldig am leib vnd blůt des HERRN. Hie feret abermal der rottēgeist daher/vñ macht geist/da S. Paulus leib setzt/vñ heißt vnwirdig essen/wer Christus gedechtnis vñ erkentnis seins leibs nit recht hat ꝛc. Fragstu abermal wa ist schrifft: wa ist grūd: wa gibt dz der text: so zeygt er dir seinen geyffer/vnd beweißt nichts meer/ dañ das im solche sprūch das gebrandt leyd gethon haben/ vnd sie zůuor gern wolt vntüchtig machē/gleich als waß ich einē wolt beredē/ der ein bloß schwerd über mich zuckt/das er glauben solt/ es were ein strohalm/auff dz er mich nit schlüge. Es hilfft aber nit zittern für den tod. Du ammechtiger geist/wie lāg last du dir trutzē/dz du schrifft od text bringest: Schemestu dich nit/ dz du dir so lang last auffrucken/wie du deinen geyffer/deine lugen/deine trewme in die schrifft tregst:

Wolan/da Pau. hie spricht/Wer vnwirdig ißt vñ trinckt ꝛc. dz ist nit recht geredt/sondē solt also gesagt habē/Wer vnwirdig des HERRN gedenckt oder nit kennet ꝛc. das das vnwirdige essen vnd trincken/sey eben dz vnwirdige erkentnis vnd gedechtnis des HERRN/Es were dañ/das D. Carlstats geist hie felet/Wer wil aber dz glaubē: Du můst denckē

S. Paulus war des abens truncken/ vnd da er vō vnwirdigē essen vñ trinckē redet/ vergaß ers vñ verschnapt sich/ daß er solt vō vnwirdigē gedechtnis geredt habē. Aber D. Carlstat hats troffen auff den nüchtern morgen/ vnd hat S. Paulus wort nun feyn in sein ordnung bracht/ Des danckt jm billich Peter rültz vnd die braut von Orlamunde.

Nun dz wir vnsers sagen S. Paul. fügt hie dz brot vñ den leib Christi in einander/ eben wie er drobē thett da er sprach/ Das brot dz wir brechē/ ist die gemeynschafft des leibs Christi/ Wolt nit sagen/ Das brot das wir brechē/ ist die gemeyn schafft des brots des HERRN/ wie es gar fein hett für D. Carlstat geklungē. Alsd wolt er hie auch nit sagē/ wer vnwirdig isst diß brot/ der versündigt sich od ist schuldig an dē brot des HERRN/ wie es auch D. Carlstat wol gern hett/ sonder versündigt sich am leib des HERRN/ auff dz er an beyden orten/ erhielte/ dz des HERRN brot sey des HERRN leib. Dañ wa er hett dz nit gewölt/ hett er also müssen sagen wie drobē. wer vnwirdig isst diß brot/ ō ist schuldig am brot des HERRN. Wie köpt die sünd am leib des HERRN zům essen/ so er nit im essen od brot sein sol: Oder hett also müssen sagē/ Wer vnwirdig isst diß brot/ der versündigt sich an dem abētmal/ oder an gott/ od am gebott/ oder an ō ordnūg des HERRN.

Nun zwingt die natur vnd art der rede/ dz der ienige ō vnwirdig isst/ sey schuldig an dē das er isst. Darūb ists nit gnůg dz D. Carlstat neyn sage vñ ein glose daher trage/ sond weyl da heller tert steet/ vñ natur vñ art ō sprach gibt/ wer vnwirdig diß brot isst/ der ist schuldig am leib des HERRN/ das da ō leib des HERRN gessen werde im brot/ vnd die sünd geschehe am essen vnd trinckē/ so můß er gar mechtige sprüche vñ tert fürē/ dz wir jm glaubē. Dañ der tert erzwingts mit gewalt/ das die sünd geschehe am essen vnd trincken/ weyl er spricht/ Wer vnwirdig isst vnd trinckt/ vnd spricht doch/ dz die selbig sünd geschehe am leib vnd blůt des HERRN/ das laut gewaltigklich/ das er im essen vnd trincken/ den leib vñ blůt Christi habe beleydigt vnd übel mit im vmbgangen.

Den dz man nit recht des HERRN gedēckt/ist ein sonderliche sünd über das vnwirdig essen/ von welcher S. Paulus hie nit sagt. So weisens auch alle wort im gantzē Capitel daselbst/da er sie strafft vnd irs vnwirdigē essens willē/dz die sünd gantz im essen vnd trincken geschach. Darumb schreckt sie S. Pau. vnd wil/das sie nit sollen dencken/es sey schlecht brot oder wein dz sie essen vnd trinckē/vnd sich so vnwirdig halten/sonder sey der leib vñ blůt Christi/daran sie sich versündigen mit solchem vnwirdigē essen. Solchs sag ich/gibt natur vnd art der rede auffeinander/das man greiffen mag/es sey eitel ersůcht/genōtigt vñ můtwilliglich erdacht ding/was D. Carlstat dawid̄ gauckelt/darauff kein gewissen noch glaube růhen mag.

Es gilt nit/das man die sünd die S. Pau. dē essen gibt/auß eygner turst wil dē gedechtniß zůeygen/da Pau. nit vō sagt. Dañ er sagt nit/wie sie vnwirdig des HERRN gedechtnis halten/sonder wie sie vnwirdig essen vnd trinckē. Nun hats ia keinen schein noch grůt/dz mā sich durch vnwirdig essen/am leib des HERRN/vnd durch vnwirdig trincken am blůt des HERRN/solt schuldig machen/wa nit der leib im essen/vnd das blůt im trinckē wer. Was war es not/das ers so ebē teylt in zwey stuck/dz im vnwirdigē essen/ō leib des HERRN/vñ im vnwirdigē trinckē/dz blůt des Hern beleydigt wurde?

Warumb setzt ers nit also/Wer vnwirdig isset diß brot/ō ist schuldig am blůt des HERRN. Wer vnwirdig trinckt vō disem kelch/ō ist schuldig am leib des HERRN? Syntemal der beyder eins were gnůg gewesen/dz D. Carlstats meynūg bestůnde. ja es were gnůg gewesen wañ er het gesagt/Wer vnwirdig ißt vnd trinckt/ō ist schuldig an Christo/oder am tod Christi/weil D. Carlstat durchs vnwirdig essen die sünd versteet/das man Christus leiden vnd tod nit rechtere vnd übe ꝛc. Nun aber weyl Pau. die schuld am blůt/so eben auffs vnwirdige trinckē des kelchs/vnd die schuld am leib/auffs vnwirdige essē des brots treibt/zwingt die natůrlich helle rede/das der leib im essen/vnd das blůt im trincken sey/Vnd kan

niemant dawider grund auffbringē/ der eynigē schein habe.

Aber summa summarū/ Es ist des geist/ da ich droben vō gesagt hab/ der alle das ienige innerlich macht was gott eüsserlich macht. Darūb můß er hie auch so thůn/ vñ die schuld so S. Paulus dem leiblichen essen vnd trincken gibt/ hynein ins geistlich essen vnd trincken zyehen. Dañ das er geyffert/ wie sie drūb vnwirdig essen vñ trinkē/ dz sie nit Christus leib inwēdig erkennē noch sein recht gedenckē/ greifft er mania/ dz er zeucht dz essen vñ trinckē hynein in den geist/ das Paulus her aussen setzt. Dañ geistlich essen ist Christus leib recht erkennē vnnd sein gedencken. Siehestu abermal den teüfel mit seiner grossen geisterey/ on allen grōd/ schrifft/ vrsach/ oder eynige beweisung auß eygnem kopff gespunnen.

Auffs vierde spricht abermal S. Paulus am selbē ort. Der mensch prüffe sich selbs/ vnd so esse er von disem brot/ vnd trincke von disem kelch/ Dañ wer vnwirdig ißt vnd trinckt/ der ißt vnd trinckt im das gericht/ weyl er nit vnderscheydet den leib Christi. Hie kompt Peter Rültz aber eins mit seinem taratantara daher/ vñ wirt abermal ein Kriechischer man/ vñ spricht/ Das wort Diakrinon/ welchs verdeütscht wirt/ der vnderscheydet/ gehört auch auffs gedechtnis/ das man den leib Christi můß geistlich/ scharpff vnderscheyden/ vnd mit außgestrackter lust vnd begyrd dem leiden Christi nachfolgē ꝛc. Es můß alles vffs geistlich gedechtnis Christi geen was diser geist hie leret. Der rültz kan kein ander liedlin meer/ vnd wolt gott/ er kündte das selbige wol/ vnd wendets nit so zům schein für/ seine gifft auß zůbreyten.

Lieber Peter/ ich bitt euch/ setzt die brill auff die nasen/ oder schneüßt euch ein wenig/ das euch das haubt leichter vñ dz hyrn reyner werde. Sehet mit vns den text baß an/ Jr sagt/ Das vnderscheydē gee vffs gedechtnüß/ Paulus aber sagt/ Es gee auffs essen vnd trinckē. Dañ er spricht nit also/ Wer vnwirdig des herrn gedechtnis helt/ der verdient im das gericht/ weyl er nit vnderscheydet den leib des HErn/ sond also/ Wer vnwirdig isset vnd trinckt/ der ißt vnd trinckt im dz

gericht/ dañ er vnderscheydet nit dē leib des HERN. Hört irs herr Peter? im vnwirdigē essen vnd trinckē geschicht dise vnderscheydung nit/ darumb das gericht verdient wirt. Ist das nit klar gnůg? Erzwingets nit der text?

Ich dürfft D. Carlstat noch zwen guldē gebē/ das er doch nur ein mal/ in all disem handel/ nit mir/ sonder seiner eygen sach zů gůt/ der zweyer eins thet/ eintweder/ dz er sprüch vß der schrifft füret/ oder vß fürgenomē text erzwünge/ das sein ding recht were. Nun aber thůt er nicht meer/ dañ erwischt etwa ein wörtlin/ vnd schmiert seinen geyffer daran/ wie es jn dunckt/ vnd syhet dieweyl nit/ das neben dem selbē wörtlin/ anď text steen/ die beyde schmirer vñ geyfferer stossen/ dz er alle vier in die höhe keret/ als hie/ da er lang schmyrt vnd geyffert/ dz die vnderscheydūg gehöre auffs gedechtnis des HERN/ sihet er nit/ das der helle text da steet/ vnd spricht/ sie geschehe im vnwirdigen essen vñ trincken/ Wie auch drobē/ da er die gemeynschafft des leibs des HERn wolt geistlich machen/ sahe er nit das das leiblich brot brechen jm den halß brach.

Es geet jm wie dem strauß/ das ist so ein nerrichter vogel wañ er mit dem halß vnder einē zweyg kūpt/ so meynet er/ er sey gar bedeckt. Vnd die iungen kinder/ wañ sie die hend für die augē haltē/ vnd sehen niemant/ so meynē sie/ man sehe sie auch nit. Also thůt diser geist auch/ er greift ein wörtlī damit er sich schmuckt/ vñ laßt den gantzē text steen/ ď jn auffdeckt vnd zů schandē macht. Ich weyß nit/ ob er sich laßt dunckē/ es seyen kein Biblia oder kein leüt meer auff erdē. Vnd zwar gegē mir solt ers ja nit thůn/ ď ich jn zů Jhena trewlich warnete/ er solt ebē drauff sehē/ das ers treffe/ ich würde sein nit felen. Aber er hat meine wort verstādē/ wie er die Biblia versteet/ vñ heyßt das troffen/ das er mich einē tollē Sophistē/ saw im blůt/ zwifeltigen Papistē/ vnd vil dergleichē heyßt. Ich meynet aber/ er solt der sachen wol warnemē vnd recht treffen. Ich wolt schier sagē/ wider herūb seelmesse/ der pfennig ist kupffern. Doch es seind gottes werck/ ď Pharao hertz

verstockt vnd verblent / seiner warheit vnd wort zů eren / zů trost allen glaubigen / vnd zů schrecken allen hoffertigen.

So bleibts nun / das dise vnderscheydung soll geschehen im essen vnd trincken / wie drobē die schuld vñ sünd / am leyb des HERRN / Das / wer vnwirdig isset vñ trinckt / der isset im das gericht. Warūb das? Darūb spricht Paulus / Das er nit vnderscheydet den leyb des herrn. Nun sag mir / wie soll man im essen vnd trincken des HErrn leyb vnderscheyden? Das kriechische wort Diakrinin vff Lateinisch / discernere / heyßt ja / dz man ein vnderscheyd hab / vnd nit eins wie das ander / sonder eins edler / besser vnd köstlicher halte / dañ das andr. Das S. Paulus also wil / Wer vnwirdig ißt vñ trinckt / der ỹdient billich ein vrteyl oder güte straffe / Dañ mit seym vnwirdigē essen vñ trincken vnderscheydet er nit / ~~non discernit~~ / den leyb Christi / Sonder helt vnd feret mit dem brot vnd weyn des Herrn / als wer es sonst schlecht brot vnd weyn / so es doch des HErrn leyb vñ blůt ist / deñ wa ers mit ernst für des Herrn leyb hielte / wurd er nit so zů faren / vnd mit vnwirden als sonst ein brot / sonder mit forcht / demůt vñ eren essen. Dañ er wurd sich ja můssen für des Herrn leyb schewen.

das vnderscheiden des Luthers fleyschlich

Ist dise meinung nit recht / so gib ein andere / vnd sage du was Christus leyb vnderscheyden sey. Dañ des worts art gibet nit mer / deñ so vil / das man Christus leyb soll lassen etwz bessers vnd köstlichers vnd sonderlichs sein vor andern dingen. Das ist starck gnůg auß art ỹ sprach erzwungen. Weyl dañ solchs vnderscheyden / S. Paulus zeücht vñ haben will in essen vnd trincken des Herrn brot vnd kelch / Ists ye starck gnůg auch erzwungen auß dem text / das man den leyb Christi soll besser vnd höher halten / dañ das brot vnd kelch. So můß ye darauß volgen / das der leyb vnd blůt Christi / alda im brot vnd kelch sey / weyl die das gericht essen / die mit vnwirdigem essen den leyb Christi nit vnderscheyden vnd die es wirdig essen recht vnderscheyden.

Doch D. Carlstat ist nit zůuerdencken / Deñ weil sein geyst das im sin̄ hat / wie ich gesagt hab / dz er geystlich wil machē

was Got leyplich haben wil/můß er ia hie mitō vnderschei
dung auch so faren/vñ ein geystliche vnderscheydung inwē-
dig setzen im geyst von dem erkantnuß vnd gedechtnuß/da
Got ein leypliche vnderscheydung will haben/zwischē dem
brot vnd leyb Christi. Das er aber solt des auch grund vñ vr
sach anzeygen oō auß dē tert erzwingen. Lieber da laß jn vn
uerworren mit/siheſtu doch/dz er anō ding zůthůn hat/Es
ist gnůg daß ein solcher man sage. Wiltu im nit glauben/so
glaub doch seinem grawen rock vnd filtzhůt/darinnen ō hei
lig geyst sein muß/wie du wol greyffen magst.

Es gemanet mich diser hohen kunst/D. Carlstats eben/
wiō jhenigen/die mit allegoriis vmbgeen/Welche S. Hie
ronymus im Prologo den gaucklern vgleicht/alß wenn ich
auß Dieterich von Bern wolt Christum machen/vñ auß dē
Rysen mit dem er streyt ein teüffel/vnd auß dem zwerge die
demůt/auß seinem gefencknuß den tod Christi/oder sonst ir-
gent ein ritterspyl oder historiē für mich neme/da ich meyne
gedancken an übet/vñ damit spilet/wie der gethon hat/der
Ouidij Metamorphosin gantz vff Christum zogen hat. Oō
vff das meine geyster nit zürnen/das ich jr ding so vergleich
den weltlichen fabeln/Wann ich S. Georgen legend neme
vnd sprech/S. Georgius wer Christus/die Jungkfraw so er
erlöset/were die Christenheyt/Der trach im mör/were ō teü
fel/Das pferd were die menschheit Christi/Der sper were dz
Euangelion ꝛc. Item da S. Petrus ins mör sanck vnd Chri
stus jm halff/möcht ich sagen/das mör ist die verůolgůg vñ
trůbsal in ō welt. Petrus ein yeglicher Christen wañ er zwey
felt/vnd Christus die gnad gottes ꝛc.

In solchem tand stet alle kunst diser propheten/ō fleissigē
sie sich/vñ weil sie im alten Testament auch vil ander solche
deüttung funden haben/finden sie auch der selbigen teglich
mer/vnd leren vil von den siben besprengungen/vnd füllen
jre bücher mit solcher kūst/gerad alß sey es köstlich ding/vñ
künd niemant dañ sie allein/vnd deütē doch gmeingklich so
nerrisch tölpisch ding/dz eim darfür köcken möcht/sonōlich

die sibenfeltig besprengung. Dencken auch nit/das man solche deütung müsse auß d schrifft beweysen/ vñ sie nichts gelten/es sey dañ am andern ort klärlich außgedrucht/ Wie ich dauō im Sermon vō den zehen außsetzigen geschriben hab. Sie aber weñ sie es nur erdiecht habē/ists gnůg/ so ists schō

Also thůt hie D. Carlstat auch. Nach dē er sō- (beweyset. lichs vō seinen propheten gelernt/ vñ vō natur ein wůderlichen kopff hat/ d jmer was sunderlichs sucht/ dz vorhin niemant wisse/ feret er zů/ vñ wil hie mit S. Paulus wortē auch so würffel spilen/ vñ wie er im alten Testament gewonet/ allegorias machen. Darumb můß jm hie S. Paulus von geystlicher vnd nit von leyplicher gemeinschafft / von geystlichē vnd nit von leyplichem vnderscheyd / von geystlicher vnd nit von leyplicher vnwirdigkeyt jm essen/ vō geystlicher vñ nit von leyplicher schuld am leyb des HERRN/ reden. vnd der alber onmechtig teüffel meynet/ man solle jn nit sehen/ Neyn gesell man sihet dich wol/ du hast dich nit genůg gemalet/ du můst mer vnd andere farb nemen.

Möchstu sprechē/ Ey ist doch das war/ das dz mör verfolgung bedeütte vnd Christus die gnad gottes/ vnd das sincken/ die schwachheit oder verzweyfflung. So ists auch war das Gotes gnad hilfft in der verfolgūg. Also ists ja auch nit vnrecht noch falsch/ das man geistliche gemeinschafft hab/ geystlich den leyb Christi vnderscheid/ geistlich vnwirdig essen/ vnd geystlich sich verschulde am leyb Christi/ Vnd sind gmeinglich soliche allegoryen oder deütungen alle war vnd gar hübsch vñ feyn. Antwort ich. Ich fechte yetzt nit/ ob sie alle falsch seynd oder nit. Das weyß ich aber wol/ das sie oft felen/ vnd ein lauter traum seind/ weyl sie on grund d schrifft dar bracht werden/ gleich wie diser propheten besprengung gantz nichts ist/ wie sie dauon gauckeln.

Das fechte ich/ das D. Carlstat solichs alles nit allein on allen grund der schrifft vnnd text an disem ort setzt / sonder wil auch durch solichen hohen geystlichen scheyn / den rechten schrifftlichen verstand mit gwalt dempffen/ laugken vñ

schenden/ welchen doch der text natürlich erzwingt vnd sei
ne geückeley nit leydet. Wa er vns den selben liesse vnuersert
bleybē/ wolt ich zwar geschehen lassen/ das er allegorisiert vñ
geystlich deütet/ gauckelt vñ spilet biß das ers müd würde.
Alß/ wañ mir einer liesse bleyben/ das Petrus nach dē schrift
lichen sin vff dem meer were gangen vnd gesunckē ꝛc. Fragt
ich nichts darnach/ wie ers darnach deütet/ so ferne/ das on
schaden des glaubens geschehe.

Also weñ D. Carlstat hie liesse bleyben die leypliche gemei
schafft des leybs Christi/ die leyplich vnderscheydung/ die
leypliche vnwirdigkeyt im essen/ die leypliche schuld ām vn
wirdigen essen ꝛc. liesse ich jn widerūb machen was er wolte.
Deñ auch S. Paulus Ro. 12. spricht/ Die prophecyen sollen
dem glauben enlich sein/ das nit ein jetlicher deüte/ was vñ
wie jn gelüste/ vnd darnach die gewissen daruff für. Deñ dz
ist eygētlich ein recht gauckelwerck/ da ein ding scheynet/ alß
geschehes vñ sey war/ vnd ist doch nichs dahinden/ Gleich
wie dise D. Carlstats geystlich außlegūg über S. Paulus bey
jm vñ den seinen/ scheynt ein kōstlich treflich ding sein. Weñ
mans aber beym liecht vñ nach dē text ansihet/ ists ein recht
gauckelspyl. Dañ es ist weder grūd nach warheyt da/ sonder vō
jm selbs erdiecht vnd dē text mit gwalt vffgedrungen.

Wañ sollich geystlich gauckelspiel solt gelten/ so wolt ich
hierin D. Carl. mit allen seinen prophetē noch wol drey iar zů
schůlen füren/ Ich byn wol so fast drinnen geübt/ da ich zů
erst anfieng die Biblen zů lernen/ vor zehen jarn/ ee ich vff dē
rechten grūt kam. Ich wolt auch leichtlich sagē. Am anfang
schůff Got hymel vnd erdē. Gen. 1. Hymel (das ist Engel vñ
geystliche creaturn) Erde (dz ist die leypliche creaturn) mein
stu nit es wer feyn vñ gar recht gsagt? Ja wa bleybt aber die
weil dz text? Wie wil ichs beweysen/ dz an disem ort himel vñ
erden/ nit den natürlichen hymel vñ erden heysse wie dz spra
chen art ist? Lieber/ die natürliche sprach ist/ fraw Keyserin/
die geet über alle sübtile/ spitzige/ sophistische tichtung/ vō
der můß man nit weichen. Es zwing dañ ein offenbarlicher

artickel des glaubens/sonst blibe kein bůchstab in der schrift für den geystlichen gaucklern.

Auff dise weyse hat auch der grosse lerer Origenes genarrt vnd hat S. Hierony. vnd vil ander mit jm verfürt. Das vor zeytten seine bücher/ solichs geystlichs gauckelspils halben/ billich verbotten vnd v̊dampt wurden. Dañ es ist ferlich/ also mit Gottes worten spylen/ dardurch die gewissen vñ glauben sollen regiert werden. Darũb sol es hell vnd gewiß sein/ vnd alles einen vesten/ sichern/ gůten grund haben/ darauff man sich mag tröstlich verlassen.

Das seind die heubtsprüch in disem artickel/ Damit wir von gots gnaden allen gůten gewissen gnůg thůn zů sterckẽ jren glauben. Bekeren wir aber damit die verstockte Carlstater nit/ so haben wir doch zweyerley damit wid̊ sie erstryttẽ. Das erst/ das sie jr ding wed̊ mit schrift beweysen/ noch auß dẽ text erzwingen můgen/ sonder eyttel eigen dunckel vnd gedancken füren/ damit sie die hellen sprüch zůuerdũckeln sich vnd̊ standen/ aber doch gefelt haben. Dañ dz er zů vnser meinung/ Neyn sagt/ Fodern wir nit grund/ sond̊ sollen grund anzeygen/ wie wir deñ thůn. Aber das er ein anders setzt/ vñ keinen grũd zeygt/ o dz laut schentlich von solchẽ hohẽ geyst. Das ander/ Das alles was sie wider vns vffbringen/ nicht schleüßt noch den stich hellt/ vñ bitten jnen zů letst auch trutz das sie jr bests thůn/ Wir wöllen jn mit keinem andern/ deñ mit disen sprüchen/ mans gnůg sein/ bayde vff all jr vorige jetzige vnd künfftige kunst vñ klůgheyt/ Sie sollẽ sie vns nit so nemen. Dañ D. Carlstats einiger trutz ligt/ da er alles was die Euangelisten vnd Apostel mit klaren sprüchẽ vffs essen vnd trincken ziehen/ er mit eignẽ tunckel on allen grund vffs gedechtniß des Herrn zeücht. Ein and̊ her/ ders baß kan.

Wañ nun gleich D. Carlstats toben aller dinge bestünd/ vnd vnsern glauben aller ding falsch überwünde (wie es vnmüglichen ist) was hett er doch deñ außgericht? Sein glaub wer darũb nit recht nach gewiß. Dañ er beweyset nichs/ sonder sagts nur daher/ wie man ein merlin sagt/ fürt keinẽ grũt

noch geschrifft/noch vrsach/dz sich kein gewissen kan daruff stonē oder vlassen/ es wölt dañ sich lassen vff lauter wort D. Carl. Also/das wer D. Carlstats meinung volgt/ d̄ můß zwischen zweyen stülen nidersitzen/vñ zwischen hymel vnd erdē schweben/ vñ gantz nichs vom sacrament behalten. Dañ er verlaßt vnsern glauben/ vñ kan jenen nit ergreiffen/ alß der nit ein einigen grund noch spruch hat für sich. Vnd das ists auch/das ich jmer gesagt hab/daß deß teüffels entliche meinung ist/ das gantze Sacrament vnd alle eüsserliche gottes ordnung vffheben. Das man allein mit dem hertzen vff den geyst gaffe innerlich/wie die propheten leren.

So sihet nun (mein ich) yederman wol/das D. Carlstats geyst der sey/ der die leüt mit dem wort/geystlich/effen wil/ vnd alles fürnimpt geystlich zů machen/ was Got leyplich haben wil/ Damit er seiner gyfft einen grossen scheyn vnnd ansehen mache. Wañ er aber auch grund dazů setzte/ vnnd spreche nicht allein/So So ists/sonder beweysets/Es solle vnd můsse also sein/ auß dem vnnd in dem tert. So were es ein feyner geyst. Aber nun er allein das seyne saget/ mügen wir sagen. Du leugst lieber geyst/Dañ alle menschen seynd lugener/ Der Babst hat auch so gelogen. Aber sein geyst hat mer gehandelt/das er das geystliche leypliche macht/wie er die geystliche Christenheyt ein leypliche eüsserliche/ gemeyne macht. Diser rottengeyst widerumb damit am meysten vmbget/das er geystlich mache/was Got leyplich vnd eüsserlich macht. Darumb geen wir zwischen beyden hyn/vnd machen nichts weder geystlich noch leyplich/sonder halten geystlich wz got geystlich/vñ leiplich was er leyplich macht

Ob nun etliche gleich in solchem jrrthum vnd Carlstadischem Sacrament bleyben vñ verharren/ oder nach darein fielen/Was were im dann? Ja wann gleych alle welt vnser meynung abfiele. Wie můssen wir mit dem Euangelio thůn da wol mer macht an ligt? Felt nicht alle welt dauon/ vnnd ficht dawider? Wie wenig seind jr/die recht daran hangen/ Also laß dichs auch nit irren/ob wenig das Sacramēt recht

handeln oder glaubē. Laß faren was feret/ Sihe wa du bley best. Es ist nicht wunder/das vil irren. Wunder ists/das etliche seind die nit irren/ wie wenig der auch seynd. Christus spricht selber. Meynstu/das des menschen sun/glauben finden werd/wañ er kōpt? Doch wer hie irret/der irret on mein schuld/ Ich hab trewlich gnůg geweret vnd geleret.

Von Frauw Hulda der klugen vernunfft D. Carlstats/in disem Sacrament.

NVn wir grund auß der geschrifft gelegt vnd vnsern glauben beweiset habē/Daneben Doctor Carlstats grund verlegt/wöllen wir nun sehen/wie fein er vō diser sachen redet/da er begyndt die vernūfft zů ratnemen/die sagt im aller erst den rechten grund. Dañ D. Carlstat ist nun vil toller worden dann die Papisten ye gewesen seind. Die Papisten haben sich doch allmal gefleyssigt/sprūche auß der schrifft zů füren/ wie wol sie falsch damit seind vmbgangen. Aber D. Carlstat hat nur tuto vnd tatto/pūct vnd büchstaben/vnnd eygne gloß auß seinem kopff/nit ein einigen spruch der schrifft. So bekennen die Papisten/das im Sacrament nit der vernunfft/ sonder Gots wort zů volgen sey. Aber D. Carlstat raffelt auff vnd tregt zů samen/alles was vernunfft hierinnen zeygē/leren/richten kan. Sind mir das nit frölliche propheten vnd hymlisch; e geyster?

Das erst stuck diser hochberümbten vernunfft ist/Das sie schleüßt/wa im Sacrament Christus leyb vñ blůt wer/můste volgen/Das das brot für vns gekreützigt vñ geben wer/vñ nit Christus selbs/weil ō text spricht/ Das ist mein leyb ō für euch gegeben wirt. Welche wort deütet frauw Hulda also es sey ebē so vil gsagt/alß/dz brot wirt für euch gebē. Itē sey auch so vil/als/mein leyb wirt nit ee für euch gebē/dañ weñ es brot worden ist &c. Wie dunckt dich vmb die klůgheyt? Truz vnd sag nun/das diß nicht hymlische propheten seyn.

Frage nun / wā sie solich grāmatica gelernt haben / oder auß was grund sie Christus wort so deütten / So wirstu villeicht die hymlische stym̄ hören.

Läßt vns fort faren / Es ist lautter bůberey / da der teüffel mit vmb get. Sagt mir frauw Hulda / die jr sonst so reyn seyt / dz jr nit ein wörtlin zů satz oder abbruchs von vns leydet im gots wort / Wie seyt jr deñ hie so vnfletig: vñ setzt so vil wort hynzů vñ sprecht / Mein leyb wirt nit ee für euch gebē / er sey dañ brot worden: Jtē warumb brecht jr im andern stuck abe vñ sprecht / Das brot wirt für euch geben: zeygt mir / welche sprach hat die art: das sie diß stuck / Das ist mein leyb der für euch geben wirt / also verstee oder außrede / Das brot wirt für euch gegebē / Oder also / Mein leyb wirt nit ee für euch gegeben / dañ wañ es brot worden ist: Wie wañ aller sprachē art diß stück nit anders verstünde also: Das ist mein leyb der für euch ꝛc. Es ist mein leyb der für euch ꝛc. Es ist keyn andō leyb der für euch geben würt / dañ diser den ich euch hie im tod zů essen gibe / Darauß nit volget / das er zů gleich gessen vnd gekreützigt werde / sonder der yetzt vff die stunde gessen wirt / ō selb wirt hernach / da er nit gessen wirt / gegeben für euch.

Jch wil hie den teuffer Johannes zům Exempel nemen / da er vff Christū zeygt vnd spricht / Sihe / das ist das lamb Gotres / dz ō welt sünde weg nimbt. Hört hye her rottēgeyst Da spricht Johānes / Christus trage oder neme der welt sünde weg / vnd ist doch nach nit am kreütze. Lieber geet hyn vñ sprecht / Hierauß volget / das Christus nit sey für vns gekreützet / Dañ die wort lautten / das Christus nit ee / dañ da Johannes vff jn zeygt vñ gottes lamb nennet / die sünd ō welt tregt / vñ dz für vns kein andō Christus gekreützet sey / noch zů keiner andern zeyt vnd stat / dañ da Joannes am Jordan vff jn zeygte / Dañ da tregt er die sünd ee er gecreützet wirt gleych wie er hie im brot für vns geben wirt.

Jtem Johānis 10. spricht Christus / Jch bin ein güter hirte vnnd lasse mein leben für meine schaffe. Hui lieber rottengeyst / laßt vns hie von euch lernen / Das / weyl Christus hye

vff sich

auff sich deuttet/er lasse sein leben für vns/so müsse volgen/ das es zů der selbigē stund in der Juden schůl/da er die wort auff sich vnd von sich redet/vnd nit am kreütz geschehē sey/ dz er nit für vns hernach gekreützigt sey. Dañ die wort gebēs nit anōs/da er spricht/Ich lasse mein leben/spricht nit/Ich würd mein lebē lassen/gleich wie er hie spricht/Der für euch gegeben wirt/vñ nit spricht/Der für eüch gegebē sol werdē. Item so můst man auch das verstēen/da er daselbst spricht/ Ich gib jn das ewig leben/spricht nit/ich würd jn gebē. Itē da er spricht Johā. 19. Ich heylige mich selbs für sie/spricht nit/Ich würd mich heyligē für sie. Ach schemet euch in ewer hertz/ir grossen groben eselsköpff/die ir so groß kunst vñ prophecey fürgebt/vnd laßt solchs in die welt außgeen/daran man greifft/das ir für grosser boßheit nit wöllet/oō vor grosser vnwissenheit nit künd recht reden/noch reden verstēen.

Steet aber der teüfel ja so fest auf dē wort/das da spricht/ der gegeben wirt/als yetz gegenwertiglich/vnd nit spricht/ der für eüch sol geben werden zůkünfftig/so stossen wir eben seine eygne wort in seinen rachen vnd sagē. Wañ dise wort/ Das ist mein leib ꝛc. vff Christus sitzendē leib deütē/so volgt/ das Christus nit sey für vns gecreützigt/Dañ die wort lautē auff den sitzendē Christū/welcher ist nit für vns gecreützigt/ er kund nit am creütz hangē/vnd zůgleich im abentmal sitzē. So můst er nun nit ee für vns geben sein dañ wann er da saß vñ vff sich dütet. heyst sich dz nit fein in ō klůgheit beschissē?

Kan nun bey euch hymlischen propheten Christus gleich sitzen vnd von jm sagē lassen/Der wirt für eüch gegeben/vñ ir das wort/Wirt gegeben/můsset also deüten/der für euch sol gegeben werden/oder der beschlossen vnd verordent ist/ das er für euch geben werde/vnd můßt ein andere zeyt auff sein sitzen vnd zeygen/vñ ein andere zeyt auff sein kreützigūg vnd übergebūg stymen/so bittē wir/ir wöllets auch nit hindern lassen/dz sein leib yetz im brot sey vñ darnach am crütz nit im brot sey/das wir auch mügē sagē über dē brot/Das ist mein leib/der für eüch gegeben wirt/das ist/der für eüch sol

gegebē werdē/ ob schon dahyn verordnet ist/ vñ beschlossen das er gegeben werde/ als were er schon bereyt gegeben.

Wa seyt ir nun fraw Hulda mitt ewer klügheit? Ja wa ist das zeügniß in ewer inwēdigkeit/ das ir des eüsserlichē zeugniß nit dürfft für euch? Diß sag ich darumb mein lieber leser/ das du den leydigē teufel/ der sich in D. Carlstat für einē geist vßbeütt/ kennen solt. Dañ bey disem ersten stuck der vernünfft rümet sein Peter rültz fast hoch seinē geist/ vnd redt trefflich von der sachē vff der hymlischen prophetē weiß/ welche ist/ wie gesagt ist/ das sie nicht zůuor durchs eüsserlich wort zům geist/ sonder zůuor auß dem geist vff das eüsserlich wort kommen/ vnd fürē daruff den spruch Christi. Jo. 15. Der geist der warheit wirt zeügniß gebē vñ ir werdet auch zeugkniß gebē/ gerad als hetten die Apostel den geist überkōmen on dz eüsserlich wort Christi. Daher rümet Peter rültz/ Er habe für sich sat am innerlichen zeugniß/ Das eüsserlich neme er an für die andern sie zůleren vnd zůstraffen.

Da hörstu ire Theologia/ Andere sollēs durch ire wort eüsserlich lernē/ welchs sie ein eüsserlich zeugnüß nennē. Aber sie selbs seind besser vñ höher dañ die Aposteln/ vñ wöllens on eüsserlich wort vnd on mittel inwēdig im geist lernē/ welchs doch den Aposteln nit ist gegeben/ sonder dē eynigē sun Jhesu Christo allein. Da sihestu den tüfel/ wie ich dir drobē sagt/ das er das eüsserlich wort nichts achtet/ vñ gar nicht wil haben zům vorlauff des geists. Da wisse dich für zů hüten/ vnd sey gewiß/ dz disē prophetē vol teüfel seind/ Wie du auch hie sihest am erstē stuck irer vernünfft/ vñ noch baß sehē würdest. Solchē hohē geist der über der Apostel masse ist/ solt warlich auch gröſſer zeychē beweisē. Aber wie sie ire lere vñ eüsserlich zeugniß mit geschrifft beweisen/ so beweisen sie auch irē geist vñ innerlich zeugniß mit zeychē. Ist ein teüfel wie der ander.

Wañ aber D. Carlstat vnd seine rotten künden ire Sophisterey vnd vernünfft lassen/ weyl sie so hart anficht/ das Christus über das brot sagt/ Das ist mein leib/ vnd nit wöllen ob künden versteen/ wie doch brot mög der leib sein/ vnd theten.

der zweyer eins/Eintweder geben gott die eer/vñ liessen seine wort recht vnd war sein/ob sie gleich nit vrstünden wie es zů gieng/dz sie recht vñ war werē/liessē in genůgē vñ glaubtēs/weyl sie hörē dz gott so redet vñ habē wil/Oder wolten sie ia klůg sein/thetē dz nach gewōheit d schrifft vñ einfeltiger art d sprachen/vñ liessen ir subtil vnd spitzige gedanckē ansteen.

Dañ so man die einfaltige art d sprachen ansihet/kan mā sagen von eim fewrigē eysen/Das ist feür/od also/das eysen das da ligt/ist eytel feür. Wañ nun hie ein zēckischer sophist/sein spitze klůgheit zů beweisen/sich auffmächt/vñ wid alle welt fechten wolt/Eysen vñ feür werē zweyerley/vnd kündnymer mer war sein/dz eysen feür sey/sag mir/ob der nit ein vnsynniger nar were? der die leüt von der einfeltigē weiß zů reden/auff sein spitze/scharpffe sophistische weiß wolt fürē/So doch die einfeltige sprach nichts meer wil mit dē spruch/Das eysen ist eytel feür/dañ das sie deüten wil/wie da eysen vnd feür in einād er seind/das wa eysen ist/da auch feür sey. Vnd niemā so toll ist/d hie bedürffe der grossen sophistischē klůgheit/wie holtz nit stein/feür nit eysē/wasser nit erdē sey.

Wie nun eysen feür ist/vñ feür eysen/nach einfaltiger art d sprach/vñ die zweyerley in einād er vñ gleich ein ding seind/doch ein yeglichs sein wesen für sich helt/Also hetten sie sich hie auch leichtlich můgen demůtigen/vnd ir spitze klůgheit lassen/vnd mit Christo vñ aller welt auff einfeltige schlechte weyß der sprach sagen vō brot/Das ist mein leib. Seytemal das so vil gesagt ist/da ist brot vnd leib ein ding oder mit einander/wie feür vnd eysen/vnnd ist doch niemant so toll/der darūb solt sagen/das leib vñ brot nit zweyerley vnderschidliche wesen seyen/Gleich wie wir auch von dē menschē Christo sagen/Der ist gott/vñ widerūb gott ist mēsch. Vnd doch niemant so toll ist/der nit wisse/das gottheit vnd menscheit zwo vnderschydliche natur seind/welcher keine in die ander verwandelt wirt/sond die einfeltige rede wil so vil sagen vñ deuten/das da in Christo sey gottheit vñ mēscheit in einand wie ein ding/dz wa d mēsch ist/daselbst auch gott ist leiblich wie Paul. sagt.

Sihe/so hett sie die einfeltige art ō sprachen leichtlich kün den entrichtē/ die durch ire spitze vnd ersüchte scherpffe der vernunfft/in selbs vñ andern so vil vnnützer müe vñ arbeyt machen. Vnd du solt sehē/weyl sie auff der ban geen/ das sie gottes wort wöllen nit mit dē glauben eren/ oder nach einfel tiger weise der sprachen annemē/sonder mit der sophistischē vernunfft vnd spitzer subtiliteten messen vnd meystern/wer den sie gar feyn dahyn komen/dz sie auch laugē werdē/ Chri stus sey nit gott. Dañ bey der vernunfft laut es ja so torecht/ Mensch ist Gott/als Brot ist leib. Vnd weyl sie eins laugē/ werden sie gar bald vnd frisch das ander auch laugken. Das sücht auch der teüfel/der sie auß der schrifft in ire vernüfft ge fürt hat/das er all alte ketzerey wider hereyn bringe. Dañ du solt wunder sehen/wie klūg die vnnufft sein wirt/sonderlich im tollen pōfel/vnd den kopff schütteln vnd sagen/ Ja gott heit vñ menscheit seind zweyerley ding/vnmeßlich von ein ander geschey den/als ein ewigs von eim zeitlichen/wie kan dañ eins das ander sein/oō yemant sagen/ Mensch ist gott: So müstestu auch sagen/zeytig ist ewig/ sterblich ist vnsterb lich/vnd dergleichen/wie sie hie in D. Carlstats kopff wider dz sacramēt auch allsāzt/da wirt sie es dañ fein troffē habē.

Oder wa dise art der sprach jn nit gefiele/möchten sie sich nach der weiß der schrifft richten/ die da im gemeynē brauch hat die figur/so da Synecdoche heißt/dz ist/wañ sie ein gan tzes nennet vnd doch nur ein teyl meynet/wie sie thūt/da sie dz Jsraelisch volck/ein eygenthūm heißt vnd ein sonderlich volck gottes/so doch das grōsser teyl darūder allzeyt des teū fels/vnd das weniger teil gottes war. Wie auch Paulus die Galather/Corinther vnd ander stette/gottes gemeyne nen net/so doch das weniger teyl rechte gottes kinder darinnen seind/Ja. 1. Corin. 10. nennet er alle die ein brot vnd einē leib/ die von einem kelch teyl nemen/so doch vil der selbigen den kelch vnwirdiglich namen/wie er selbs sagt.

Also hetten dise sophistische vñ spitze klüglinge an disem ort auch mügen/das gantze stuck/als brot vnd leib/da Chri

stus von redet/deütten allein auff den leib/da er spricht/Das ist mein leib/vnangesehen das brot. Nit/das brot sol nit da sein/sonder das in der rede/so groß am leib gelegē ist/das er dauon redet/als wer eytel leib da/vñ alles was da ist/es sey brot oder farbe/nichts dañ der leib were. Gleich als wañ auch ein mūter auff die wiegen da ir kind innen lege/deütet vnnd spreche/das ist mein kind/Vnd ein Sophist spottet ir vnnd spreche/Wie ist die wiege dein kind: meynstu nit/sie wird jn für ein narrē oder schertzer haltē: als der mūtwilliglich nit wolt die sprach vrsteen/da sie beyde auff wiegen vnd kind deütet/vñ doch dz kind fürnemlich meynet/als were kein wiegē da.

Item S. Paulus Roma. 1. nennet das mündlich Euangelion ein krafft gottes/Laß hie einen klügē sophisten komen/der gottes krafft (als die ewig ist) wisse zů scheyden von dem mündtlichē schall der stymme die im augenblick vergeet. Diser würt sein kunst beweisen/vnd auch ein tuto oder tato her für bringen vnd schliessen/also/Leibliche stim̄ kan nit gotes krafft sein/So mūß dañ Paulus liegen/das er solich mündtlich leiblich wort/gottes krafft heyßt. Item S. Peter würd auch deßgleichen müssen leiden/weyl er. 1. Pe. 1. spricht/Das wort gottes bleibe ewig/wie auch Jsaias sagt/vnd deütet doch dasselb wort/das vnder vns geprediget ist. Wie ists hie war/das ein ewig ding sey ein vergengklichs?

Ein sophist kans nit glaubē/wer aber weyßt den gemeynen brauch der schrifft/den irret solichs gar nichts/vñ ist im gantz leicht zůuersteen/Dañ es richtet die figur Synecdoche alles seyn auß/welche nit allein in der schrifft/sonder in allen sprachen mechtiglich regiert. Daher siheſtu nun/dz diser böß geyst/auch noch nit die mūter sprach redē oder versteen kan/vnd D. Carlstatts grosse kunst in Kriechischer vñ Ebreischer sprach fürgibt/wol werdt were/das man jn mit seinen propheten wider zůr mūter oder in ein deütsche schůl füret/das er zůuor deütsch leret reden vnd versteen.

Das ander stuck der hohē vernūfft ist/das D. Carlstat ein her feret/als hab ers erstritten/das nichts dañ brot vñ wein

im Sacramēt sey/ vnd sagt/ wa Christus hab seinen leib zů empfahen befolhen/der doch hab gesagt/Nemet dz brot vñ esset. Darumb soltē die hurzelprediger (o schön deütsch) habē gepredigt/wie mā des HErn brot würdiglich esse/ wie Pau. predigt. Wañ ich nun dise hohe geister widerumb fragt/ Wa steets dañ/das Christus spricht/Nemet das brot vnd esset: So werden sie mir das zeügknüß in irer inwēdigkeit villeicht zeygen/dē glaube der kolkrib/ich nit. Ich weyß nyrgent das vns Christus heyßt das brot nemē vnd essen/Sond spricht/ Nemet hyn esset dz ist mein leib. Hie heißt er mich seinen leib nemē vñ essen vñ nit brot/ Doch diser geist hats alles macht zů setzen/endern/zů vnd abthůn/ wie er wil/ wie kan er irē:

Solichs stücklin der vernunfft zůstercken/gibt er dē bapst schuld vil grosser grewlicher stuck. Das erst/ Das er gott sein eer dieblich stele/darūb dz er vns heysse zůr gestalt des brots sagen/Mein gott biß mir gnedig. Das ander/ Das er wider spreche der warheit/damit das er lere/ wir sollē des brots gedencken/vnd laßt vns des leibs Christi vergessen. Das drit/ Das er Paulus lere verwůste/ damit/ dz er des brots gestalt so hoch hebe/das wir des gedechtniß des HErn vergessen. Das vierdt/Das er vnsynnige leüt mache/ damit/dz er vns lere das brot eerlich essen/ ob wir gleich nymer an Christū gedencken. Das fünfft/Das er dz leiden Christi vnnütz mache/ weyl er leret/ das Christus in ō gestalt des brots die sünd vergebe/vñ vns erlößt hat/ Dañ so wer er vñ sunst am crütz gestorbē. Da hastu es Bapst/lauff mir mer nach/ Ich meyn du seyest troffen. Dise fünff stuck hatt er so wüst in einander gespeyet/das mirs sawr ist worden in solche ordnūg zů bringē.

Was sol ich thůn: Antwort ich hie/ so bin ich Papistisch. Aber D. Carlstat hatt gedacht/ des Bapsts grewel ist durch andre für mir an den tag bracht. Nun wolt ich auch gern an dē todten Hector ritter werden. Sol ich aber schreibē/ das an der geschriben haben/vnd nichts newes herfür bringē/so ist mirs/ als eim solchen grossen hymlischē prophetē ein schād. Wolan ich wil an jn/ vnd solt ich eytel lugē von jm schreibē.

Zwar der Bapst hat mir mit den seinē vil meer leidens thon/ dañ D. Carlstat/ vnd noch teglich thůt. Ja sie haben D. Carlstat bißher hōchlich vßacht. Dañoch wolt ich nit so toll sein/ das ich den Bapst solt angreyffen/ damit/ dz ich selbst wuste das offentlich erstuncken vñ erlogē were. Der Bapst mit den seinen gebē nichts drauff/ dz ich sie mit offentlicher warheit/ vnd heller schrifft hab troffen/ Was soltē sie dañ achtē/ dz sie D. Carlstat mit greifflichē lugē/ die er selbs weißt/ angreifft?

Dañ des Bapsts leben vnd der seinē sey wie es wōll. Wir reden yetzt vō seiner leer/ nō de moribus sed dogmatibus Pape. Hie sag ich/ irret D. Carlstat nit/ sonder sein gewissē weißt/ das er auff den Bapst offenbarlich leugt. Dañ er ist auch ein Sophist gewesen/ vnd hat der hohē schůlen vñ des Bapsts Theologia beyde gelernet vnd geleret. Nun leret der Bapst nyrgent/ das man zůr gestalt des brots sol sagen/ Mein gott biß mir gnedig/ wie alle welt weißt. Item er lernet nyrgent/ das man des brots sol gedēckē/ vñ des leibs Christi vßgessen. Item er leret nyrgent die gestalt des brots so hoch achten/ dz man des gedechtniß des HERN vergesse. Itē er leret nyrgent/ das man das brot sol eerlich essen/ also das mā drüber Christus nymmer gedencke. Item er macht damit Christus leiden nit vnnütz/ dz er leret/ Christus in des brots gestalt/ vergebe die sünd vnd erlöß vns/ Ja er leret solchs auch nit. Solich fünff stück leügt D. Carlstat wider sein eygen gewissen/ auff den Bapst/ das weyßt er selbs vnd alle welt.

Darumb wolt er dē Bapst schuld geben/ das er gottes ere dieblich stele/ der warheit widerspreche/ S. Paulus lere verwüstet/ vnsynnige leut machet/ vñ das leidē Christi vnnütz macht/ solt er ander stuck vnd vrsach zeygē/ Dañ solche stuck beweisen vil meer/ das D. Carlstat ein lugenhafftigen bösen geist hat/ der den leüten ir ere raubet offentlich/ seim eygē gewissen widerspricht/ vnd als ein vnsynniger narr sich selbs zů sünden vnd zů schanden für aller welt macht. Welch ein fein geist solt mir das sein/ der den teüfel mit dem teüfel wolt vßtreibē. Ja mit offentlichē lugē die offentlichē warheit schēdē.

Was mag wol D. Carlstat in disen vnuerschampten lugē gesücht habē: Ich acht die zwey/ Das erst/ das der pōfel soll denckē. O es ist nichts das der Luther oō ander an dē Bapst gethon habē: Sie heuchlen im alle/ Hie ist der man/ D. Carlstat wirts thūn/ der weyßt den Bapst recht auff zūnesteln/ Wie dunckt dich ney ber Andres/ vnd lieber gefatter Peter: Das ander/ das er den Luther mit dē Bapst einwickle/ vnd seinen rültzen vnd trölpen einblewe/ das der Luther eben dz lere/ dz der Bapst/ ia ein zwifaltiger Papist sey/ wie er mich dañ auch neñet. Solchs thůt der teüfel D. Carlstats nit/ das er des Bapsts teüfel feynd sey/ vō welchem er in D. Carlstat gesant ist/ dē Bapstum listigklich wider auff zů helffen/ sond dz er das alles zů nicht mache/ was gott durch vns im Euāgelio bißher hat gewirckt vnd so vil seelen errettet/ das geet dem teüfel sawr in die nasen.

Wolan/ so wisse nun mein Leser widerumb/ Weil D. Carlstats geist so frech vnd freuel ist/ das er vnuerschāpt auff die leüt offentlich leuget wid sein eygen gewissen in solcher grosser trefflicher sachen/ da auch aller yrthum vnd zweyfel (wil schweigen offentliche lugen) wie gifft zů meiden ist/ das ein solcher geist nit anders dañ ein böser zorniger teüfel sey/ dañ es gar kein ernst ist/ dise sach zů hādeln/ sonder durch D. Carlstats neydischē groll/ sich gern wolt an vns rechen/ vnd vnser Euangelion zů nicht machen/ Dañ wir lerē nit des brots gestalt anbetten/ fürchtē oder eerlich haltē/ noch des HErrn todt vergessen/ Sonder den leib vñ blůt Christi eren wir im brot/ wie er selbs wol weyßt/ vnd dazů auch wider vns ficht in disem gantzē bůch/ das wirs nit für eytel brot noch brots gestalt haltē/ vnd vns doch schuld gibt/ wir eren eytel brot/ als einer der vnsynnig ist/ vnd wider sich selbs redet.

Darūb mögē wir wol billicher sagē/ das D. Carlstat gott sein eer raubet/ der warheit widerspricht/ S. Paulus lere verwüst/ vnd Christus leidē vnnütz macht/ weyl er wider hellē/ gewaltigen text leugnet/ das leib vnd blůt Christi im Sacrament sey/ vñ glosen daher tregt/ auß seinem kopff/ da weder

scheyn/grūd/schrifft/nach vrsach bey ist/vñ zů letzt auch nie
bas beweren kan/dañ das er gůte/fette starcke lügē außlaßt.
dazů alß ein vnsinniger wid sich selbs redet. Sihe/da hastu
das ander feyne stuck der lieben vernunfft/ wie fein sie in göt
lichen sachen sich weyßt zů zieren. Wie aber das war sey/dz
vns Christus im sacrament die sünd vgebe/ wöllen wir baß
einhinō sparen/da er sich recht vnnütz drüber macht.

Das dritte stücklin fraw Hulden /damit sie beweyßt/das
Christus leyb nit im sacramēt sey/ist diß/da Christus spricht
Sein fleisch sey kein nütz Joh.6. Itē/Es ist euch nutz /dz ich
weg gee/gee ich nit weg/so kōpt d trōster nit. Wa hat Chri-
stus (spricht er) seinen leyb befolhē zů empfahē: Welche frag
er offt anzeücht mit seim tuto/alß gewiß/dz er gewonnē hab
So antworten wir widerūb/ als dē d vlorn hat mit allē schā
den/dz Christus vns seinen leib heyßt empfahē/da er spricht
Nemet hyn/esset/dz ist mein leyb/ Das sey ein mal gsagt/so
vil als tausent mal/vff solche frage. Dañ das tuto vñ grosser
büchstab vñ pūct/habē dz panir vlorē/ wie wir drobē erwey

Jsts aber nit ein feyne kunst vñ ein mechtiger (set haben.
schluß/Das fleysch ist kein nutz/drumb empfaht man nit den
leyb Christi im Sacrament: Reym dich bundschůch. War-
umb nit eben so mer also: D. Carlstat ist nit mer zů Orlemūde
darūb ist Christus leyb nit im Sacramēt/ Syntemal eins ia
so feyn volgt als das ander. Was sol doch das zům Sacra-
ment thůn od hindern/das Christus fleysch kein nütz ist: wz
ist er nütz/das er da sitzt im abentmal/vnd das tuto vff jnen
deütet nach jrem traum: Lieber last mich ewer kunst brauchē
jr geyster/Christus fleysch ist kein nütz/drumb sitzt er nit am ti
sche/vnd das tuto zeygt nit vff jn/ Gilts nit so starck als ew
er folge: Sagt mir/wa ist christus fleisch nutz: Am creütz: im
hymel: in müter leybe: Wa dañ: So hör ich wol/er müste nir
gent sein/weyl er nirgent kein nutz ist. Dañ so das wol folget
Christus fleysch ist kein nütz/darumb ist es nit im Sacramēt
So folget auch/das es nyrgent sey/ Dañ das es nutz sey/ge
höret eben so wol geyst darzů/wañ er am creütz od im hymel-

J

ist/als wañ er im Sacrament ist. Wie dunckt dich: das seind ja hymelsche propheten/So sol man das sacrament angreiffen weñ mans stürtzen wil.

Weyter sagt mir/ Ewer sacrament/brot vnd wein/ was ists nütz: Ists nicht nütz/so ists auch nit im abentmal/ so empfahets auch niemant. Dañ was kein nütz ist/ das ist nit da/ wie ir selbst sagt/das Christus leib nit da mög sein/ weil sein fleysch kein nütz ist. Wa bleibt dañ dz abētmal: Dañ es wirt freylich keins nymer mer so heylig sein noch werden/ das da nütz sey/weyl Christus fleysch kein nütz ist/ das doch dz aller heiligst ist. Ist das nit geschwermt vnd getobet/lieber/ was ist dañ schwermen vnd toben: Ich wil geschweigē/ das der blinde freche geist Christus wort meystert vnd verkert. Dañ Christus spricht nit/Mein fleisch ist kein nütz/ Sonder also/ Fleysch ist kein nütz/Vō seinē fleysch sagt er aber also/Mein fleysch ist ein rechte speiß.

er unterwirt aber die Juden die von seinem fleisch redten. gut für die wahrig sind warne ir

Es ist gar vil ein ander ding/fleysch/vñ Christus fleysch. Itē ein andō ding/ Christus fleysch ist kein nütz/ vñ Christus fleysch ist dir oder mir kein nütz. Das můß ich weyter vßstreichen/zů beweisen/ das dise geister/ so gottes eüsserlich wort verachten/nichts recht versteen in der schrifft. Gott ist gůt/ vñ alles was er geschaffē hat ist auch gůt. Gene.1. Was aber gůt ist/das ist auch nütz. Eim gottlosen aber ist nichts gůtt noch nütz/nichts reyn noch heylsam/ sonder alles schedlich/ böß/vnreyn vnd verdamlich/auch gott selber/ nit gottes oō der creaturen halben/sonder seins vnglaubens halbē/ der es alles mißbraucht/Drūb sol mā nit sagen/ dz Christus fleisch kein nütz sey/ sonder/ fleysch ist kein nütz/ wie Paulus sagt/ Fleysch vnd blůt besitzē das hymelreich nit/ das fleysch hie sey/fleyschlicher syñ/will/verstand/vnd dunckel/wie Pau. Ro.8. sagt/ Fleyschlich gesynnet sein/ist ō todt. Also da Christus Johan.6. von seinē fleysch redet/das es die rechte speiß were/strafft er der Judē verstand/ō es fleischlich verstünd/ vnd spricht/solche wort seind geist vñ lebē/ Fleysch aber sey kein nütz/ das ist fleyschlich solche geistliche wort zů uersteen ist nichts dañ todt.

Ja sagen sie/Das brot des HERRN vñ der kelch ist nütz/ wañ man wirdiglich isst vnd trinckt/welchs geschicht im erkentniß Christi/das man jn hertzlich vnd brünstiglich erkēne vnd schmecke/Lieber/was sol man sagen:Ewer brot vnnd wein ist nütz/ wañ mans mit brünstiger erkentniß Christi isst vnd schmeckt.Warüb ist nit auch vnser sacramēt nütz/ wañ mans mit rechtem glauben isset vnd empfahet: oder ist Christus leib vnd blůt nit so mechtig/so es mit rechtē glauben im sacramēt genossen wirt/ als ewer ammechtig brot vñ wein: oder gilt rechter glaub nit so vil als brünstig erkentniß Christi:Sag mir aber du lugengeist/ wañ oder wa haben wir gelert/das dz sacramēt (wiewol es an jm selbst ymer nütz/ heylsam vnd gůt ist) yemants nütz sey/ er neme es dañ im glaubē durch die wort gottes die drinnen seind:

non sonat hominem

Es sind eytel rechte tüfels grifflin/da D.Carlstat mit vñ geet.Erstlich fürt er trefflich prechtige wort (hertzlich/brünstiglich/schmack/erkentniß Christi) das man meynen sol/ es sey sein ernst/ Dañ er sahe wol/ das brot vñ wein zůschlecht ding ist/darumb můst ers mit solchem zůsatz auffblasen/ vñ zeygt doch nit weiß noch weg/wie mā dazů kōmen sol. Zům andern/braucht er nit des worts glauben/ vff das er gesehē werde/als der vil höher vñ ander ding lere/dañ wir/ vñ als sey rechter glaub nichts gegen dē brünstigen erkentniß/ vnd er weyßt doch eben so vil/was erkentniß Christi ist/als was glaub oder gůt gewissen sey.Zům drittē sticht er meuchlings vnd wil vns dargeben/als leretē wir schlechts dz sacrament empfahen/on wort vñ glaubē/so ers doch wol anders weyßt/ vñ leugt abermal gifftiglich vñ mütwilliglich. Nun hab ich droben gesagt/ mit offentlichen lugen in disen grossen sachē handeln/ist keins gütē geists werck/ sonder eins rachgyrigē teüfels/da auch D.Carlstat mit besessen ist.

Darnach kompt er vff das wort Sacramentaliter/vnnd spricht/ Das Christus fleysch sacramentlich sey gar nichts nütz/so wenig als er natürlich nütz sey/dañ man drinnen weder den todt noch die vfferstee ung sehen kan ꝛc. Vnnd rümet

sich hie/ er hab mit dem stuck dem Babst ans ore geschlagē/ das im das gantz angsicht verschwartzt/ beyde mit newē vñ alten Papisten. Rüme dich rüplin dein vatter war ein kol wurm. Ich weyß nit ob der geyst sich mütwillig stelle als er vnsinnig vnd toll sey/ oder ob jn Got so grewlich plagt. Er sagt ein bloß/ nackt/ anmechtig wort da her auß seinem kopf on allen grund/ das Christus leyb Sacramētlich sey nicht ꝛc. Vnd mit solchem wort will er Bapst vnd alles geschlagē haben/ Ja wens der Heyden Priapus were/ der liesse villeicht einen furtz für solchem trefflichen schrecken.

Droben hab ich gesagt/ das es nit recht sey/ sonō ist Gott gelestert/ wañ man spricht/ Christus leyb sey nit nütz/ wie diser toller geyst tobet/ Er ist ymerdar nütz wa er ist/ ob er wol meins vnglaubens halben mir nit nutz sey. Die sonne scheynet ymerdar/ ob sie wol ō blinde nit sihet/ Vnd das wort gottes ist ymer heylsam/ obs wol dē gotlosen ein gifft vñ geruch des tods zum tod ist/ Vñ Christus leyb ist ymer im sacramēt ob er wol disen tollē blindē geistern nit dünnē ist/ die noch nit so vil gelernet haben auß jren hohen hymlischen geyst/ dz sie wüstē/ wie fleysch vñ Christus fleysch/ nit einerley fleysch ist sonō eins ein fleysch des lebēs/ das anō ein fleysch des tods ist/ Vñ wz ligt auch solchē propheten beyde am lebē vñ todē hetten sie nur die ere/ dz sie heylge geyster werē/ dz wer gnūg

Das er aber sagt/ Man müge im sacrament nit sehen den tod vñ vfferstehung Christi/ darūb sey Christus da kein nutz. Lieber ists war: O der hohen propheten/ Sag mir aber widerumb/ wie sihet man den tod vñ vfferstehung in Christus leyb ō da sitzt im abentmal/ vff welchen dz tuto deütet: Jsts jm an ō stirn gemalt: Nit: Ey so ist er euch da auch kein nutz. Wie bethüt sich doch ō geyst in allen seinen worten/ Nichts kan er sagen/ das man im nit wid vff seinē kopff stosse vñ treffe/ dz er nit allein schwartz wirt/ sonder auch dümeln alß ein trunckē bold. So nun die wort Christi vns ziehē vñ leren in dē sitzenden Christo seinen tod vnd vfferstehūg erkennē/ warumb solten sie das nit auch thün in dē leyb vnd blüt im Sa-

crament? Dañ nit der leyb Christi / er sey am tisch sitzend od̄ im brot/sonder die wort da er spricht/Der wirt für euch gebē leren vns den tod vnd vfferstehung Christi.

Wañ aber gleich jr erkentniß vnd gedechtniß von Christo eytel brunst/eytel hertz/eytel hitz/eytel feur were/ dz auch die rottengeyster dafür verschmultzen / vnd solche jre geysterey mit nach tausentmal prechtigern worten vffgeblasen wurde was were dañ gescheen? Was hette man dauon? Nichts / dañ newe munche vnd heüchler/die mit grosser andacht vñ ernst sich gegen dē brot vñ weyn stelleten (weñs wol geriete) wie bißher die blödē gewissen sich gegen dē sacramēt gestelt haben. Es wurde eben ein solche angst vñ not sich eben über disem erkentniß vnd gedechtniß/wie sich erhabē hat bißher über dē/das man Christus leyb wirdiglich empfangen wolt Dann das erkentniß/ das sie fürgeben/thůts nit/der teüffel weißt auch fast wol/vnd erkennet/ das Christus leyb sey für vns gegeben/vnd hilfft jn doch nichts.

Das erkentniß aber hilfft/ wañ ich nit zweiffel/ sond̄ mit rechtem glauben feste halte/ das Christus leyb vnd blůt/sey für mich/für mich/für mich (sage ich) gegebē/mein sünde zů v̄tilgen/wie die wort im sacrament lauten (Das ist der leib d̄ für euch gegeben wirt). Durch diß erkentniß werden frölich freye vñ sichere gewissen/Das meinet Jsa. 53. durch sein selbest erkentniß wirt er vil rechtfertig machen. Dise lere ist D. Carlstats geyst so feind/als dē tod/vnd wolt sie gern zů nüt machen/vnd gauckelt daher vō brünstiger/hertzlicher/ernstlicher erkentniß des leybs Christi/als wers sein ernst/vñ last doch da steckē/meinet nit/das man sehe/wie er auß den worten Christi ein lauter gepot vñ gsatz macht / welchs nit meer thů/deñ vns heisse vnd gepiete sein zů gedencken vnd erkennen. Vnd dazů dz erkentnis nichts anders deñ ein werck machet/das wir thůn/ vnd die weil nichts dañ brot vnd weyn da empfahen sollen. Doch dauon weytter hinden nach.

Jch wil dir aber den geyst v̄raten. Mit solchen prechtigē worten/wil er dem geschrey zůuor komen/das man nicht sol

doctor Karolstler

sagen/er mache das sacrament gar zů nichte/weil er schlecht brot vñ wein da macht/darüb krustet vñ mutzt er solche grosse wort vff/ das man sol wenen/er wöll dz sacramēt hoch heben. Aber im grūd ist dz des teüffels meinung/das ers gar zů boden stosse/vñ richte an ein gůte collation/ da man zů letz sitze freß vñ sauffe/vnd werff krůg vnd kannē wider die wende/rauff vnd schlage sich drüber/Dañ so man bißher nit hat furcht erhalten mügen/da man glaubt/ das Christus warer leyb da ist/was für forcht wil bleybē/wañ man schlecht brot vñ weyn da zů sein glaubt: Ey wie gůte gsellen wellē wir da werdē/schlēmen vñ temen das die liebe heyde wagt.

So siheſtu abermal den teüffel klerlich / der das jenige so Christus verheyßt/zum gepot macht / vnd an statt des glaubens ein werck vfricht / wie ich droben vō jm gesagt habe/ dañ all das gespey/dz D. Carlstat von dē erkentniß des leibs Chtisti in diser sachē außwirfft/fleußt auß dē grūd/dz er sein tuto vff den sitzendē leyb Christi gerichtet hat/auß seinē eigē kopff/wie wir gehört haben/dañ mit dē tuto/meynet er/sey vns gepotten nichs anders/deñ das erkētniß Christi zů übē in disem Sacramēt / So doch Christus kein wort von solchē erkentniß/gepot oder werck daselbst redet/Er kans auch keinen grund schrifft noch vrsach setzen/on sein verlorē tuto vñ seinen eigen dunckel/welchen glaub/wer dem teüffel glaubē wil/vnd macht dazů solch erkentniß ein lauter werck/damit er beyde glauben vnd verheyssung Christi verstöret.

Auß welchē du magst greiffen/ das D. Carlstats Theologia nit höher ist komen/dañ dz sie leret/ wie wir christo nach sollen volgen / vñ auß Christo nur ein exempel vnd gepieter macht/ darauß nichts dañ werck gelernt werden. Er weyßt aber vnd leret Christū nicht/ wie er vnser schatz vnd Gotes geschenck ist/darauß der glaube volget/ welchs das höchst stuck ist/Vnd vermeint solchs alles zů verschmucken vnd zů vertunckeln mit disen worten/ brünstig erkantniß/hitzig gedechtniß/vñ dgleichen. Vñ fellt also widerumb fein vō glauben vff die werck/das seine ler vnd kunst/wie ich lengst wol

gemerckt habe/ endtlich wider da hyn wil/ das der frey will sey etwas in gottes sachen vnd gütten wercken.

Dazů ist der tolle geyst so vnuerstendig in der schrifft/ das er das wort/ Gedechtnis/ da Christus spricht/ das thůt zů meinem gedechtniß/ nit anders verstet/ dañ wie die Sophisten/ von den innerlichen gedancken im hertzen/ wie man an jemand gedenckt/ Dañ diser geyst můß hinein vnd geystlich iñerlich machen was gott eüsserlich habē will/ da wirt nichs anders auß/ Das ist aber noch erger vnd toller/ dz er solchem gedechtniß gibt die macht/ dz es rechtfertige/ wie der glaub. Vñ füret des solichē grund. Dañes stehet geschribē (sprichet er) das sye das zů meinem gedechtniß thon haben. Wie duncket dich? Es steet geschriben/ sy habens zů meinem gedechtniß gethon. Darumb macht soliche gedechtniß gerecht. Da greyffest du/ wie fein D. Carlstat des HERRN abētmal sein gedechtniß/ vnd die rechtfertigung versteet/ nemlich/ dz der teüfel nur sein spil vnd spott hat in diser sachen.

Du aber solt wissen vñ behalten/ dz dis gedechtniß Christi sey ein eüsserlich gedechtniß/ da man von jemand redt vñ saget/ wie der schrifft art ist/ Psal. 15. Ich will ires namen nitt gedencken in meinem mund. Item Psal. 10. Ir gedechtniß ist dahin mit jnen. Item Psal. 72. Das des namēs Israel nitt mer gedacht werd. Item Psal. 111. Der gerecht hat ein ewige gedechtniß. Das also Christus mit dem wort. Dz thůt zů meinem gedechtniß/ eben so vil will/ als Paulus mit dē. Jr solt des HERRN tod verkündigen ꝛc. das Christus wil haben man soll von jm predigen/ wann wir das sacrament genieſſen/ vñ das Euangelion sagen/ den glauben zů stercken. Nit so sitzen vnd mit gedancken spilen im hertzen/ vnnd ein gütt werck auß solchē gedechtniß machē/ wie D. Carlstat traumt O dz die prophetē vorhi baß studirtē/ ee sy bücher außließen.

Darauß du wol merckest/ das solche gedechtniß nicht rechtfertigt/ sonder sy müssen zůvor rechtfertig sein/ die da predigen/ verkundigen vnd das eüsserlich gedechtniß des HERRN treiben sollen/ wie geschribē stat Roma. 10. Mit dem

hertzen glaubt man so wirt man gerecht/ aber mit dem mūd bekent man so wirt man selig. Die rechtfertigkeyt aber so D. Carlstat auch auß dem erkantnis bringt/ist auch nichts/ vñ hüt dich dafür/ Er leügt vnd treügt dich/ Dañ er macht solich erkantniß nicht geystlich/ wie es sein soll/ Dañ Jsaias redet vom geyst vñ geystlichē erkantniß/ welchs ð heilig geyst in vns wirckt/ vnd nit wir selbs/ welchs ist/ so ich weiß/ gewiß bin/ vñ nit zweiffel/ Christus sey für mich gegeben. Aber Carlstat macht ein mēschliche/ fleyschliche andacht darauß vnd ein brünstig/ hitzig werck im hertzen/ doch nicht höher/ dañ das man wisse vnd erkenne/ wie Christus für vns gegeben sey/ welchs der teüffel vnd die heüchler auch künden. ~~Scientiam docet/ usum scientie non potest docere.~~ Er speyt wol vil vom erkantniß/ er zeüchts aber vnd fürt es nit recht sonð laßts ein schlecht werck sein/ dz ist dañ fleyschlich vnd nit geystlich erkantnis machen. Dañ sein geyst leydets auch nit anders/ was geystlich ist/ můß er fleyschlich machen.

Das vierd stücklin fraw Hulden ist/ da sie für sich nimpt den spruch S. Pauli 1. Cor. 11. Nemet hyn esset das ist ð leyb der für euch gebrochen wirt/ vñ will den selbē meistern. Hilff Got/ wie erblaßt vnd erzittert der geyst vor disem donner/ doch nimpt er im einen můt vñ spricht/ Ach du armer vnwitziger man/ meinstu/ das Christus leyb gebrochen werd/ wie man das brot bricht ꝛc. Aber lieber laß doch hörē/ wie er sich selb hie würgt vñ martert. Sag mir (spricht er) hat sich Christus selbs gebrochē im brot? War er doch nit im brot als ers brach/ So ýmagstu keine Apostel zeygen/ ð Christus leib im brot gebrochen hab. Zů lest kumpt er da hinauß/ dz Christus kein bein sey zůbrochen/ darūb muß diß brechē zůersten sein von seinem leyden/ also/ Das ist ð leyb ð für euch gebrochen wirt/ dz ist/ ð für euch gecreutziget wirt. Sihe/ lieber wie get ð geyst hie vff eyern/ wie ringt vnd windt er sich/ wie hat er brey im maul vñ mūmelt/ als ein halb todter ýzagter mēsch.

Nein liebs geystlin/ du entlaufst mir nit also/ Vñ wie wol ich disen spruch droben vnð die andern solt haben gesetzt/ so

hat mich

hat mich doch das vnordig sew geströde vñ vwirte schrifft
dises büchs verhindert. Erstlich hilfft das nit/ dz er durchs
brechen/ dz leyden vnd kreützigen verstee wil/ den die schrifft
redet nit so/ vñ er kans nit beweysen/ so gilt sein eigen traum
vnd gloß nit/ Man findet wol/ das die schrifft die betrübten
gemüt/ zübrochen hertz vñ geyst heißt/ aber leiplich leydē nit
vnd ob sie es thete/ ists darüb nit gewiß / dz hie auch so solle
sein/ man muß es baß beweysen/ So thůt dz nichs zůr sachē
das Christus kein bein zübrochen ist / Dañ vnser ist keiner so
toll/ der da sage/ das Christus im Sacrament werde zůrbro-
chen sichtbarlich/ wie man die diebe radbrecht. So bewey-
sen wir/ dz Christus vñ die Apostel habē Christus leib gebro-
chen lauts dises spruchs/ Das ist ő leyb ő für euch gebrochen
wirt/ vñ můs ja im brechē sein drinnē gwesen/ Pau. lieg deñ.

Aber laß vns dē schalck an die gurgel/ Droben haben wir
gruntlich vnd mechtiglich beweißt/ das D. Carl. tuto müsse
vffs brot deüten/ da er spricht/ Nemet hyn/ esset/ tuto oő dz
ist mein leyb/ ő für euch gegeben wirt. Weil deñ hie S. Paul.
auch das tuto setzt vñ spricht/ Das ist ő leyb der für euch ge-
brochen wirt/ můs es auch vffs brot deüten/ So erzwingt ő
text/ das diß brot sey ő leyb der gebrochē wirt / Das kurtzüb
mit gwalt diß brechen můß bleyben im abentmal/ vnd über
tisch im essen/ vñ sey nichts anders/ wie ich droben gsagt ha
be/ dañ das ő leyb außgeteylt wirt/ in die gemeine/ wie man
sonst brot bricht oő außteylt in die gemein/ das nit not ist hie
zů traumen / wie Christus leyb im brot gerad brochen werd
sonder ist gnůg/ das er gebrochē/ dz ist/ außgeteylt wirt in al
len stucken vnd partickeln des brots gantz vñ volkomen.

Also stet ő spruch da fest/ dz Christus leib vñ brot eins sind
vñ wa dz brot gebrochen wirt/ das ebē so vil sey/ als den leib
Christi brechē oő außteylē/ dz er vnő vile werd geteilt vñ em-
pfangen/ Dañ wa S. Pau. nit hette gewelt/ dz im brot ő leib
Christi wer/ solt er dz brechen (welchs eigentlich dē brot zůge
hört/ nach ő schrifft art vnd brauch) nit dē leybe Christi zůge-
eigent haben. Nun ers aber beyds in einanő fasset/ also das

A

er auffs brot deütet/ vnd neñt es den gebrochen leib Christi/ das dem einbrechen/ beyde brot vñ der leib gebrochen wirt/ kan niemant für über/ man můß bekennen/ das der leib Christi da sey im brot/ Vnd gleich wie durch dz brechen/ das brot drůb nit sein wesen oder namē verleürt/ vnd gleich wol brot bleibt vñ heyßt/ obs wol zůstuckt wirt/ Also bleibt auch da d leib Christi/ ob er wol durch vil stuck/ vnd vil vßgeteilt wirt.

Es ist noch eins dahindē/ S. Pau. spricht vom brot/ Das ist der leib der für euch gebrochē wirt. Lieber/ wie mag es für vns gebrochen werden: Vnder vns gebrochē/ were besser gewest. O wie leichte beyn hatt hie diser geist/ wie feyn springt er über das wort (für vns) Lieber warůb: Darůb/ Er hat jm fürgenōmen zů leücken/ das im sacramēt vergebůg der sünd sey/ Solch fürnemē aber ist ein dreck/ wa das brot bleibt (für vns gebrochen) welchs mag nit anders sein/ dañ das solchs brot vnd leyb brechen geschehe/ vnd sey eingesetzt/ das vns zů nutz kōme/ vns vō sündē erlöse/ dā Christus hat die krafft vñ macht seins leidēs ins sacramēt gelegt/ dz mans daselbst sol holen vñ findē nach laut d wort/ Das ist mein leib/ der für euch gebē wirt/ zůr vergebůg der sōndē/ wie wir hörē werdē jetz bald hernach. Darůb war diß wort dē geist nit anzürürē.

Das fünfft stuck fraw Hulden/ gilt nun in sonderheit dem Luther/ welcher geleret hat/ Das/ wem sein gewissē schwer ist von sünden/ sol zům sacramēt geen/ vnd da trost vnd vergebung der sünden holen. Hie ist Peter rülz aller erst ein feyn gesell/ vnd spricht freydiglich/ O ir falschen prophetē/ ir verheyßt den leüten gotts reich vmb ein stuck brots/ Jch weyß das ir durch ewer heymlich hauchen vnd zischen/ dz brot nit besser macht/ warůb sagt ir dañ/ das sünd vergeben kůnde/ wañ ir drůber geblasen habt: Warůb nemet ir nit sō mer ein hand voll gersten/ vnd essets in gottes namē/ dz ir der sündē frey werdet: Hie můß ich mit D. Carlstat selbs reden.

Mein lieber D. Carlstat/ da ir disen artickel/ nit woltet od kundtet anders anfechten/ dañ also/ warumb bleibt ir doch nit daheymē: ir habt zůschaffen all hēd voll/ wañ ewer noch

tausent werē/ wa ir mich mit schüfften vnd vrsachē solt über winden/ vnd ir faret zů/ vnd greifft mich nur mit hönischen worten vnd offenbarlichen vnuerschāpten lugē an. Meynet ir das ich mich für lugē fürchte/ da ir selbst wißt/ dz ir lieget: Wañ in weltlichen sachē yemant dē andern also mit lugē an sein ere griffe/ das beyde teyl wüstē/ das erlogē were/ Lieber solt einer nit zů dē selben sagē/ du leugst als ein ertzbůb vñ eer loser bößwicht: Was sol man aber hie sagē/ da man in göttlichen sachē wider das gewissen vnuerschāpt leugt: Wolan wer noch nit glaubt/ dz dise prophetē voll teüfel seyen/ d hör hie zů/ Ich wil sie es überzeügē mit iren vnuerschāptē lugē.

Vffs erst sagt mir/ Er lugengeist/ wañ haben wir yemals also gelert/ das ein stuck brots die sündē vergebe: Hui Peter rülz vñ Victus knebel/ zeygt doch des ein eintzelē buchstabē od punct/ ir pflegt doch ewer ding damit zů beweisen/ Weil ir dañ wisset/ dz wir dz nit thůn/ was mags dañ für ein geist sein/ der euch so schendtlich liegē heyßt: Wañ ir doch vß vergessen oder vnwissen lüget/ künd ich euch für einen menschē halten/ Aber nun ir in solchen ernstē sachen/ so můtwilliglich wissentlich vnd giftiglich lieget/ kan niemāt anders in euch sehen/ dañ den bösen geist. Aber es ist die art diser propheten also spöttisch vñ hönisch zů reden von göttlichen sachē/ den tollen pöfel zů regen/ der durch solche wort sol meynē/ es sey eytel sig vnd triumph da/ ob sie wol keinen grund hören.

Vffs ander sagt mir/ wañ zischen oder blasen wir über dz brot: Hui doch/ zeygts an. Itē wa haben wir yemals gelert/ das durch vnser zischē vñ blasen das brot besser werde: Hui doch: wañ dañ: Wolan ich wil auch einē schwůr thůn/ wañ D. Carlstat glaubt/ das yrgent ein gott sey im hymel vnd erden/ so sol mir Christus mein herr nymer meer hold noch gnedig sein/ Das ist ia theür geschworen. Vrsach ist dise/ D. Carlstat weyßt/ dz wir über dē brot vñ wein nit blasen noch zischen/ sönd die göttliche/ allmechtige/ hymlische/ heylige wort sprechē/ die Christus im abētmal mit seinē heyligē mūd selbs sprach/ vñ zů sprechē befalh/ ich wil schweigē d bösē vñ sünd

lichē pfaffen/Das sag ich/wañ die selbigē wort ein esel/wie Balaās esel war/Ja wañ sie ein teüfel spreche/deñoch seind es gotes wort/vñ dafür zůhaltē in allē erē/wie sichs gepürt.

Nun sag an/wer da gewißlich weyßt/dz gotes wort sey/vñ thar doch wissentlich dieselbigē/für ein menschlich zischē vnd blasen außschreyen/verspotten vñ verlachen/vnd den armen pōfel mit solcher lugen vnd gifft verderbē/vnd dazů kein furcht noch schew/noch rew drüber nemen/sonder sich frewen vnd lust in solcher boßheit habē/als werd in gott für solche lesterung vnd leüt verfürung/noch dazů krönen vnd gnad juncker heyssen/Wie kan der glauben oder dencken/dz etwa ein gott sey? Er můß nit mit einem teüfel besessen sein. Nun laß geen/D. Carlstat wirts findē/hat ers nit schon funden/Schenckt jm gott das/so wil ich auch sagē/dz kein gott sey/Ich warne aber D. Carlstat früntlich dz er büß thů/Es ist hoch gnůg gott versůcht/Es hat auch lang gnůg gewaret/Es wirt vnd můß bald anders werdē/Gott geb ja/das ich hie müsse ein lugner vnd falscher prophet sein. Ach lieber gott/was machen wir/wañ du vns laßt?

Du ellender geist/warumb greiffstu nit die recht sach an? Warumb straffstu vnser lere nit? Du fichtest ein frembde lere in vns an/die du vns auffgegest vnd auffleügest/vnd nit vnser ist/Was ist leichter zůthůn/dañ ein lugē erdencken/vñ einem zůmessen/vnd darüber streiten vnd ritter werden? Das ist aber vnser lere/das brot vñ wein nichts helffe/Ja auch d leib vnd blůt im brot vnd wein nichts helffe/Ich wil noch weyter reden/Christus am creütz mit allem seinem leiden vñ tod/hülfft nichts/wañs auch vffs aller brünstigest/hitzigest hertzlichest erkant vñ bedacht wirt/wie du leresst/Es můß alles noch ein andś da sein. Was dañ? Das wort/dz wort/dz wort/hörstu du lugēgeist auch/dz wort thůts/Dañ ob Christus tausentmal für vns gegebē vñ gecrützigt würde/wer es alles vñ sunst/wañ nit dz wort gots keme/vñ teylets vß/vñ schēckt mirs vñ sprech/dz sol dein sein/nim hyn vñ hab dirs.

Also auch/wañ ich Carlstadischer lere nach/das gedecht-

Luthers lere.

niß vnd erkentniß Christi/mit solcher brunst vñ ernst übete/ das ich blůt schwitzte/vnd drüber verbrennete/wer es alles nichts vnd gantz verloren/Dañ da were eytel werck vnd gott/Aber kein geschenck oder gotes wort/das mir Christus leib vnd blůt darböte vnd geb/Vnd geschehe mir eben/als wañ mir ein kasten voll gulden vnd grosser schatz an einē ort vergraben oder behaltē wurde/da möcht ich mich zů tod gedencken/vnd mit aller lust erkennē/grosse brunst vnd hitz in solchē kennen vnd gedenckē/gegē dē schatz habē/biß ich drüber kräck wurde/Aber was hulffe mich das alles/wañ mir d selbig schatz nymer mer geöffnet/gegebē vñ zůbracht/vñ in mein gewalt überantwortet würd? Das hiesse warlich liebē vñ nit geniessē/Das hiesse vō geruch sat werdē/vñ vō sehen ans glaß/truncke werdē/gleich wie Jsaias sagt/dz eim trewmet/er esse vñ trinck/wā er aber vfwacht/ist sein sel ledig ꝛc.

Eben solche trewmerey ist die gātz lere D. Carlstats/Dañ mit den prechtigen wortē/brünstig gedechtniß/hitzig erkentniß/empfindtlicher schmack des leidens Christi/effet er vns vñ bringt vns nit weyter/dañ das er vns dz heiltumb zeygt durch ein glaß oder im gefesse/Da můgen wir sehen vnd riechē biß wir sat werdē/ia im traum/Er gibts aber nit/thůts nit vff/vnd laßt es nit vnser eygen sein/Ja mit solchē prechtigen worten wil er vns das wort verdunckeln/das vns solchen schatz gibt/da es spricht/Nemet hyn/dz ist der leib für eůch gegebē. Das/für euch/ist im ein gifft vnd ö bitter todt/Es ist aber vnser trost vnd lebē/Dañ es thůt den schatz vff/vnd überantwort jn vns zů eygen.

Vff dz man aber vnser lere dest baß verneme/wil ich deůtlich vnd grob dauon reden. Von der vergebung der sünden handeln wir vff zwo weise. Ein mal wie sie erlāgt vñ erworben ist/Das ander mal/wie sie vßgeteylt vnd vns geschēckt wirt. Erworben hat sie Christus am creůtz/dz ist war/Aber er hat sie nit vßgeteylt oder gegebē am creůtz/Jm abentmal oder sacramēt hat er sie nit erworbē/Er hat sie aber daselbst durchs wort vßgeteylt vnd gegeben/wie auch im Euāgelio

wa es predigt wirt. Die erwerbūg ist ein mal geschee am creutze/ Aber die außteylūg ist offt geschee vorhin vñ hernach v ō ō welt anfang biß anß end/ Dañ weil er beschlossen hett/ sie ein mal zů erwerben/ galts bey jm gleich vil/ er teylet sie auß zůuor oder hernach durch seyn wort/ wie das leichtlich mit schrifften zů beweysen ist/ Aber yetzt nit not nach zeyt.

Will ich nun meine sünd vergeben haben/ so můß ich nicht zů creütze lauffen/ dañ da finde ich sie nach nicht außgeteilet Ich muß mich auch nit zum gedechtniß vñ erkantniß halten des leydens Christi/ wie Carlstat allfantzt/ dann da finde ich sie auch nicht/ sonder zů sacrament oder Euangelio/ da find ich das wort/ das mir solche erworbne vergebung am creütz außteylt/ schenckt/ darbeüt/ vñ gibt. Drūb hat Luther recht gelert/ Das/ wer ein böse gewissen hat von sündē/ der sol zů sacrament geen vñ trost holen/ Nit am brot vnd weyn/ Nit am leyb vnd blůt Christi/ sonder am wort/ das im sacramēt mir den leyb vnd blůt Christi/ als für mich gegeben vnd vergossen/ darbeüt/ schenckt vñ gibt/ Ist das nit klar gnůg.

So solt nun diser toller geyst also wider vns gefochten haben vnd sagen/ O jr falsch prophetē/ jr habt kein wort im sacramēt/ dz euch ō sünden vgebung schenck oder gebe/ Ich sage abermal/ Das wort im sacrament solt er habē angefochtē daruff wir steen/ trutzen vñ bochē/ vñ solt beweyset habē/ dz wirs nit darinnen hetten/ so wer er ein trewer ritter worden Dañ wo gleich eytel brot vñ weyn da were/ wie sie sagē/ so aber doch dz wort do wer/ Nemt hin/ dz ist mei leyb ō für euch gegeben ꝛc. so were doch des selben worts halbē im sacramēt vgebung der sündē. Gleich wie wir in ō tauff eytel wasser bekennen. Aber weil das wort Gotes darinnen ist/ das die sünde vergibt/ sagē wir frey mit S. Paulus/ die tauff sey ein bad der widergeburt vñ vernewerung/ Es ligt alles am wort.

Da hastu nun D. Darlstats teufel/ mein leser/ vnnd siehest wie er jm hab fürgenomē/ gottes eüsserlich wort zů nicht machen/ welchs er auch nicht achtet noch ansihet/ vnd heißt es ein zisschen/ hauchen vñ blasen. Item wie er das sacrament

hat wöllen gantz vnd gar vffheben beyd leiplich vnd geyst-
lich/ Das leyplich Christus leyb vñ blůt nit soll da sein/ Vñ
das die vergebung der sünd nit soll da geystlich geschehen/ dz
weder Sacrament nach sein frucht da bleybe/ Vñ an stat so
licher Göttlicher ordnung vnd wort/ seine eigene trewme võ
gedechtniß vñ erkantniß vffrichten. Aber es hat jm die küst
gefelt/ Nun wisse was du von jm halten solt.

Hieher muß ich bringē/ dz er schier am end des büchs spey
et auß grosser vnunfft vñ klůgheit/ vñ spricht/ Christus leyb
sey im abentmal sterblich gewesen/ jetz aber ist er vnsterblich
vñ můg nit für vns gegebē werdē/ wie die wort lautē/ Dz ist
d leyb d für euch gegebē wirt. So er aber jetz nit würt/ noch
kan für vns gegebē werdē/ vñ die wort nū auß sind vñ falsch
so man sie võ vnsterblichē leybe redet/ so muß es auch falsch
sein/ dz d sterbliche leib sey im brot vñ wein gwesen/ weil wir
eben solchs abentmal halten nach dē tod Christi/ nun er vn-
sterblich ist vñ nit gegebē wirt/ wie Christus hielt da er sterb
lich war. Wie dunckt dich: wie sucht fraw Hulda luckē vñ lō

Hieruff antworten wir vffs erst/ Dz Christus blůt (cher:
nit Gabriels oder Michaels blůt wordē ist/ da es vnsterblich
ward/ sond ist des selben Christi blůt blibē/ Dañ wir glaubē
vñ ist war/ dz Christus blůt/ das nun im hymel zůr rechtē go
tes sitzt/ sey für vns ein mal vergossen vñ kein anders. Wañ
man nū dz geschicht ansihet/ damit er die vergebūg d sünd
erworben hat/ so war es am abentmal nit gscheē/ Nun aber
ists gescheen vñ vergangen. Wañ man aber die außteylung
der vergebūg ansihet/ so ist kein zeyt da/ sond ist võ anfang
der welt gescheē/ wie auch Johan. in Apoca. sagt/ das dz lāb
Gottes sey võ d welt anfang getödtet.

Weil nun allen die nach sünd haben/ die zůuergebē sind d
leyb vñ blůt Christi not ist/ So ists nach jmer war/ das er für
sie gegeben/ Dañ wie wol die geschicht gscheē ist/ so lang a
ber es mir nit zůgeteylt wirt/ ists gleich/ alß wer es für mich
noch nit gscheē/ dz solche Sophistisch spitzerey fraw Hulde
nichts schaffe/ die nit darauff sihet/ wie es alles vmb dz auß
teylen zů thůn ist/ vnnd Christus die erwerbung vmb der.

außteylung willen gethon/ vñ in die außteylung gelegt hat. Derhalbē auch S. Pau. spricht/ wie drobē berürt ist/ Der leib Christi werd für vns gebrochē/ Es hindt noch fordert hie dy vrgebung nichs/ sterblich od vnsterblich sein/ es sey geschecn od sol geschehē/ Es ist gnůg das dz selbig blůt ist. Dann mir wirts vrgossen/ wañ mirs außgeteilt vñ zůgeteilt wirt/ dz für mich vrgossen sey/ welchs noch teglich geet vñ geen muß.

Diß seind fast die besten vñ schönstē stuck fraw Hulden/ in disen sachē/ dariñ man siht/ wie sie des teüffels braut ist vnd redet wz jr ō selbig eingibt. Das nun fordt D. Carlst. gauckelt vñ spricht/ Christus kom̃ nit herab vom himel/ weil Paulus spricht/ wir sollē des HERRN tod verkündigen biß er kum̃/ Vñ spottet abermal des worts Gots/ ob Christus müsse vff springen vmb eins stinckenden adems willen eins truncken pfaffen/ Vñ ob wir jn kündē vō hymel reissen vñ bannen? Itē das Christus hett müssen seine stat da er saß/ lassen/ so er ins brot wer gekrochen/ vñ nach můst den hymel lassen so er ins brot komen solt ꝛc. vnd der gleichen vil schentlicher lester wort/ das sind alles solch kindische/ tölpische/ ja schentliche gdanckē vñ lügen vnd einand/ dz sie nit werd sind vantwort.

Dañ wir sagen nit/ das er vō hymel kom̃ oder laße (tung. seine statledig/ Sonst müste diser geyst auch sagē/ das gotes sun/ da er in seiner můter leybe mensch ward/ auch hette den hymel gelassen/ Vnd alles das Carlstat spottet vff dem leib im sacrament/ můß er auch spottē vff die gotheit Christi im fleisch/ wie er auch noch thůn wirt mit der zeyt. Item da S. Stephanus Jesum sahe/ Act. 8. sprach er nit/ dz er keme von hymel/ sond stünde zůr rechtē Gotes. Vñ Pau. Act. 9. hört jn auch reden/ vñ kam doch nit vō hymel. Sūma/ d tolle geyst geet mit den kinder gedancken vmb als fare Christus vff vñ nid. Versteet auch nit Christus reich/ wie er ist an allen orten/ vnd wie Paulus spricht erfüllt alles Eph. 1. Vns ist nit befolhen zů forschen/ wie es zů gehe/ das vnser brot Christus leyb wirt vnd sey/ Gottes wort ist da/ das sagts/ da bleyben wir bey vnd glaubens/ Da beiß dich mit du armer teüffel/ vnnd forsche darnoch so lange/ biß du erferest wie es zůgee.

Item das er auch vnser spottet/alß solten wir sagen vnd leren/der kelch sey im blůt/vnd alsantzt daher/wie man kein blůt da sehe/vnd jmer die oren von Gots wort keret/vñ mit den bloßen augen vff brot vñ wein sihet/Deñ diser geyst wil nit glauben/was gots wort saget/sonder was er sihet vñ fült. O ein schöner glaube. Nun wir antworten dem bösen teüfel also/Das dise wort Lu.22. Das ist d kelch dz newe Testamēt in meinem blůt/nit sollen nach mügen also zů versteen sein/Das diß wort (in meinem blůt) soll gehören zů dē wort (Das ist der kelch) wie diser geist für grosser lauter můtwilliger boßheyt fürgibt/sonder zů dem wort (ein new testament) wie sie auch nacheinand natürlich steen vñ volgen/Das also vil sey gesagt/Diser kelch ist ein new Testamēt/nit durch sich selbs dañ er vileicht ein glaß od silber ist/sond darumb/das mein blůt da ist/durch das selbig blůt ist er ein new Testament/Dañ wer den kelch also empfaht/das er da Christus blůt/dz für vns vergossen ist/d empfaht das new testament/das ist vergebung der sünden vnd ewigs leben.

Ich wil dir aber sagen/warumb D. Carlstat an disem ort můste lestern/gauckeln vñ spottē. Der spruch war zů hell vñ zů mechtig/vñ wuste nichs darzů zů sagē/Deñ er zwinget mit aller gwalt/vñ schier mechtiger dañ keiner droben/das Christus blůt im sacrament sey/drumb dacht er dē pöfel mit andn bossen die oren zů füllen vñ abzůwenden/das sie die weil vff dise wort Luce nit acht hetten. Vnd mich dücket auch/an disē ort sey zů spüren/das D. Carlstat wid sein eigen gwissen laucke/das Christus blůt vnd leyb im Sacrament sey/Vnd sey Got im hertzen feind/vñ wölle jm zů leyd vñ vdrieß/sein heiligs wort vñ sacramēt lestern vñ schendē/Mich dücket/sage ich nach ein mal/D. Carl. habe sich ergebē vñ erwegē zů sein ein offentlicher feind Gottes/vñ wölle in die hell so mer rennen als traben/Got laß mich felen vnd liegen.

Dañ diser spruch Luce vñ Pauli/ist heller wañ die sonn vñ mechtiger dañ d donner. Erstlich/dz niemat laugkē kan/er rede vō dē kelch/weil er spricht/Das ist d kelch. Zům andern/das er den kelch dz new Testamēt nent/Dz stoßt mechtiglich

dañ es kā nit sein/ dz er durch vñ vmb schlechts weins willē
solte ein neü Testamēt sein/ Dañ wz ist neü testamēt anders/
dañ vgebūg d sündē vñ ewigs lebē vō Christo vns erworbē
vñ im sacramēt beschaiden? Sol nū d kelch ein neü Testamēt
sein/ so muß etwas dariñ vñ an jm sein/ dz so vil gelte/ als dz
neü testamēt gilt. Jst dz nit Christus blůt/ wie er spricht/ Jn
meinē blůt/ so laß sagē wz deñ sey? So möchtē wir nū wol zů
disen geystern sagē/ O jr falsche prophetē/ die jr dz neü Testa
mēt gebt vñ vheißt dē leütē vmb vñ in eim ttück weins. Es
müste auch d text also steē/ Dz ist d kelch dz new Testamēt im
wein/ Nū aber die wort so lautē/ Das ist d kelch das new Te
stament in meinem blůte/ ist damit D. Carlstat/ kunst/ schrift
bücher/ beyde die er gemacht hat/ vñ nach machē kan/ alles
zů boden gestossen/ vnd so überwunden/ das er nit mucken
dawider kan/ Mucket er aber/ so soll ers nach erger machen.
Da stet nun vnser text/ beißt/ freßt/ spotet/ lestert nū getrost
seyt bößliebē hymlischē propheten/ Den kelch müst jr lassen
bleibē/ das er dz neü Testamēt sey/ weñ gleich auch kein tuto
da wer das druff deütet/ vñ werē alle tuto vff ewer seittē/ Jr
müst auch lassen bleybē/ das er sey dz neü testamēt/ nit durch
od in seinē wesen/ sond durch vñ in dē blůt Christi das blůt/
dz blůt Christi machts dz diser kelch ein neü testamēt sey/ we
lichs mag nit vō dē sitzenden blůt Christi verstandē werden
Dañ d kelch kan nit vō dē blůt dz new Testamēt seyn/ dz nit
in jm ist/ dz jn auch nit anrüret noch angeet/ Sond kelch vñ
blůt müß hie ein ding sein/ wie drobē gsagt ist/ das/ wer den
kelch hat od nimpt/ auch dz blůt Christi habe vñ neme. Wa
wölt jr nun hinauß liebē rottēgeyster? So will ich sie nun las
sen tausent iar schreiben vnd schreyē/ vñ wil nit mer dañ dz
einige wort wid sie haltē/ Das ist der kelch das neü testamēt
O das wort/ New Testament wie zürschmettert es die Pro-
pheten vnd geyster in einen klumpen wie den kadt.

Jch hör auch sagen (dañ ich hab diser gifft bücher nit alle
gesehen noch gelesen) wie sy sich behelffen mit dem/ da Chri
stus Mat. am 16. zů Petro spricht/ Du bist Petrus/ vñ vff di
sen fels wil ich meine kyrche bawen. Hie sagē sie findet man

des gleichen/das Christus anfahet zů reden von Petro/welchs heißt ein felß/vñ wendet doch flux darauff die rede vff einen andern felß/vñ spricht. Vñ auff disen felß wil ich mein kirch bawē. Also thů er hie auch/da er spricht. Nemet hin esset/dz ist mein leib vñ wende damit die rede vō brot/auff seinen sitzendē leib. Sihe/wie sücht sichs/helffe wz da helffen kan/Ein lüge můß allmal siben andere lugen haben/soll sye der warheit enlich werden/vnd einen schein gewinneu.

Hierauff antworten wir/Wans gleich also were/das Christus auff die weiß Mat. 16. redete/so ists doch noch nicht genůg einen artickel des glaubens zůsetzen/vnd gewissen darauff zůbawen/das hie auch so sein müsse. Sonder man můst mit hellem text beweisen/das an disem ort auch so sein solte vnd můste darumb hilffts nicht/ob dise geyster sagen Christus Math. am. 16. wendet die rede flux vonn einem felß auff den andern/Darum̃ ists hie auch so zů wenden vom brot vff den leib. Wer will vns sicher dauor sein vnd gewiß machen/das hie auch also sein můste: Du sagest es wol/aber wie kann man dir glauben/weil du es nit beweisest: du můst die gleichniß der rede mit schrifft erzwingen/vnd nit von dir selbs daher tragen. Dann der glaub (wie ich offt gesagt) will nicht schlecht sagen oder singen haben/Er will gotes wort haben das da dürre herauß sage. So ists vnd nicht anders/Dañ er will kein rot sein/das der wind webt.

Zům andern/Es ist nit wor/dz Mat. 16. ō gleichen rede sey Dañ es stat daselbst dz wort (Vnd) zwischen beyden stucken vñ widerholet dz wort felß noch ein mal/vñ spricht also/Du bist Petrus/Vñ auff disen felß ꝛc. das alhie/da er spricht/Du bist Petrus/ein teil auß ist/vnd darnach ein newes anfacht/nēlich/Vñ auff disen felß ꝛc. Ein solches/Vñ/vñ widerholē des worts leib//stat nit da im abētmal/sonō spricht stracks Nemet/esset/das ist mein leib. Wañ Matth. 16. also stünde/Du bist Petrus oder felß auff den oder auff welichen ich meine kirche will bawen/so were es wol ein gleiche red. Oder wans im abentmal so stünde/Nemet hin esset den leib/Vñ das ist mein leib/So were es dem Matth. 16. gleich.

Nun aber Mat.16.ein Vnd/vñ dort kein Vñ dazwischen stet/vñ Christus dz wort fels Mat16.nach ein mal wid holet vñ spricht vff disen fels/im abentmal aber nit widrüb holet dz wort leyb/gibts die rede/dz er mit dē wort/fels/vff sich oder sein wort dz Petrus redte/vñ mit dē wort/leyb/vffs brot deütte/Dz dise zwē sprüch gleich so enlich sind/als wasser vñ feür. Auch hat d Euāgelist Mat.16.solchē vnd scheid vñ neü en anfang anzüzeigen/mit fleiß den fels vnd scheydē. Dañ er neñt Petrū als einen Der/aber den andern felsen ein Die/dz man greyffen solt/dz Petrus alß ein der/nit wer d and fels/den er ein die macht/daruff Christus sein kirch bawen will/vñ setzt solchē der vnd die in zwo vō einand geteilte red/welches nit im abētmal geschicht/da er dz wort Das/vff beyds brot vñ leyb deütet in einer red vñ spricht/Das ist mein leib.

Zů letst/dz er ja nit on schifft aller ding redet/fürt er (Got lob) ein mal ein spruch/vileicht zůr letst/vñ ist Mat.24.wañ sie euch werdē sagen/hie od dort ist Christus/solt jrs nit glauben. Nů wir dañ sagē/Christus sey in d hostiē/so sey es so vil gsagt/Hie vñ da ist Christus/drum seys nit war. da da/das ist straffen. Wolan ich wil dē prophetē hiemit auch Eli singē vñ heylgen abēt gebē. So blind macht d haß dise geyster/dz sie nit mügē vm sich sehen/wz vorher od hernach geet bey disen wortē/sond fallē druff/wie sies am ersten blick dücht für sy sein/darumb müssen wirs jn abermal deütlich zeygen.

Es ist gar vil ein anders/weñ ich rede vō Christo vnd vō Christus leyb vñ blůt/dañ da d Euāgelist spricht/Hie od da ist Christus vñ d gleichē/ist vō dē gantzē Christo/dz ist vō dē reich christi geredt/wie dz mit gwalt erzwigt d text Lu.17 da er spricht/Dz reich gots kōpt nit mit eüsserlichē geberdē/mā wirt auch nit sagē/sihe hie/sihe da ists/Welchs die andn Euāgelistē also außredē/Hie od da ist christus/dz ist alles so vil gsagt/Christus reich stat nit in eüsserlichē dingē stettē/zeyttē personē/werckē/sond wie er da selbst sagt/Das reich gottes ist inwendig in euch/darauß volgt nů nit/dz Christus nit gēt sey/sond dz er allēthalben sey vñ alles erfülle Eph.1. Er ist aber an keinen ort gebunden sondlich/dz er da müst sein vnd

sonst nirgent/wie die thün die vnser gewissen nit frey lossen/ sonder an sonderliche stett/werck/vnd personen binden.

Wie er nun selbs Christus vñ sei reich/ an kein stat oð eüsserlich dig gebūdē ist/so ist auch alles dz zů seim reich gehörig frei vñ nirgēt angebundē/als da ist/dz Euāgeliō/die tauffe/dz Sacramēt vñ die Christē. Dañ dz euāgeliō soll vñ müß an allen enden sein frey/vñ an keinē sondern ort gebundē. Dañ es ist nit zů Rom allein oð hie oð da vñ sunst nirgēt/Also ist die tauff vñ sacramēt auch/ Dañ es ist nit von nöten/dz man in ð kirchen vñ sonst nirgent predig/tauffe/secramēt hole/ Sō der an allē orten/wa es nur die not fordert. Darauß volgt nū nit/das Christus im sacramēt sey/ als an ein statt gebunden hie oð da/sonð er/sampt seinem Sacrament/frey an allē orten ist oð sein mag/darumb ziehen dise Prophetē den spruch nit recht/so vō reich Christi redet/vff das Sacrament.

Dañ wa das solt gelten/so müst man auch leugken/ das dz Euangelion vnd tauff vñ sacrament nirgent were. Dañ im Euangelio ist Christus auch gegenwertig/ vnd muß doch ja müntlich vñ leyplich in stetten vnd örtern sein. Itē Christus müste auch nit im hymel sein zůr rechtē des vatters/weil mā hie auch möcht sagē/sihe/da ist Christus. Itē S. Stephano hett mā mügē sagē/da er Jesū sahe sten Ac. 8. Du leügst/deñ Christus ist weð hie nach da/weñ die fleischlich gedanckē diser prophetē tuchten. Ja jr eigē ler vō christus erkātniß vñ gedechtniß/müst auch nichs sein/deñ sy müstē ja an eim ort da

Darūb muß diser spruch (hie vñ da) vstanden (mit sein. werden/Erst/vō leyplichen/eüsserlichen stetten vñ dingen. Zům andern vō solchen leyplichen stetten/ die in sonderheit vor andern außgezogen vñ nötig zůr seligkeit gmacht werdē durch falsche prophetē/dz nit alle stette frey bleyben/wie biß her mit vns vnð dē babstum ghandelt ist. Aber wir lerē nit/ das Christus leyb vñ blůt sichtbarlich in eusserlichen stetten sey/sonð verborgen im Sacrament/ So sagen wir auch nit das er müsse vñ soll an sonderlichen orten vnnd nit an allen frey sein/ sonder er sampt dē brot vnd wein darzů/ müge vñ soll frey sein an allen orten/stetten/zeytten/personen.

Das er aber spricht/Das ist mein leib/vñ nit das ist Christus/ist darüb geschehen/das man nit im sacramēt den gantzen Christum/das ist/sein reich/sonder deütlich vnd eygentlich seinē leib leiblich vñ warhafftig verstünde/als ein stuck seines reichs vnd des gantzē Christus/Gleich wie man das Euangelion auch nit Christus oder ein reich Christi nennet/sonō ein mündtliche leibliche predig/als ein stuck des gantzē Christus oder seines reichs/vnd doch die art auch habe des gantzen Christi/das es frey an allen/vnd nit nōtlich an sondere stette gebunden sey/Darumb ist von Christo geredt als vom gantzen/aber von seinem leib als vō stuck des gantzen.

Hie wil ichs diß mal lassen bleiben/Dañ das D. Carlstat sicht/wa wir die gewalt habē/Christus leib vnd blūt ins sacrament zū bringen/ist genūg droben beweiset/vnd er müß vns auch wol lassen/wañ wir das erhalten/das das brot dz WIR brechen/sey der leib Christi. Dise WIR werden freylich die gewalt haben/ebē in den wortē/da sie Christus selbs innen hat am abentmal. Item das er gauckelt vō der gerechtigkeit des absterbēs/das sie für der gerechtigkeit des geists inwendig sey/ist sein gedicht vñ hat keinē grunt/Dañ drobē hastu die rechte ordnung gehört/das der anfang vnd dz erste sey/ō glaub im hertzē/die gerechtigkeit des geists/Darnach folgt die tödtung vnd sterben des alten menschen Roma. 8. Wañ ir durch den geist die werck des fleysch tödet/werdt ir leben. Durch den geist/spricht er/als der zūor da sein müß.

Hiemit sey geantwort vff alle bücher D. Carlstat/vom sacrament/da er nun drey iar an gemacht vñ gedicht hat/darauff hab ich im dise drey wochen geantwort/vnd wil in wiō drey jar vnd noch drey darzū gebē/das ir sechs werden/das sie mir bestendiglich antwortē/Vnd warne sie noch eins/dz sie zūsehen vnd treffens/dañ sie dürffens wol. Ich zwar für mein hoffrecht/danck jnen von gantzē hertzen/vnd wölt nit groß dafür nemen/so feyn haben sie mir mein hertz gesterckt in disem artickel/Dañ ich nun sihe/wie gar man nichts mög vffbringen wider disen artickel. Ich hab aber so weytleüffig vnd mit vilen worten dauon geredt/das ichs ja liecht vnnd

klar mächte/das D. Carlstat so finster vnd vnördig schreibt. Vñ halts dafür/das vß disem büch D. Carlstat aller erst sich selbs baß ůsteen werde/Dañ mir nit zweyfelt/er hab bißher selbs nit gesehen/was er mache/oder wa hyn sein lere reyche/ Dañ er kan nichts ordenlichs fassen oder begreiffen/ vil weniger vßreden oder schreiben.

Am end wil ich yederman trewlich vñ brůderlich gewarnet haben/das er sich für D. Carlstat vnd seinen propheten hüte/vmb zwo sonderlicher vrsach willen/ Die erste/das sie vnberüffen lauffen vnd lerē/welchs gott durch Jeremiam strafft vnd spricht/Sie lieffen vnd ich sandte sie nit/sie redtē vnd ich befalh jnen nichts/ Drumb vrteylt sie auch Christus Johan. 10. für dieb vnd mörder/die nit zür thür eingeen/ sonder anderßwo einsteigen. Sie rümē sich fast hoch des geists/ höher dañ die Aposteln/vnd habē doch nun lenger dañ drey jar heymlich geschlichen vnd geschmeyßt. Were es der recht geist gewest/so were er flux vffgedretten vnd hett sein berüffen mit zeychen vnnd worten beweißt. Aber es ist ein meuchlinger heymlicher teüfel/der in winckeln vmbher schleycht/ biß er schaden thů vnd sein gifft vßbreyte.

Die ander ist/Das dise propheten das haubtstuck Christlicher lere/meiden/fliehen/vnd schweigen/Dañ sie leren an keinem ort/wie man doch sol der sünden loß werden/ gůt gewissen kriegē/vnd ein fridsam frölich hertz zů gott gewinnē/ daran alle macht ligt. Das ist das rechte warzeychen/das ir geist der teüfel sey/der mit seltzamen newen wortē die gewissen wol erregt/schreckt/ vnd irre macht/stellet sie aber nit zů rüge noch zů friden/kans auch nit/sonder feret zů/ vnd leret etlich sonderliche werck/ damit sie sich üben vnd blewen sollen. Aber wie ein gůtt gewissen soll gethon vnnd geschickt sein/wissen sie gar nit/Dann sie habens nit gefület noch yemals erkant/Auch wie kömen sie es wissen oder fülen/so sie vnberüffen von jn selbs kommen vnnd leren/da kan ja kein güts nit von kommen. Gotts gnad sey mit vns allen. Amē.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Est michaelis rhoti a Vigersemo

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe